

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannsch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 2, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 2, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 161.

Brünummern zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Beleglohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 3 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigergebühren: die sechsgepaltenen Zeilen 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamteile Seite 60 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 405

Nr. 103.

Magdeburg, Sonntag den 3. Mai 1908.

19. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten

## Seine Exzellenz, der Erpresser.

Augenblicklich steht vor den Budapester Geschwornen Geza Polonyi, bis vor kurzem Justizminister im Ministerium Kossuth-Bekerle, als Kläger, um sich gegen den Vorwurf, daß er der schlimmsten Korruption verfallen sei, zu verteidigen. Schon der erste Verhandlungstag hat den vollen Beweis für diesen Vorwurf erbracht, und die nächsten Tage können diesen Beweis nur vervollständigen, nicht mehr erschüttern.

Als vor zwei Jahren der Konflikt zwischen der Krone und dem Parlament dadurch beigelegt wurde, daß die koalitierte Parlamentsmehrheit, in der die Unabhängigkeitspartei die Führung hatte, die Regierung übernahm, wurde auch Polonyi in das Ministerium berufen. Man wußte damals zwar ganz allgemein Duzende von Korruptionsaffären, an denen Polonyi beteiligt war, aber Kossuth konnte darauf keine Rücksicht nehmen. Polonyi mußte ins Ministerium, denn erstens war er eines der hervorragendsten Mitglieder der Partei, und zweitens hatte man allen Anlaß, seine Nähe zu fürchten. Polonyi wußte zuviel von seinen Kollegen, namentlich auch von seinem Freund und Gönner Kossuth, der rund hunderttausend Kronen im Jahre mehr ausgibt, als sein Ministergehalt beträgt. So wurde also der „Lump Polonyi“, wie man ihn damals allgemein nannte, königlich ungari-scher Justizminister. In dieser seiner Eigenschaft hatte er Gelegenheit genug, nicht nur seinem Gasse gegen die Sozialdemokratie zu frönen, indem er sie durch seine Staatsanwälte verfolgen ließ, sondern auch dazu, „Geschäft“ zu machen und das Vermögen, das ihm seine öffentliche Tätigkeit bisher schon getragen hatte, noch zu vermehren.

Da nahte von ungefähr das Verhängnis. Eines Tages, — im Januar 1907, also nach einjähriger Regierungsherrschaft Polonyis — beschimpfte ein Abgeordneter der Regierungspartei die Demokraten. Darauf erklärte der ehemalige Bürgermeister Galmos, das sei im Auftrag des „Lumpen Polonyi“ erfolgt. Die Affäre erregte großes Aufsehen, da Galmos absolut nicht zu bewegen war, seine Worte zurückzunehmen, ja als einflußreiche Personen ihm zuredeten, in seiner Gereiztheit öffentlich erklärte, er könne Polonyi nachweisen, daß er als Gemeinderat seine Stellung zur persönlichen Bereicherung benutzte habe. Die Stimmung wurde immer gereizter und es war zu befürchten, daß die Affäre immer größere Dimensionen annehmen könnte. Schließlich gelang es aber doch, den schwer herzkranken Galmos zum Widerruf zu bewegen. Man ließ ihm durch seinen von Polonyi beistehenden Hausarzt drohen, wenn er nicht widerrufe, werde er wegen Irrens ins Irrenhaus gesperrt werden. Nun konnte Polonyi triumphieren. Aber da trat plötzlich ein anderer Feind in die Schranken. Der Abgeordnete Lengyel, einer der wenigen Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, die nicht bestochen sind, erklärte in einem Artikel, er nehme alle Beschuldigungen des Galmos auf und sei bereit, seiner Exzellenz Polonyi vor Gericht namentlich folgende Tatsachen nachzuweisen: 1. daß Polonyi in einer Reihe namentlich angeführter Fälle „Panamiterei“ getrieben habe, d. h. bestochen worden sei, um seinen Einfluß als Gemeinderat für die Interessen von Aktien-gesellschaften zu verwenden, 2. daß er in Gemeinschaft mit der Prostituierten Benke an dem Gouverneur von Fiume, Grafen Rado, eine Erpressung beging. Schließlich warf er ihm vor, daß er eine herabwürdigte Kupplerin für die höheren und höchsten Kreise, die Baronin Schönberger, während des Konflikts mit der Krone in Wien als Spionin bestellt hätte, um immer über die Stimmung bei Hof informiert zu sein, daß er aber die ihr zugefügten 50 000 Kronen, die er von einigen Patrioten zu diesem Zweck erhalten hatte, für sich behielt. Um diesen Anklagen mehr Nachdruck zu verschaffen, veröffentlichte er gleichzeitig das Faktum eines Briefes, worin Polonyi von einer Kupplerin Geld verlangt dafür, daß er ihr ein Bordell verschafft habe.

Am Montag hat der Prozeß begonnen, und er hat den Kläger schon jetzt geradezu vernichtet, obwohl der Staatsanwalt, der die öffentliche Klage vorgebracht hatte, sich sehr für Polonyi ins Zeug legte. Es wurde zunächst der Fall Benke verhandelt, und da stellte sich heraus, daß die 45jährige Prostituierte den schon etwas schwachsin-nigen Gouverneur des Gouverneurs von Fiume um eini-g-hundert-tausend Kronen erleichtert hatte und außerdem noch eine jährliche Rente erhielt. Als er starb, wollte sie von seinem Enkel eine Erhöhung ihrer Rente verlangen. Ein Notar, an den sie sich wendete, sagte ihr: „Das kann nur der Polonyi durchsetzen.“ Sie wandte sich

an Polonyi, und dieser begann auch sofort seine Verhandlungen mit dem Grafen Rado, indem er ihm zugab, daß ein Prozeß zwar keine Aussicht habe; aber wenn die Zeitungen darüber berichten, gebe das ein „nettes Standbilden“, vor welchem man das Andenken des alten Grafen bewahren müsse. Tatsächlich gelang es ihm auch, auf diese Weise die Forderung seiner Klientin durchzusetzen. Noch präziser als für den Vorwurf der Erpressung wurde der Beweis für den Vorwurf der Bestechlichkeit erbracht. Da sagten eine ganze Reihe von Zeugen aus, Polonyi habe als Führer der Gemeinderatsmajorität gegen ein Angebot der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gesprochen, die mehrere Grundstücke am Donauufer pachten wollte, und das Angebot sei auch abgelehnt worden. Erst als ihm der Generaldirektor der Gesellschaft die advokatorische Vertretung in dieser Sache übertrug und ihm gleich 20 000 Kronen auszahlte, setzte er es durch, daß das Angebot angenommen wurde. Wie allgemein üblich derartige Geschäfte in Budapest zu sein scheinen, geht daraus hervor, daß alle Beteiligten ganz öffentlich davon erzählten und daß ein Zeuge erklärte, er halte das Vorgehen Polonyis nicht für unmoralisch; vorzuwerfen sei ihm bloß, daß er den „öffentlichen Anstand“ nicht gewahrt habe.

Das Schicksal des Prozesses scheint also schon jetzt erledigt zu sein. Was nun noch nachkommt, kann die Sensation des ersten Tages nicht erreichen. Dagegen kann man gespannt sein auf das, was nach dem Prozeß kommt. Denn daß sich Polonyi opfern lassen sollte, ohne einige seiner früheren Freunde, namentlich Kossuth, mitzureißen, ist ihm nicht zuzutrauen. So kann man denn hoffen, daß auch hier jeder von den Ehrenmännern durch andre ab-getan wird. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 1. 1908.

### Garden und Eulenburg.

Gegen den Fürsten Philipp Eulenburg ist auf Grund der Münchner Prozeßergebnisse eine Verurteilung wegen wissenschaftlichen Meineids von der Staatsanwaltschaft beantragt und vom Gericht beschlossen worden. Eine Verhaftung des Fürsten ist aber nicht erfolgt, sondern es hat sich am Donnerstag eine Gerichtskommission nach Liebenberg begeben, die festgestellt haben soll, daß Eulenburg an einem seit Jahren bestehenden Leiden schwer krank und nicht transportfähig sei. Demgegenüber spricht Garden in der neuesten Nummer der „Zukunft“ noch von einer „Lazarettphantomie des Kriegerjournalisten“; er hält die Krankheit des Fürsten Eulenburg für Schwindel und Verstellung.

Sonst enthält der neueste Artikel Gardens wenig, was nicht schon bekannt gewesen wäre. Eine angebliche Neu-erung des Kaisers vom vorigen Jahre wird zitiert: „Ueber Eulenburg, Moltke, Comte und Hohenau brauchen Sie mir nichts zu sagen, die sind erledigt.“ Ferner wird eine wiederholte Neu-erung Bismarcks gegeben: „Für das dramatische Temperament unres Kaisers ist diese Sorte besonders gefährlich.“ Der Artikel schließt mit einer Drohung gegen den Grafen Moltke.

Von der Entwicklung des ganzen Skandals gibt Garden eine historische Uebersicht, die zwar persönlich gefärbt ist. Er gefällt sich in der Rolle des Kaiserbeschützers und Reichs-rektors, der „eine Wende der deutschen Geschichte“ herbeiführt, für die Regierung Wilhelms 2. neue Hoffnung ge- weckt, und — man denke! — „die Dynastie dem Wolfe nähergebracht habe denn je.“ Das ist alles eitel Schwag, der vor der nüchternen Betrachtung der Wirklichkeit nicht Stich hält.

Garden rühmt sich, die homosexuelle Gesellschaft sechs Jahre lang in voller Kenntnis der wirklichen Zustände ge- schont und sie erst durch seine Andeutungen beseitigt zu haben, als sie politisch gefährlich wurde. Er über- sieht dabei, daß Demagogie kein Mittel des politischen Kampfes ist. Man kann politische Gegner mit politischen Gründen bekämpfen und man kann, ja man muß auch hochgestellte Verbrecher, die geschont werden, durch Pres- enthüllungen zur Anzeige bringen, um ihrem schändlichen Treiben zu steuern. Garden aber hat sechs Jahre lang alles gewußt. Er hat dazu geschwiegen, er hat mit seiner Wissenschaft erst auszupacken begonnen, als ihm die politische Richtung der Liebenberger Gruppe nicht mehr paßte. Er mag über diesen Punkt schreiben, soviel er will; damit wird es nur immer klarer werden, daß er nicht gehandelt hat, wie ein anständiger Publizist handeln muß.

Auf einem andern Blatt als diese Fragen des publizisti- schen Anstandes stehen die Fragen des Rechts. Und hier

ist es vollkommen klar, daß Garden nur die Wahrheit gesagt hat, daß er vollständig zu Unrecht verurteilt worden ist und daß die Parteinahme der Berliner Staatsanwaltschaft für die Kompromittierten eines der dunkelsten Blätter der an dunkeln Kapiteln reichen Rechtspflege bildet. Nach der Art, wie diese Gesellschaft von der Justiz behandelt wurde, konnte sie annehmen, daß es ihr gutes Recht sei, einen Schriftsteller, der ihr unangenehm geworden war, ins Gefängnis zu bringen, mochte er auch zehnmal die Wahr- heit gesagt haben. Fürst Eulenburg kann sich bei seinen Freunden, namentlich bei jenem Teile der Presse, der ihn durch sein Treiben zum Meineid förmlich ermutigte, be- danken, wenn jetzt die Wellen von allen Seiten über sein morsches Schiffschen hereinbrechen. Nach der „Berl. Ztg. a. W.“, die von Garden-Bernstein informiert wird, haben sich noch zahlreiche Zeugen gefunden, die gegen Eulenburg schwer belastende Aussagen zu machen haben. Es ist nach menschlichem Ermessen kaum ein Zweifel daran mehr mög- lich, daß Eulenburg des Meineids schuldig ist. Ob er je vor ein Gericht gestellt wird, ist fraglich; er ist ja krank. Und Kranke müssen rücksichtsvoll behandelt werden. Alle Kranken werden rücksichtsvoll behandelt. —

### Gardens Richter.

Ueber das Verhalten und die Schicksale der Richter Gardens sind merkwürdige Nachrichten in die Öffentlich- keit gedrungen. Der Amtsrichter Kern, der, wie man jetzt weiß mit Recht, die Homosexualität Eulenburgs als er- wiesene Annahme und Garden freisprach, wurde alsbald zum Zivilgericht versetzt. Dasselbe Schicksal hatte früher der Landgerichtsdirektor Schmidt gehabt, unter dessen Vorsitz Garden von der Anklage der Majestätsbeleidigung frei- gesprochen worden war. Vom Landgerichtsdirektor Leh- mann, der im letzten Gardenprozeß mit dem Bekannten, für Eulenburg so erfreulichen Ergebnis präsiidierte, ist ähn- liches Mißgeschick nicht zu berichten. Er hatte schon wochen- lang vor dem Beginn des Prozesses in einer Gesellschaft erklärt: „Der Kern muß verurteilt werden!“

Man hat ein Landgerichtsrat Kadde eine Broschüre ver- öffentlicht, in der er die preussische Justiz gegenüber den Vorwürfen, die sich aus den mitgeteilten Tatsachen von selbst ergeben, zu verteidigen versucht. Den Fall Kern sucht er aus der Welt zu schaffen, indem er sich von dem versetzten Richter schriftlich bestätigen läßt, daß er selber um seine Verletzung nachgedacht habe. In dem Briefe des Amtsrichters Kern heißt es:

Nachdem ich von der Presse nahezu einmütig auf größtenteils Weise angefeindet worden war, hatte ich trotz meiner sonst starken Neigen das dringende Bedürfnis, aus der Öffentlichkeit in ein Verwaltungsverhältnis zu kommen, und ging zum Amtsgerichts- präsidenten Herzog, dem ich meine Bitte vorbrag. Dieser war empört über die Angriffe in der „Täglichen Rundschau“ und ging mit dem Gedanken um, für mich Strafantrag zu stellen.

Leider wird nicht mitgeteilt, was den Amtsgerichts- präsidenten Herzog veranlaßte, von der Ausführung seines Gedankens abzustehen. Sonst ist man ja im Stellen von Strafanzeigen nicht sparsam und besorgt. Freilich waren es damals wieder, wie im Falle des Schandflecken-Liebert, die Ordnungsparteien und ihre Presse, die die Justiz auf das größtenteils beschimpften. Die „Tägliche Rundschau“ gilt sogar als das Blatt, das bei Hofe bevorzugt wird.

Im Falle Lehmann verrät Herr Kadde eine sehr be- merkenswerte Auffassung des richterlichen Berufs, indem er findet, es sei weiter gar nichts dabei. Der Landgerichtsrat meint, der Landgerichtsdirektor habe ohne weiteres das Recht gehabt, von einem ihm inympathischen Angeklagten in der zitierten Weise zu sprechen und seine Verurteilung, ohne ihn erst gehört zu haben, vorher anzukündigen. Die Würde der Justiz steht in diesem Falle so hoch, wie ihre Träger sie selber einschätzen.

Das alles ist schon ziemlich toll. Aber das Tollste kommt noch. Herr Kadde weist nämlich mit Entrüstung die „Legende“ zurück, daß die Verletzung des Landgerichts- direktors Schmidt wegen der Freisprechung Gardens in einem Majestätsbeleidigungsprozeß erfolgt sei. Die Ge- schichte war ganz anders, wie der Landgerichtsrat Kadde triumphierend nachweist. Schmidt sei zu einer Zivilkammer versetzt worden, weil — so sagt Herr Kadde — das Gericht, dem er vorlag, eine andre Ehrenkränkung „unange-nend geahndet“ und weil „diese ganze Sache — es handelte sich um die Beleidigung der Tochter eines Generals — in den höchsten Kreisen großes Aufsehen gemacht“ habe.

Der Landgerichtsrat Kadde bezeugt also die bisher be- strittene Tatsache, daß in Preußen „unabsehbar“ Richter strafversetzt werden können, weil ihre Urteile das Mißfallen „höchster Kreise“ erregen. Noch hat, trotz Herrn Lieberdings Klagen, kein Sozialdemokrat ein Ja

vernichtendes Urteil über die preußischen Justizzustände gefällt, wie Herr Kade, der ihr Verteidiger sein will!

Die Unabhängigkeit der Richter ist die Grundlage eines geordneten Staatswesens. Das Volk sieht, wie es mit dieser Grundlage gegebenenfalls bei uns bestellt ist. —

### Der Hochverräter.

Nach der Beurteilung unseres Genossen Karl Liebknecht vor dem Reichsgericht zu 1 1/2 Jahren Festung wegen angeblicher Vorbereitung des Hochverrats hatte der Generalstaatsanwalt die Einleitung des Disziplinarverfahrens bei der Anwaltskammer beantragt, diese aber hat ein Einschreiten zunächst abgelehnt; auf die Beschwerde der Staatsanwaltschaft entschied das Kammergericht, daß die Eröffnung des Hauptverfahrens stattfinden soll, und so hatten gestern die Kollegen Liebknechts ihr Urteil darüber zu sprechen, ob der wegen Hochverrats Beurteilte die Würde seines Standes verleiht habe und ob ihm demnach das Recht abgesprochen werden müsse, den Anwaltsberuf noch länger auszuüben.

Den Vorsitz im Ehrengericht führte der Vorsitzende der Anwaltskammer, der nationalliberale Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Geh. Justizrat Dr. Krause, das Referat lag in den Händen des Justizrats Stranz; die Anklage vertrat Generalstaatsanwalt Wähler selbst, dem ein Staatsanwalt assistierte. Liebknecht, der zur Verhandlung von der Festung Glatz auf vier Tage beurlaubt war, verteidigte sich selbst.

Nach Beilegung des Eröffnungsbeschlusses und dem Vortrage des Referenten über das dem Ehrengerichtlichen Verfahren vorausgehende Strafverfahren gelangte das reichsgerichtliche Urteil zur Beilegung. Reuen wurden nicht vernommen. In dreiviertelstündigem Plädoyer begründete dann der Generalstaatsanwalt seinen Antrag, der auf Ausschließung Liebknechts aus der Rechtsanwaltschaft lautete. Er hob die glänzenden Geistesgaben Liebknechts hervor, erwähnte, daß er bereits in dem Anfangsstadium seiner juristischen Laufbahn ein so bedeutendes Können gezeigt, daß hervorragende Gelehrte ihn in ihren Reihen zitterten. Um so unwürdiger aber sei die Handlungsweise Liebknechts, seine Geistesgaben in Wort und Schrift zu der häßlichsten Straftat, dem Hochverrat, zu benutzen. Dies zeige ihn unwürdig, dem ehrenvollen Stande der Rechtsanwälte noch länger anzugehören.

Liebknecht dankte in gleich langer Rede für die Schmeicheleien, die der Generalstaatsanwalt seiner Tüchtigkeit spendet habe. Diese Schmeicheleien könnten aber für ihn nichts bedeuten, wenn seine Ehre und sein Charakter angegriffen werden. Die ihm gegenüber angewendete Straftat der Festungshaft zeige zur Evidenz, daß auch das Reichsgericht an seiner Ehrenhaftigkeit keinen Zweifel gehabt habe.

Nach einer Beratung von wenigen Minuten verbandete der Vorsitzende das freisprechende Urteil. Das Ehrengericht hat sich zwar an das Strafgericht des Reichsgerichts auch in dem ehrengerichtlichen Verfahren insofern gebunden erachtet, als es hochverräterische Handlungen Liebknechts annehmen mußte. Allein es lag keine Veranlassung vor, ihm deswegen die Fähigkeit abzuzprechen, noch weiterhin seinen Beruf, anderen als Sachwalter zu dienen, abzusprechen. Gerade im vorliegenden Fall sei die politische Gesinnung des Angeklagten in Betracht zu ziehen und die Betätigung dieser Gesinnung in Wort und Schrift bilde noch keine Verletzung der Anwalts-ehre, selbst wenn sie den Interessen des Staates widerspreche.

Die Fortsetzung des Verfahrens wird in Leipzig stattfinden. Die Anklagebehörde wird hierdurch Berufung gegen den Freispruch an den Ehrengerichtshof der deutschen Rechtsanwaltschaft in Leipzig einlegen. Dort werden nicht die Staatsanwälte allein über den Angeklagten. Die Mehrheit des Ehrengerichtshofs besteht aus Richtern, aus dem Präsidenten des Reichsgerichts, der den Vorsitz führt und drei Reichsgerichtsräten — ihnen stehen nur drei Rechtsanwälte gegenüber. Dieser Ehrengerichtshof hat sich stets willfähriger gezeigt für die Anträge der Anklagebehörde, als das Berliner Ehrengericht. Indes dürfte es diesmal den Reichsgerichtsräten gegenüber des Ehrengerichtshofs in Leipzig noch härter fallen, den Verlangen des Generalstaatsanwalts auf Ausschließung Liebknechts aus dem Anwaltsstande zu entsprechen, zumal das Reichsgericht selbst in seinem Urteil über Liebknecht entschieden hat, daß sein angeblicher Hochverrat nicht aus ehrolojer Gesinnung entsprossen ist. —

## Die Maiseier.

Soweit bisher Berichte aus dem Reiche vorliegen, hat die Beteiligung an der Arbeitsruhe an manchen Orten infolge der ungünstigen Konjunktur ein wenig nachgelassen. Aus anderen Orten dagegen wird berichtet, daß die Arbeiterschaft sich weder durch die Kriege noch durch die Drohungen der Unternehmer davon abhalten ließ, den proletarischen Kampfordernungen durch Arbeitsruhe Nachdruck zu verleihen.

Wir lassen hier einige Berichte aus dem Reiche folgen:

### Berlin.

Die Berliner Gewerkschaften hatten zum Vormittag 11 Versammlungen einberufen, die von insgesamt circa 25 000 Personen besucht waren. Die bedeutendste Beteiligung hatte die Versammlung der Holzarbeiter in der „Neuen Welt“ aufzuweisen, wo sich 9000 Personen vereinigt hatten. Diese Versammlung war der Generalversammlung der Berliner Arbeiter eingeleitet, eine 300 fanden keinen Zutritt mehr. Die Versammlung der Zimmerer in der Bremer Friedrichshain wies 1000 Teilnehmer auf. Bei den Maurern war der Besuch der Versammlung lebhafter, in der Buchbinder hatten sich circa 1300 Arbeiter eingeleitet.

Am Nachmittag und Abend fanden noch in 22 Lokalen gut besuchte Versammlungen statt, die von den Zahlvereinen veranstaltet waren. In allen Versammlungen wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, in der die rechtliche Gleichstellung aller Arbeiter, die Erweiterung ihrer wirtschaftlichen und politischen Rechte, insbesondere aber das allgemeine Wahlrecht zu allen gleichwertigen Körpern gefordert wird. —

### Im Reiche.

In Breslau erregte sich die Feier — auch das die Arbeiterschaft betrifft — einer früheren Beteiligung als im Jahre 1907. Unter den Steinmetzen und Kammerarbeitern die organisierten Holzarbeiter geschloßen, inwieweit ihnen Unterstützung bis 8. Mai ausgedrückt war. Zur Festversammlung waren Saal und Bühnen des Gewerkschaftshauses völlig überfüllt. Abends fanden in der Stadt 8, im Landstrich 7 völlig überfüllte Versammlungen statt, die alle einen würdigen und imponenten Verlauf nahmen und besonders energisch das freie Presse- und Versammlungsrecht forderten. Zwischenfälle sind jetzt nicht bekannt geworden.

In Hannover fanden in diesen Tagen zwei Festversammlungen statt, die von rund 3000 Personen besucht waren. Am Nachmittag und Abend fanden zwei weitere Festversammlungen statt, bei denen begeisterte Demonstrationen gehalten wurden.

In Dresden verlief die Maiseier unter hunderter Beteiligung ebenso lebhaft wie in früheren Jahren. Am Vormittag fanden 8 Versammlungen in großen Sälen statt, die gut besucht waren. Nach 1 Uhr mittags sammelten sich die feiernden Arbeiter auf dem Schützenplatz vor dem Schloss. Mehrere Tausend zogen den großen Platz. Nach und nach zogen sich die Massen unter der Leitung der mit weißen Bändern bemalten Arbeiter auf zum Zuge nach dem Schützenplatz. Dem großen Gewerkschaftshaus der schützenden Gewerkschaft. Nach dem politischen Kampfordernungen nahmen sich die feiernden Gewerkschaften in Absprache von 150 bis 200 Mann an, um den besetzten

100 Meter Zwischenraum eingehalten werden sollte. Jede Abteilung wurde von einigen Ordnern angeführt. Den Zug eröffneten gegen 100 Arbeiter auf dem Teil dünnem geschmückten Häusern. Die demonstrierenden Massen bewegten sich den politischen Anordnungen gemäß über die Marienbrücke, die Hauptstraße und Bauener Straße entlang dem Festplatz zu, der nicht alle Festteilnehmer fassen konnte. Der Vorbeimarsch des Festzugs dauerte über eine Stunde. Es mögen sich 8000 bis 10 000 Personen daran beteiligt haben. Am Abend fand in Dresden und der näheren Umgebung in 29 großen Sälen Kommerz statt. Der Andrang war überallhin ein sehr starker. Die Aufrechterhaltung der Ordnung überließ die Polizei unseren Genossen.

In Frankfurt a. M. wurden am Vormittag 7 stark besuchte Versammlungen abgehalten, in denen gleichlautende Resolutionen besonders die Wahlrechtsforderung des Proletariats betonten.

In Köln hielten die feiernden Genossen eine überfüllte Versammlung am Vormittag ab. Abends fanden 10 Festversammlungen statt.

Die Mannheimer Genossen veranstalteten ebenfalls am Vormittag eine Versammlung, die gut besucht war. Einem gemeinsamen am Nachmittag schloßen sich am Abend mehrere große Versammlungen an.

In Hamburg war die Zahl der Feiern sehr stark. Namentlich im Bergwerbe ruhte die Arbeit fast vollkommen, während im Hafen und den Fabriken in einem Teil der Betriebe gearbeitet wurde. Die an Stelle des verbotenen Festzugs vormittags abgehaltenen Versammlungen waren sehr stark besucht.

## Im Ausland.

Aus Warschau wird berichtet, daß nicht weniger als 600 feiernde Arbeiter polizeilich verhaftet wurden.

Aus Belgien wird gemeldet, daß in Antwerpen und Gent große Demonstrationen stattfanden. Auch in Brüssel erregte der Demonstrationen zug großes Aufsehen. Mit den im Zuge geführten Aufschriften wurde eine wirksame Propaganda gegen die Hebernahme des Kongojtaats gemacht und gegen die Millionen, die dem König zur Verfügung gestellt werden sollen. Einen starken Eindruck machte es, als der Zufall es fügte, daß ein Zug von mehreren Kompanien Soldaten im Marsch anhalten und den sozialistischen Arbeiterzug an sich vorbeimarschieren lassen mußte, ehe die Soldaten ihren Weg selbst fortsetzen konnten. —

In Hyde Park zu London fand wiederum, wie alle Jahre, eine große Demonstration der Sozialdemokraten statt.

## Magdeburg.

Lachender Sonnenschein weckte am frühen Morgen die Schläfer und lockte sie, den Mühen des Tages zu entleeren und teilzunehmen am Weltfeiertag der Arbeit. Doch nur verhältnismäßig wenigen war es vergönnt, diesen Lockungen Folge leisten zu können. Das harte Mißwetter hatte sie an die Arbeitsstätte und zum Zwang sie um ihrer Existenz willen, das Wünschen für diesen Tag zu begraben. Noch ist der Kapitalismus in der Hebermacht, noch steht er schmerzlos dem Proletariat den Fuß auf den Nacken. Schwere als in früheren Jahren lasten gegenwärtig die unerträglichen Begleiter der kapitalistischen Produktionsweise auf dem ganzen wirtschaftlichen Organismus. Und die Arbeiterklasse hat unter dieser Last am argsten zu leiden. Der wirtschaftliche Niedergang macht Tausende und aber Tausende arbeitslos und die Glückseligen, die vielleicht „nur“ einen geringeren Verdienst haben, müssen sich sorgen, daß ihnen auch dieser nicht verloren geht.

Stein Wunder, daß die Zahl derjenigen, die den 1. Mai durch Arbeitsruhe begingen, geringer war als in früheren Jahren. Wer was jaget? Die Erkenntnis von den widerwärtigen gesellschaftlichen Zuständen bohrt sich immer tiefer ein und die Erkenntnis bietet den ersten Hebel für jedes einseitige Wollen. Ob so oder so, ob die Feiern aus der Begeisterung für eine große Idee neue Kräfte schöpfen oder ob die zur Arbeit gezwungenen aus ihrem Groll zur Erkenntnis emporgetragen werden: dem sozialistischen Gedanken ist auf jeden Fall gedient worden.

War also die Zahl der Feiern kleiner als früher, so war darum doch die Versammlung, die am Vormittag im „Luisenpark“ stattfand, gut besucht. In kleinen Trüppchen begaben sich die Feiern gegen 10 Uhr nach dem Versammlungsort. Die Polizei hatte offenbar erwartet, daß die Arbeiterklasse die Maiseier zum Anlaß nehmen würde, die umfangreichen Wahlrechtsdemonstrationen zu wiederholen. Was an Beamten vorhanden war, wurde in den Dienst der „guten“ Sache gestellt. In allen Straßenenden der inneren Stadt waren nicht nur uniformierte, sondern auch geheime Polizeibeamte postiert, wie denn überhaupt die Kriminalbeamten sich während des ganzen Tages, besonders im „Luisenpark“, unangenehm bemerkbar machten. Hier waren sie eifrig bemüht, die Spreu von dem Weizen zu sondern. Aus irgendeinem Grunde verhafteten sie drei Anarchisten. Jedenfalls wollten sie diese vor dem verderblichen Umgang mit Sozialdemokraten behahren.

Am Vormittag konnten ein Polizeioffizier und ein „gewöhnlicher“ Schussmann im Auto durch die Straßen der Stadt. Aber vergeblich haben sie nach dem Orte gesucht, an dem die Arbeitermassen sich sammeln würden, um die kapitalistische Welt aus den Angeln zu heben. Aber diese Bereitschaft der Polizei hatten die Arbeiter vorausgesehen; die Säbel waren darum umsonst gelassen und die Revolver umsonst geladen. Selbst bis in die letzte Nacht hinein trauete die Polizei dem Frieden nicht. Um 10 1/2 Uhr übernahmen zahlreiche Schugleute vom Polizeipräsidium aus nach den einzelnen Versammlungsorten, und um 11 1/2 Uhr bezerrten wir noch verschiedene Doppelposten von Schugleuten auf dem Breiten Wege. So viel Arbeit und „Strategie“ und so gar kein Erfolg!

Die Demonstrationsversammlung im „Luisenpark“ nahm einen durchaus würdigen Verlauf. Lange vor der festgesetzten Zeit begann sich Gassen und Saal mit denen zu füllen, die den Tag durch Arbeitsruhe begingen. Vor dem Lokal in der Spitzgassestraße, auf der dem Eingang gegenüberliegenden Seite der Straße, waren zwei Kommissare und zwei Schugleute postiert, die die Anziehenden inspizierten. Einer der Schugleute schenkte die Order erhalten zu haben, die Besucher zu zählen. Unvermerkt sah er nach dem Eingang, und von Zeit zu Zeit, wahrnehmbar bei jedem hundertsten Besucher, machte er auf einem kleinen Papier einen kleinen Strich. Hoffentlich hat er sich nicht vergriffen. Für uns genügt die Feststellung, daß der Saal mit Arbeitern und Galerien bei Eröffnung der Versammlung durch den Genossen Holzappel gut gefüllt waren.

Nach der Wahl des Bureau betrat zunächst die Arbeiterklasse die Bühne und ergriffen die Versammlungsbefugter mit

dem Gesang des Liedes „Dem Leuz entgegen“. Nachdem die letzten Klänge verhallt waren, erteilte der Leiter der Versammlung, Genosse Brandes, dem Genossen Farnuch (Berlin) das Wort. Der Redner erinnerte einleitend an den Beschluß des internationalen Kongresses in Paris 1889 und schilderte, wie mit der Stärkung und inneren Festigung der Gewerkschaften auch die Maiseier immer größere Bedeutung verlangte. Ein Lohn müsse es genannt werden, daß heute, nachdem schon vor 20 Jahren die Forderung nach einer achtstündigen Arbeitszeit erhoben wurde, die Reichsregierung einen Gesetzesentwurf vorbereitet, der die zehnstündige Arbeitszeit vorsehe. Des weiteren schilderte der Redner, wie jetzt die Gegner nach dem Grundriß „teile und herrsche“ durch die Gründungen der gelben und ähnlichen Vereine die Arbeiterschaft zu zersplittern versuchen. Dem gegenüber müsse die Kampfbildung des Proletariats, auch mit Bezug auf die jetzt betriebene Sozialpolitik, verstärkt werden durch unablässige Agitation. Eine scharfe Kritik übte der Redner dann noch an der Finanz- und Schuldenwirtschaft des Deutschen Reiches, die hervorgerufen wurde durch die sich immer mehr häufenden Ausgaben für Heer und Marine. Die Inhabung des allgemeinen Weltfriedens durch gegenseitiges Bernehmenlernen der Nationen sei nötig, um die Kulturvölker vor dem Bankrott zu schützen. Mit einer Aufforderung, bei den bevorstehenden Landtagswahlen kräftig für die Sozialdemokratie einzutreten und nach wie vor einig und geschlossen den Klassenforderungen des Proletariats zum Siege zu verhelfen, schloß Redner seinen mit starkem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Nachdem der Vorsitzende Brandes noch darauf hingewiesen hatte, wie notwendig ein Massenaufgebot von sozialdemokratischen Stimmen am 3. Juni, dem Tage der Urwahlen zum preussischen Landtag, sei und mit der Aufforderung, unablässig für die Verbreitung der „Vollstimme“ zu sorgen, wurde die imposante Versammlung mit einem dreifachen donnernden Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen.

Nach Schluß der Versammlung blieben die Festteilnehmer bis in den Abend hinein zusammen bei einem Konzert, das im Garten des „Luisenpark“ veranstaltet wurde. Für den Abend hatte das Maiseierkomitee in den einzelnen Stadtteilen fünf Versammlungen einberufen, die ebenfalls einen guten Besuch aufzuweisen hatten. Arbeiterfänger leiteten auch hier jede Versammlung stimmungsvoll ein. In Eudenburg sprach in der „Berthier Bierhalle“ Genosse Holzappel, in Budau im „Chorum“ Genosse Drechsler, in der Altstadt im „Sachjenhof“ Genosse Niepelohl, in der Alten Neustadt in der „Krone“ Genosse Schwierke und im „Weißen Hof“ in der Neuen Neustadt Genosse Gähnen. Willkommenen Stoff bei ihren Reden bot den Referenten natürlich das polizeiliche Verbot des Anschlags des Maiseierplakats. Es wäre kein Wunder, wenn sämtliche polizeilichen Trommelfelle gesprungen wären — so müssen den Herren in der Ulrichstraße die Ohren geklungen haben.

Das Proletariat hat seine Maiseier wiederum würdig begangen und keine Macht der Erde wird imstande sein, ihm die Ideen, aus denen heraus der Magdeburger geboren wurde, aus dem Herzen zu reißen. Diese erhobenen Ideen geben dem Proletariat die Kraft, dereinst die Fesseln zu sprengen, die ihm jetzt noch angelegt sind, und dann wird wer Völkermäin in seiner ganzen Schöne andrachen! —

## Regierungsbezirk Magdeburg.

**Barleben.** Die am 1. Mai im „Gewerkschaftshaus“ veranstaltete öffentliche Versammlung, in welcher Genosse Strunk über die Bedeutung des 1. Mai referierte, war von 70 Personen besucht. Die Versammlung ver sprach mit aller Kraft dahin zu wirken, daß die Maiseier auch ferner hochgehalten wird. —

**Biederitz.** Der Amisvorsteher hat die Maiseier, die im Gewerkschaftshaus des Familienvereins stattfinden sollte, verboten, weil die Schlußabnahme des Hauses behördlichseits noch nicht erfolgt ist.

**Craun.** Die Festversammlung war von ca. 150 Personen besucht. Das Referat hatte Genosse Brandes-Magdeburg übernommen. —

**Saale.** Hier fand die Mai-Versammlung — zum erstenmal gesondert für unser Ort — im Lokal von August Barfels statt. Genosse Klüß hatte das Referat. In der Versammlung nahmen etwa 150 Personen teil. —

**Burg.** Die Maiseier wies trotz der ungünstigen Konjunktur immer noch eine Beteiligung auf, die noch keine schlechte zu nennen ist. An dem gemeinsamen Spaziergang morgens beteiligten sich etwa 400 Personen. Die Abendfeier, die wie in den Jahren zuvor, in beiden Lokalen abgehalten wurde, war gut besucht und verlief in glänzender Stimmung. Dem Volkswillen können auch die wirtschaftlichen Krisen kein Hindernis sein. —

**Gommern.** Die Demonstrationsversammlung im Volksmann'schen Saale war von etwa 300 Personen besucht, darunter viele Frauen. Das Referat hielt Genosse R. Nisch-Magdeburg. Nach Abingung eines gemeinschaftlichen Liedes wurde die Versammlung geschlossen. —

**Halberstadt.** Die Maiseierfeier verlief gut verlaufen. In den Vormittagsstunden beteiligten sich circa 250 Männer und Frauen. Das Konzert und die Veranstaltungen am Abend waren sehr gut besucht. Es herrschte überall Feststimmung. Die Intelligenzklasse aus dem Landstrich will feststellen, daß der Festzug, der morgens um 7 Uhr in der Stadt zusammentrat, schwach war. Auf ein paar Stunden kommt es ja diesen Leuten vom „Intelligenzblatt“ nicht an, denn der Ausflug nach den Bergen vollzog sich erst gegen neun 11 Uhr. Jedenfalls war die „Kammler sich lohnende Kottz“ schon am Tage vorher zurecht gedreht worden. —

**Kroppenstedt.** Am 1. Mai morgens flatterten bei uns zwei rote Fahnen im Winde. Die eine auf dem Marktplatz, die andre vor dem Breitenort. Die Polizei entfernte sie wieder. —

**Quedlinburg.** Abends 8 Uhr fand im „Vormwärts“ eine Festversammlung statt, die von 150 Personen besucht war. Die Ausführungen des Genossen Bernide, Magdeburg, fanden begeisterte Aufnahme. Eine Resolution, die Forderungen der Arbeiterklasse enthaltend, fand einstimmige Annahme. —

**Stahfurt.** Die Maiseier hat wieder an Umfang bedeutend zugenommen. Vierhundert Personen, unter denen sich allerdings eine beträchtliche Anzahl Streikender befand, nahmen an dem Vormittags-spaziergang nach Gärten teil. Interessant war, daß der Wirt zu den „Drei Kronen“ in Gärten, die Mai-Aussflüger von sich wies, obgleich vorher mit ihm vereinbart war, daß sein Lokal der Zielort des Ausflugs sein sollte. Um so bereitwilliger fanden sie Aufnahme im Schützenhaus. Mehr als 300 Personen fuhrten ab dann um 1/2 Uhr mit der Bahn nach Stahfurt zurück. Da war wieder das große Polizeiaufgebot unter Führung des Herrn Polizei-Inspektors interessant, mit dem die Rückkehrenden empfangen wurden. Die Nachmittags-versammlung, in der Genosse Julius Koch referierte, war gut besucht und das Vergnügen am Abend erst recht. —

**Tangermünde.** Trodem die Tangermünder Arbeiterklasse die Maiseier das erste mal an einem Wochentag beging, war die Beteiligung eine recht rege. Etwa 150 Personen, darunter zwei Frauen, hatten sich früh um 6 Uhr im „Kaiserhof“ versammelt und marschierten nach Gärten. Nach kurzer Rast ging man nach Tangermünde zurück. Um 10 Uhr fand im Lokal des Herrn Zimmermann „Zur Stadt Magdeburg“ eine Versammlung statt, die von 250 Personen besucht war. Referent war der Genosse H. Deder aus Magdeburg. Nachmittags von 2 1/2 Uhr an war Konzert im Garten. Bei Kinderbelustigungen und Spielen vergnügten die Teilnehmer sich bis zum Abend. Während die letzten Nachmittagsgäste heimgingen, um ihr Abendrot zu genießen, kamen andre schon wieder in größeren und kleineren Trüppchen zur Abendversammlung. Diese war stark besucht. Reichlich 700 Männer und Frauen waren erschienen um die Ausführungen des Genossen Deder über die Bedeutung des 1. Mai entgegenzunehmen. Daß der Genosse

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 103.

Magdeburg, Sonntag den 3. Mai 1908.

19. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

146. Sitzung.

Berlin, 30. April, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Präße.

Präsident Graf Stolberg erhält die Ermächtigung, für eine Sympathie Kundgebung der griechischen Kammer anlässlich der Kaiserreise zu danken.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung der Vorlage betreffend Erhöhung der

### Subvention für den Norddeutschen Lloyd

um 500 000 Mark.

Unterstaatssekretär Wermuth befragt in Vertretung des erkrankten Staatssekretärs von Bethmann-Hollweg die Vorlage. Die Ausfuhr aus dem Deutschen Reich nach China, Japan und Westindien-Australien ist in den letzten 18 Jahren von 64 auf 232 Millionen gestiegen; aber die Nebenlinien des Lloyd haben schwer zu kämpfen, und ohne Erhöhung der Subvention müßten die Linien Neuguinea-Sydney und Neuguinea-Hongkong beziehungsweise Tokiohama eingestellt werden.

Abg. Graf Kanitz (kons.) äußert lebhafteste Bedenken und beantragt Ueberweisung an die Budgetkommission.

Abg. Erzberger (Ztr.) äußert noch lebhaftere Bedenken und schließt sich dem Antrag auf Ueberweisung an die Budgetkommission an.

Abg. Lattmann (Wirtsch. Vg.) hegt sehr lebhafteste Bedenken, die ihn eventuell, wenn die Kommissionsberatung ihn nicht zu einer andern Anschauung befehrt, zur Ablehnung bewegen werden.

Abg. Dr. Semler (natl.) steht auch nicht ganz ohne Bedenken der Vorlage gegenüber, hofft aber doch auf ihr Zustandekommen.

Abg. Rössle (Soz.) gegen die Ueberweisung an die Budgetkommission haben wir nichts einzuwenden. Von der Deckungsfrage ist in der Vorlage gar keine Rede. Die Regierung denkt augenblicklich: wenn kein Geld da ist, wird weitergepumpt. Bei der Beratung des Kolonialrats war gar keine Rede von besseren Schiffsverbindungen in der Südsee. Damals mußte man also augenblicklich nach nichts von der Vorlage. Mit einer Offenheit, die man beinahe bewundern könnte, gibt die Regierung bei der Begründung der Vorlage zu, daß es sich hier lediglich um die Interessen des Großkapitals handelt. Die Regierung scheint zu denken: der Lloyd schließt ja doch alles. (Sehr gut! h. d. Soz.) Die Linien, die mit Millionen aus den Taschen der deutschen Steuerzahler subventioniert werden, beschäftigen, um an den Löhnen zu sparen, farbige Seeleute und gefährden dadurch die Sicherheit der Passagiere. Daß das Subventionswesen ein völlig ungeordnetes ist, hat ein Mann wie Vallin hervorgehoben. (Hört, hört!) Die Finanzlage des Bremer Lloyds ist eine außerordentlich günstige; aber die Redner verstehen es ja, wenn sie Subventionen haben wollen, ungünstige Bilanzen herauszurechnen. Man hat es gar nicht gewagt, die Vorlage mit Rentabilitätsberechnung zu begründen. Das wäre aber vergebere Nervenmühe. In Neuguinea wohnen gerade 120 Europäer. (Hört, hört!) Der Gesamtumsatz des deutschen Handels mit Neuguinea beträgt gerade jobiel, wie das Reich an Subventionen zahlen soll. (Hört, hört! h. d. Soz.) Ein toller Geschäft ist gar nicht zu denken. Es handelt sich einfach darum, den großen Plantagenbesitzern billige chinesische Arbeiterkräfte zu beschaffen. Nächstens werden auch wohl die deutschen Agrarier Subventionen für die Einfuhr von Stülis fordern. Außerdem bezwecken die Subventionen, den farbigen Arbeitern in Neuguinea billige Lebensmittel zuzuführen und dafür sollen die durch die Zollpolitik ausgepörrten deutschen Arbeiter zahlen. Es ist unerhört, daß man mit einer solchen Vorlage zu kommen wagt. Würden wir sie annehmen, so hieße das geradezu einen jährlichen Betrag an den Volksinteressen begeben. (Bravo! bei der Reichspartei.)

Abg. v. Dirksen (Sp.) Die Erwerbsverhältnisse der deutschen Arbeiter können nicht so schlecht sein, wie Herr Rössle meint, denn sie zahlen doch recht erhebliche Beiträge in die sozialdemokratische Parteikasse. (Lachen h. d. Soz.) Redner hofft, daß in der Kommission die Bedenken zerstreut werden, die von den Rednern der Sozialpartei vorgebracht worden sind. (Bravo! bei der Reichspartei.)

Abg. Gormann (Frei. Vp.) tritt für die Vorlage ein. Es ist dringend notwendig, daß die australischen Lloydlinien, die sich schlecht rentieren, subventioniert werden. (Bravo! h. d. Frei. u. h. Sp.)

Abg. Erzberger (Ztr.) weist auf den ebenso schnellen wie gründlichen Umsturz der kolonialpolitischen Stellung der freimännigen Volkspartei hin.

Abg. Gormann (Frei. Vp.) gibt diesen Vorwurf zu und freut sich darüber.

Damit schließt die Diskussion und die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Es folgt die erste Beratung der Vorlage über die Stempelabgabe von Erlaubnisbescheinigungen für Automobile ausländischer Verkehr.

Reichsfinanzsekretär Sydow bittet um Annahme der Vorlage.

Abg. Frißen (Ztr.) regt Tagessteuererlassen für ausländische Automobile an.

Abg. Dr. Strejemann (natl.) bezeichnet die Automobilsteuer als dringend reformbedürftig.

Abg. Sebering (Soz.) Die Automobilsteuer hat nicht die erwarteten Erträge gebracht. Die inzwischen eingetretene Rückwärtsentwicklung der deutschen Automobilindustrie läßt ein weiteres Sinken der Erträge befürchten. Somit sind alle unsere Voraussetzungen eingetroffen. (Hört, hört! h. d. Soz.) Die nationale liberale Partei, die sich damals mit Feuereifer für die Automobilsteuer ins Zeug legte, scheint jetzt auch ihre Haltung zu bereuen. Wenn man die Automobilsteuer als Luxussteuer betrachtet, was sie übrigens nicht ist, so möge man lieber Schmuckfächer, wie Armbänder, Halsbänder und Orden (große Heiterkeit) beschern. Beim heutigen Ordenswesen würde eine solche Steuer vielleicht recht einträglich sein. Man soll nicht die Merkmale des Reichs, sondern den Reichthum selbst besteuern. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Wir erkennen die wirtschaftliche Bedeutung der Automobile unumwunden an, auch auf die Gefahr hin, von Antihemiten als Freunde des Großkapitals denunziert zu werden; wir wenden uns aber gegen Auswüchse des Automobilsimus, unbekümmert darum, daß man uns vorwirft, die Automobilindustrie schädigen zu wollen. Wir suchen vielmehr die Automobilindustrie gleich andern Industrien vor der steilen Beunruhigung durch Gelegenheitssteuern zu schützen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. von Verken (Sp.) bestreitet, daß die Automobilsteuer keine Luxussteuer sei.

Abg. Prinz zu Schönau-Carolath (natl.): Die sozialdemokratischen Arbeiter werden kein Verständnis dafür haben, daß ihre Vertreter gegen die Automobilsteuer stimmen. Die jetzige Krise in der Automobilindustrie rührt nicht von der Steuer her. Wir stimmen der Vorlage zu.

Abg. Dr. Wagner (Sachsen, kons.) regt Gegenseitigkeitsverträge zwischen den Staaten über Automobilabgaben an.

Abg. Dr. Stengel (Frei. Vp.) stimmt der Vorlage zu und wünscht Aufhebung der unpraktischen Automobilsteuer.

Abg. Ledebour (Soz.) Ich habe niemals die Automobile als solche, sondern nur die gefährlichen Schnellfahrer usw. bekämpft. Haben Sie das jetzt lapidiert? (Große Heiterkeit! Prinz zu Schönau-Carolath ruft: Sehr wohl erzogen!) Ueber Wohlgezogenheit brauche ich mit Ihnen nicht zu diskutieren. (Sehr gut! h. d. Soz.) Prinz Schönau-Carolath hat auf das heftigste die Automobilprojektlustiger angegriffen, sich aber sehr milde gegenüber gewissen hohen Herrschaften ausgesprochen und Herr von Dürren wollte geradezu ein Ausnahmegesetz zugunsten der Insassen der kaiserlichen Automobile. Man wirft uns vor, daß wir die Automobilsteuer aufheben wollen, während doch das Automobil ein Fahrzeug der Reichen sei. Das Automobil des armen Mannes gibt es freilich noch nicht, wohl aber wird die Zeit kommen, in der auch die armen Leute nicht in Bagelkutschen fahren. (Heiterkeit u. Sehr gut! h. d. Soz.) Auch heute schon sind die Automobile nicht nur Luxusfahrzeuge, sondern wir haben auch Geschäftsaufwände. Daß recht bald ein Automobilhaftpflichtgesetz kommt, wünschen wir auch, und wir wünschen sehr, daß hierbei nicht das Beispiel nachgeahmt wird, das auf Betreiben maßgebender Parteien bei der Haftpflicht der Tierhalter gegeben worden ist. (Zustimmung h. d. Soz.)

Abg. Sebering (Soz.): Als Vertreter der Arbeiterpartei habe ich auf das Wohl der in der Automobilindustrie Beschäftigten 120 000 Arbeiter Bedacht zu nehmen. Wenn 20 000 Arbeiter der Automobilindustrie entlassen werden, so haben wir nach den Ursachen zu forschen, und die Automobilsteuer gehört zu diesen Ursachen. (Zustimmung h. d. Soz.)

Der Gesetzentwurf wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Der Antrag Albrecht (Soz.) auf Ueberweisung der Petition der deutschen Verkehrsvereine um Abschaffung der Automobilsteuer zur Brückentagung wird abgelehnt, dagegen die Petition als Material überwiesen.

Es folgt die erste Beratung der

Lehrungszulagen.

(23 1/2 Millionen einmalige Beihilfen an alle etatmäßigen und diätarischen Unter- und Mittelbeamten mit unter 2400 Mark Gehalt.)

Reichsfinanzsekretär Sydow erklärt, daß die Regierung auf keinen Fall über das Gebotene hinausgehen wird.

Abg. Beck (Heidelberg, natl.): Wir werden trotzdem versuchen, in der Kommission mehr für die Beamten herauszuschlagen.

Abg. Dröschner (kons.) bezeichnet ebenfalls die Vorlage als ungenügend und hofft, daß sie in der Kommission verbessert werde.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) schließt sich den Ausführungen der Vorredner an und wünscht Streichung der Maximalgrenze.

Reichsfinanzsekretär Sydow berichtet, im Herbst die Beamtenvorlagen einzubringen und gesteht zu, daß die Lehrungszulagen die Anzuehmigkeit unter den Beamten nicht befähigen werden.

Abg. Singer (Soz.): Daß die Beamtenvorlage als Vorspann für die sogenannte Finanzreform benutzt werden soll, paßt durchaus in den Rahmen der Rühhandelsspolitik. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Wir stimmen der Verweisung an die Budgetkommission zu und werden uns an den Versuchen beteiligen, die Vorlage zu verbessern. Was die Vorlage selbst betrifft, so halte ich es nicht für angebracht, einen Unterschied zwischen verheirateten und nichtverheirateten Beamten zu machen. Schließlich gönne ich auch den höheren Beamten Verbesserung, aber zunächst soll man von unten anfangen, und ich kann mich daher dem Bedauern über das Uebergehen der höheren Beamten nicht anschließen. Viel notwendiger ist die Erhöhung der vorge schlagenen Sätze. Wir werden ferner in der Kommission den Versuch machen, die Zulagen auf alle im Reichsdienst beschäftigten Personen auszudehnen. Im vorigen Jahre haben manche Kategorien gegen den ausdrücklichen Wunsch des Reichstags nichts bekommen. Wenn die Postverwaltung endlich höhere Löhne gezahlt hat, so ist es nur geschehen, weil sie sonst keine guten Arbeiter bekommen hätte. Deshalb müßte sie mit der Privatindustrie wenigstens einigermassen Schritt halten. Wir werden versuchen, den im Arbeitsverhältnis stehenden Hilfsbeamten eine zehnprozentige Aufbesserung zu erwirken. Dagegen, daß die Zulagen auf die im Herbst eintretende Gehaltserhöhung aufgerechnet werden soll, habe ich nichts einzuwenden; ich hoffe aber, daß die ständigen Verbesserungen höher sein werden als diese einmaligen Zulagen. Ferner hoffe ich, daß die Regierungen ihren starken Standpunkt aufgeben und Verbesserungen der Vorlage billigen werden. (Beifall h. d. Soz.)

Reichsfinanzsekretär Sydow wiederholt nochmals, daß die Regierungen über das Gebotene nicht hinausgehen werden. (Hört, hört!)

Abg. Kobylsch (Frei. Vp.) erzählt von freimüthigen Verdiensten um die Beamten, wünscht Verbesserung der Vorlage und Aufbesserung auch der höheren Beamten, äußert sich über das Zustandekommen der Finanzreform ziemlich festlich und stimmt der Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission zu.

Abg. Raab (Wirtsch. Vg.) spricht sich in ähnlichem Sinne aus.

Abg. Dr. Pachnide (Frei. Vg.): Wenn die Regierung doch nicht mehr bieten will, so ist die Kommissionsberatung eigentlich eine Farce.

Damit schließt die Beratung. Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. (Postengesetz, Münzgesetz und kleinere Vorlagen.)

Schluß 8 Uhr.

## Aus der Parteibewegung.

Eine unerhörte Gehe gegen sozialdemokratische Flugblattverteiler. Ein Kasseler Sonntagshlätchen verächtigte zwei sozialdemokratische Flugblattverteiler in der gemeinsamen Weise des Hundediebstahls. Die Verteiler hatten sich aus Mitleid eines herumlaufenden Hundes angenommen, um ihn seinem Besitzer auf dem Wege der Zeitungsanzeige wieder zuzuführen. Trotz dieses harmlosen Vorfalls erhob der Amtsanwalt in Wohl Anklage gegen die beiden, weil sie in „rechtswidriger“ Weise sich einen Hund „angeeignet“ hätten und es wurde auch jeder von ihnen zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Verurtheilten legten gegen das Erkenntnis Berufung ein. In der Verhandlung vor dem Landgericht beantragte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung der Angeklagten, weil auch nicht der mindeste Beweis für ihre Schuld vorliege, sowie Ertrag der durch das Verfahren ihnen entzogenen baren Auslagen. Das Urteil lautete demgemäß. — Das Kasseler Blättchen wird sich nun wegen Beleidigung der Flugblattverteiler zu verantworten haben!

Wegen angeführter Beleidigung eines Erzpriesters ist am 26. Februar vom Landgericht Kottbus der Redakteur der „Märkischen Volksstimme“, August Freudenthal, verurteilt worden. Ein junger Mensch war in einer Fäulnis-Anstalt und kam dann zu einem Tischler. Später ging er von diesem

weg und trat einem sozialdemokratischen Verein bei. Sein Wermund, der Erzpriester S., schrieb ihm dann, er habe erfahren, daß ihn sein Meister entlassen habe, weil er in den Verein eingetreten sei; er solle sofort aus dem Verein austreten und seine Stelle wieder antreten. Der Angeklagte veröffentlichte über diese Angelegenheit einen Artikel, der angeblich ironisierende Gehässigkeit kundgab. Zu seiner Revision suchte der Angeklagte nachzuweisen, daß nicht der Erzpriester, sondern der Tischlermeister der Beleidigte sei. Das Reichsgericht erkannte aber auf Verwerfung der Revision. —

Zur Behandlung sozialdemokratischer Pressendelvergehen. Genosse Marckwald in Königsberg ist bekanntlich rechtssträflich wegen Beleidigung des Nationaldenkmals in Memel zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gleich nachdem das Reichsgericht den Spruch der Schubert-Strafkammer bestätigt hatte, reichte er bei der Staatsanwaltschaft in Königsberg ein Gesuch ein, in dem er um Selbstbefreiung und andre Vergünstigungen, die nach den geltenden Vorschriften gewährt werden können, bat. Gleichzeitig eruchte er, die Strafe im Königsberger Gefängnis zu verbüßen. Das ist jetzt vom Oberstaatsanwalt abgelehnt worden. Man hat ihm angekündigt, daß er die Strafe in Allenstein verbüßen soll. Es wird in dem Bescheid angeführt, daß er sonst nach Br.-Holland gekommen wäre, hier wären aber keine Einzelzellen, und daher müsse er nach Allenstein. Auf seine andern Wünsche, die dem Staatsanwalt schon am 8. April unterbreitet wurden, hat Marckwald noch keine Antwort erhalten. —

S. Eine Konferenz der Sozialdemokratie Nordbayerns, der alle zwei Jahre wiederkehrende sogenannte Gautag, fand Sonnabend und Sonntag in Würzburg statt. Anwesend waren 92 Personen, darunter mehrere Landtagsabgeordnete und Doktor Südbaum. Die sozialdemokratische Organisation im Gau Nordbayern zählt gegenwärtig 80 000 Mitglieder, 12 000 mehr als am letzten Gautag. Es wurde beschlossen, noch ein neues zweites besetztes Gaubeamten anzustellen und die Agitation und Aufklärung der Massen mit noch größerem Eifer auszunehmen. Das bedeutendste der Tagung aber ist die Gründung zweier neuer Parteiblätter für Nordbayern: der „Frankischen Volksstimme“ für Baireuth und des „Frankischen Volksfreund“ für Würzburg. Beide Blätter mit eigener Druckerei. Einen großen Raum der Verhandlungen nahm die Diskussion über die Bildungsfrage ein. Genosse Kurt Eisner machte dazu längere Ausführungen, die darin gipfeln: Die Bildungsfrage müsse geradezu in den Mittelpunkt unserer Aufgaben gestellt werden. Ein politisches Tageblatt könne nicht jeden Tag das Wort predigen. Die Einführung in die allgemeinen und im besonderen in die sozialistische Wissenschaft müsse Aufgabe einer besonderen Organisation analog der politischen oder gewerkschaftlichen Organisation sein, an deren Spitze eine dafür geeignete, besoldete Kraft gestellt werden müsse. Der Gau Nordbayern sollte mit diesem Gebotene behandelnd vorangehen. Das Zentrum, das mit einem Heer staatlich bezahlter Geistlichen hauptsächlich in Bayern die Massen im Banne hält, könne nicht durch Polemiken, sondern einzig und allein durch das Gemeintagen von Wissen in die Massen bekämpft werden. Und das könne erfolgreich nur geschehen durch eine eigens dazu geschaffene Organisation, deren Seele ein Volksbildner sein müsse, von dessen Persönlichkeit allerdings das Gelingen des Projekts abhängt. Sämtliche Redner begünstigten diese Idee. Dem Gauvorstand wurde die weitere Verfolgung der Sache an die Hand gegeben. Ist die Personenfrage gelöst, dann wird die finanzielle Seite des Projekts früher oder später auch gelöst werden können. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß bei dem zu erwartenden Aufstieg der „Frankischen Tagespost“ nach ihrer Reorganisation vielleicht dieses Bildungsunternehmen zum wesentlichsten Teil finanziert werden kann. —

## Kleine Chronik.

Der „Mörder“ Andraczel verhaftet. Der Schlosser Cyril Andraczel, der im Hause Dunderstraße 87 in Berlin seine 19 jährige Frau getödtet hat, ist bereits in einer Restauration der Stargarder Straße festgenommen worden. Es handelt sich, wie nunmehr feststeht, bei der Tat um eine in glühender Eifer suchts ausgeführte Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Gleichzeitig mit der Verhaftung Andraczels wird mitgeteilt, daß vermuthlich gar kein Mord vorliegt. Die Verzezte stellen viele von einem feilenartigen Werkzeuge herüberförende Wunden am Kopf, an der Stirn, an einem Auge, einem Ohr und an den Lippen fest, dazu noch mehrere Kratzwunden, aber alle Verletzungen erweisen sich als nicht sehr schwere, keine wartzöblich. Der Tod ist auf innerliche Krankheiten, an denen die Frau litt, zurückzuführen und allerdings durch die Aufregung beschleunigt worden. Die Kehle der Frau war nicht durchgeschnitten. —

Frauen unter dem Genetereil. In Hirschberg wurde die Gistmörderin Scholz hingerichtet. Ein Gefändnis hat Frau Scholz ebenjowenig wie die vor ihr hingerichtete Frau Feige abgelehnt. Die Delinquentin hatte bis in die letzte Zeit auf ihre Begnadigung gehofft. —

In des Waldes tiefsten Gränden. Eine Bande von 20 Italienern trieb sich seit Wochen in den Wäldungen bei Waldappel umher und wurde durch ihre Bettelien, Diebstähle und Wildbiberzien zu einer wahren Plage für die ganze Gegend. Ihr Schlupfwinkel befand sich in einem in den Wäldungen verdeckt liegendem Wasserburchlag des Bahndamms. Einem Aufgebot von Gendarmen und Forstbeamten gelang es schließlich, zehn Italiener dingfest zu machen; die andern Mitglieder der Bande entflohen. —

Ein Kriegsschiff in die Luft geflogen. Das japanische Kriegsschiff „Matsushima“ ist in die Luft geflogen wobei 400 Mann umkamen. Die „Matsushima“ war das Flaggschiff des Admirals Ito im chinesischen Kriege. Nach telegraphischen Nachrichten aus Tokio erfolgte der Untergang des Schulkreuzers „Matsushima“ am Donnerstag vormittag durch eine Explosion einer Munitionskammer. Von den Booten der anderen Schulkreuzer, mit denen die „Matsushima“ zusammenlag, sind 141 Mann gerettet, darunter nur wenige Offiziere. Unter der 300 Mann starken Besatzung befanden sich 58 Kadetten. Die Taucher entdeckten an dem gesunkenen Schiffe einen erwundenen Riß in der Schiffswand. Die Trümmer im Innern des Schiffes verhindern das Fortschaffen vieler Toten. —

103 1/2 Jahre alt geworden. Ein hohes Alter hat eine Frau in Eilenburg erreicht. Dort starb in einem Alter von 103 1/2 Jahren die Witwe eines Damenschneidermeisters, Frau Weingärtner. —

Pressfreiheit in Persien. Das Tageblatt „Mussawat“ in Teheran brachte kürzlich einen Artikel, in welchem dem Schah ein lafterhaftes Privatleben vorgeworfen wurde. Der Redakteur wurde angeklagt und trat bei der Weisung für seine Beschuldigungen an. Der Schah zog darauf die Klage zurück, und die Zeitung erscheint wieder. Persien liegt in —



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 103.

Magdeburg, Sonntag den 3. Mai 1908.

19. Jahrgang.

## Deutscher Reichstag.

146. Sitzung.

Berlin, 30. April, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Kräfte.

Präsident Graf Stolberg erhält die Ermächtigung, für eine Sympathie Kundgebung der griechischen Kammer anlässlich der Kaiserreise zu danken.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung der Vorlage betreffend Erhöhung der

### Subvention für den Norddeutschen Lloyd

um 500 000 Mark.

Unterstaatssekretär Wermuth vertritt in Vertretung des erkrankten Staatssekretärs von Westmann-Holtweg die Vorlage. Die Ausfuhr aus dem Deutschen Reich nach China, Japan und Britisch-Australien ist in den letzten 18 Jahren von 84 auf 232 Millionen gestiegen; aber die Nebenlinien des Lloyd haben schwer zu kämpfen, und ohne Erhöhung der Subvention müßten die Linien Neuguinea-Sydney und Neuguinea-Hongkong beziehungsweise Yokohama eingestellt werden.

Abg. Graf Kanitz (kons.) äußert lebhaftes Bedenken und beantragt Ueberweisung an die Budgetkommission.

Abg. Erzberger (Ztr.) äußert noch lebhaftere Bedenken und schlägt sich dem Antrag auf Ueberweisung an die Budgetkommission an.

Abg. Lattmann (Wirtsch. Vg.) hegt sehr lebhaftes Bedenken, die ihn eventuell, wenn die Kommissionsberatung ihn nicht zu einer anderen Anschauung befehrt, zur Ablehnung bewegen werden.

Abg. Dr. Semler (natl.) steht auch nicht ganz ohne Bedenken der Vorlage gegenüber, hofft aber doch auf ihr Zustandekommen.

Abg. Roske (Soz.): Wegen die Ueberweisung an die Budgetkommission haben wir nichts einzuwenden. Von der Deckungsfrage ist in der Vorlage gar keine Rede. Die Regierung denkt augenscheinlich: wenn kein Geld da ist, wird weitergepumpt. Bei der Beratung des Kolonialrats war gar keine Rede von besseren Schiffsverbindungen in der Südsee. Damals wußte man also augenscheinlich noch nichts von der Vorlage. Mit einer Offenheit, die man beinahe bewundern könnte, gibt die Regierung bei der Begründung der Vorlage zu, daß es sich hier lediglich um die Interessen des Großkapitals handelt. Die Regierung scheint zu denken: der Lloyd schließt ja doch alles. (Sehr gut! b. d. Soz.) Die Linien, die mit Millionen aus den Taschen der deutschen Steuerzahler subventioniert werden, beschäftigen, um an den Löhnen zu sparen, farbige Seeleute und gefährden dadurch die Sicherheit der Passagiere. Daß das Subventionswesen ein völlig ungesund ist, hat ein Mann wie Vallin hervorgehoben. (Hört, hört!) Die Finanzlage des Bremer Lloyds ist eine außerordentlich günstige; aber die Meeder verstehen es ja, wenn sie Subventionen haben wollen, ungünstige Bilanzen herauszurechnen. Man hat es gar nicht gemagt, die Vorlage mit Rentabilitätsberechnung zu begründen. Das wäre aber vergebene Liebesmüh. In Neuguinea wohnen gerade 120 Europäer. (Hört, hört!) Der Gesamtumfang des deutschen Handels mit Neuguinea beträgt gerade soviel, wie das Reich an Subventionen zahlen soll. (Hört, hört! b. d. Soz.) Ein toller Geschäft ist gar nicht zu denken. Es handelt sich einfach darum, den großen Plantagenbesitzern billige chinesische Arbeitskräfte zu bezorgen. Nachhins werden auch wohl die deutschen Agrikultursubventionen für die Einfuhr von Süßis fordern. Außerdem bezwecken die Subventionen, den farbigen Arbeitern in Neuguinea billige Lebensmittel zuzuführen und dafür sollen die durch die Zollpolitik ausgeporteten deutschen Arbeiter zahlen. Es ist unerhört, daß man mit einer solchen Vorlage zu kommen mag. Würden wir sie annehmen, so hieße das geradezu einen schändlichen Verrat an den Volksinteressen begehen. (Leb! Bravo! b. d. Soz.)

Abg. v. Dirksen (Rp.): Die Erwerbsverhältnisse der deutschen Arbeiter können nicht so schlecht sein, wie Herr Roske meint, denn sie zahlen doch recht erhebliche Beiträge in die sozialdemokratische Partheikasse. (Lachen b. d. Soz.) Redner hofft, daß in der Kommission die Bedenken zerstreut werden, die von den Rednern der Sozialpartei vorgebracht worden sind. (Bravo! bei der Sozialpartei.)

Abg. Hornemann (Freis. Vp.) tritt für die Vorlage ein. Es ist dringend notwendig, daß die australischen Lloydlinien, die sich schlecht rentieren, subventioniert werden. (Bravo! b. d. Freis. u. d. Rp.)

Abg. Erzberger (Ztr.) weist auf den ebenso schnellen wie gründlichen Umsturz der kolonialpolitischen Stellung der freisinnigen Volkspartei hin.

Abg. Hornemann (Freis. Vp.) gibt diesen Wandel zu und freut sich darüber.

Damit schließt die Diskussion und die Vorlage geht an die Subjektionskommission.

Es folgt die erste Beratung der Vorlage über die

### Stempelabgabe von Erlaubnisbescheinigungen für Automobile ausländischer Verkehr.

Reichsfinanzsekretär Sydow bittet um Annahme der Vorlage.

Abg. Fritzen (Ztr.) regt Tagessteuerkarten für ausländische Automobile an.

Abg. Dr. Stresemann (natl.) bezeichnet die Automobilsteuer als dringend reformbedürftig.

Abg. Sebering (Soz.): Die Automobilsteuer hat nicht die erwarteten Erträge gebracht. Die inzwischen eingetretene Rückwärtsentwicklung der deutschen Automobilindustrie läßt ein weiteres Sinken der Erträge befürchten. Somit sind alle unsere Voraussetzungen eingetroffen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die national-liberale Partei, die sich damals mit Freireis für die Automobilsteuer ins Zeug legte, scheint jetzt auch ihre Haltung zu bereuen. Wenn man die Automobilsteuer als Luxussteuer betrachtet, was sie übrigens nicht ist, so möge man lieber Schmuckfächer, wie Umhänger, Halsbänder und Orden (große Heiterkeit) besteuern. Beim heutigen Ordenswesen würde eine solche Steuer vielleicht recht einträglich sein. Man soll nicht die Merkmale des Reichthums, sondern den Reichthum selbst besteuern. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Wir erkennen die wirtschaftliche Bedeutung der Automobile unumwunden an, auch auf die Gefahr hin, von Antihemiten als Freunde des Großkapitals denunziert zu werden; wir wenden uns aber gegen Auswüchse des Automobilsimus, unbekümmert darum, daß man uns vorwirft, die Automobilindustrie schädigen zu wollen. Wir suchen vielmehr die Automobilindustrie gleich andern Industrien vor der freien Verunreinigung durch Geheulsteuer zu schützen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. von Derken (Rp.) bestreitet, daß die Automobilsteuer keine Luxussteuer sei.

Abg. Prinz zu Schönau-Carolath (natl.): Die sozialdemokratischen Arbeiter werden kein Verständnis dafür haben, daß ihre Vertreter gegen die Automobilsteuer stimmen. Die jetzige Krise in der Automobilindustrie rührt nicht von der Steuer her. Wir stimmen der Vorlage zu.

Abg. Dr. Wagner (Sachsen, kons.) regt Gegenseitigkeitsverträge zwischen den Staaten über Automobilabgaben an.

Abg. Dr. Stengel (Freis. Vp.) stimmt der Vorlage zu und wünscht Aufhebung der unpraktischen Automobilsteuer.

Abg. Ledebour (Soz.) Ich habe niemals die Automobile als solche, sondern nur die gefährlichen Schnellfahrer usw. bekämpft. Haben Sie das jetzt kapirt? (Große Heiterkeit! Prinz zu Schönau-Carolath ruft: Sehr wohl erzogen!) Ueber Wohlerzogenheit brauche ich mit Ihnen nicht zu diskutieren. (Sehr gut! b. d. Soz.) Prinz Schönau-Carolath hat auf das heftigste die Automobilsteuer angegriffen, sich aber sehr milde gegenüber gewissen hohen Herrschaften ausgesprochen und Herr von Dirksen wollte geradezu ein Ausnahmegesetz zugunsten der Insassen der kaiserlichen Automobile. Man wirt uns vor, daß wir die Automobilsteuer aufheben wollen, während doch das Automobil ein Fahrzeug der Reichen sei. Das Automobil des armen Mannes gibt es freilich noch nicht, wohl aber wird die Zeit kommen, in der auch die armen Leute nicht in Wagenkutschen fahren. (Heiterkeit u. Sehr gut! b. d. Soz.) Auch heute sind die Automobile nicht nur Luxusfahrzeuge, sondern wir haben auch Geschäftsaufwände. Daß recht bald ein Automobilhaftpflichtgesetz kommt, wünschen wir auch, und wir wünschen sehr, daß hierbei nicht das Beispiel nachgeahmt wird, das auf Verreiben maßgebender Parteien bei der Haftpflicht der Tierhalter gegeben worden ist. (Zustimmung b. d. Soz.)

Abg. Sebering (Soz.): Als Vertreter der Arbeiterpartei habe ich auf das Wohl der in der Automobilindustrie beschäftigten 120 000 Arbeiter Bedacht zu nehmen. Wenn 20 000 Arbeiter der Automobilindustrie entlassen werden, so haben wir nach den Ursachen zu forschen, und die Automobilsteuer gehört zu diesen Ursachen. (Zustimmung b. d. Soz.)

Der Gesetzentwurf wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Der Antrag Albrecht (Soz.) auf Ueberweisung der Petition der deutschen Verkehrsvereine um Abschaffung der Automobilsteuer zur Brüchigkeit wird abgelehnt, dagegen die Petition als Material überwiesen.

Es folgt die erste Beratung der

### Lehrungszulagen.

(23 1/2 Millionen einmalige Beihilfen an alle etatsmäßigen und diätarischen Unter- und Mittelbeamten mit unter 2400 Mark Gehalt.)

Reichsfinanzsekretär Sydow erklärt, daß die Regierung auf keinen Fall über das Gebotene hinausgehen wird.

Abg. Wed. (Heidelber., natl.): Wir werden trotzdem versuchen, in der Kommission mehr für die Beamten herauszuschlagen.

Abg. Dröschner (kons.) bezeichnet ebenfalls die Vorlage als ungenügend und hofft, daß sie in der Kommission verbessert werde.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) schließt sich den Ausführungen der Vorsitzenden an und wünscht Erreichung der Maximalgrenze.

Reichsfinanzsekretär Sydow verspricht, im Herbst die Beamtenvorlagen einzubringen und gesteht zu, daß die Lehrungszulagen die Unzufriedenheit unter den Beamten nicht beseitigen werden.

Abg. Singer (Soz.): Daß die Beamtenvorlage als Vorspann für die sogenannte Finanzreform benutzt werden soll, paßt durchaus in den Rahmen der Ruffhandelspolitik. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wir stimmen der Verweisung an die Budgetkommission zu und werden uns an den Versuchen beteiligen, die Vorlage zu verbessern. Was die Vorlage selbst betrifft, so halte ich es nicht für angebracht, einen Unterschied zwischen verheirateten und nichtverheirateten Beamten zu machen. Selbstredend gönne ich auch den höheren Beamten Verbesserung, aber zunächst soll man von unten anfangen, und ich kann mich daher dem Bedauern über das Uebergehen der höheren Beamten nicht anschließen. Viel notwendiger ist die Erhöhung der vorgeschlagenen Sätze. Wir werden ferner in der Kommission den Versuch machen, die Zulagen auf alle im Reichsdienst beschäftigten Personen auszudehnen. Im vorigen Jahre haben manche Kategorien gegen den ausdrücklichen Wunsch des Reichstags nichts bekommen. Wenn die Postverwaltung endlich höhere Löhne gezahlt hat, so ist es nur geschehen, weil sie sonst keine guten Arbeiter bekommen hätte. Deshalb müßte sie mit der Privatindustrie wenigstens einigermaßen Schritt halten. Wir werden versuchen, den im Arbeitsverhältnis stehenden Hilfsbeamten eine zehnprozentige Aufbesserung zu erwirken. Dagegen, daß die Zulagen auf die im Herbst eintretende Gehaltserhöhung aufgerechnet werden soll, habe ich nichts einzuwenden; ich hoffe aber, daß die ständigen Aufbesserungen höher sein werden als diese einmaligen Zulagen. Ferner hoffe ich, daß die Regierungen ihren starren Standpunkt aufgeben und Verbesserungen der Vorlage billigen werden. (Beifall b. d. Soz.)

Reichsfinanzsekretär Sydow wiederholt nochmals, daß die Regierungen über das Gebotene nicht hinausgehen werden. (Hört, hört!)

Abg. Poppe (Freis. Vp.) erzählt von freisinnigen Verdiensten um die Beamten, wünscht Verbesserung der Vorlage und Aufbesserung auch der höheren Beamten, äußert sich über das Zustandekommen der Finanzreform ziemlich skeptisch und stimmt der Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission zu.

Abg. Raab (Wirtsch. Vg.) spricht sich in ähnlichem Sinne aus.

Abg. Dr. Paschke (Freis. Vg.): Wenn die Regierung doch nicht mehr bieten will, so ist die Kommissionsberatung eigentlich eine Farce.

Damit schließt die Beratung. Die Vorlage geht an die Subjektionskommission.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. (Postgesetz, Münzgesetz und kleinere Vorlagen.)

Schluß 8 Uhr.

## Aus der Parteibewegung.

Eine unerhörte Dege gegen sozialdemokratische Flugblattverfeiler. Ein Kasseler Sonntagblätterchen verdächtigte zwei sozialdemokratische Flugblattverfeiler in der gemeinsten Weise des Hundesdiebstahls. Die Verfeiler hatten sich aus Mitleid eines herumlaufenden Hundes angenommen, um ihn seinem Besitzer auf dem Wege der Zeitungsannonce wieder zuzuführen. Doch dieses harmlosen Tatbestandes erhob der Amtsanwalt in Wohl-Anlage gegen die beiden, weil sie in „rechtswidriger“ Weise sich einen Hund „angeeignet“ hätten und es wurde auch jeder von ihnen zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Verurteilten legten gegen das Erkenntnis Berufung ein. In der Verhandlung vor dem Landgericht beantragte der Staatsanwalt selbst die Freisprechung der Angeklagten, weil auch nicht der mindeste Beweis für ihre Schuld vorliege, sowie Ersatz der durch das Verfahren ihnen entstandenen baren Auslagen. Das Urteil lautete demgemäß. — Das Kasseler Blättchen wird sich nun wegen Beleidigung der Flugblattverfeiler zu verantworten haben!

Wegen angeblicher Beleidigung eines Erzprieesters ist am 26. Februar vom Landgericht Kottbus der Redakteur der „Märkischen Volksstimme“, August Freudenthal, verurteilt worden. Ein junger Mensch war in einer Fürsorge-Anstalt und kam dann zu einem Tischler. Später ging er von diesem

weg und trat einem sozialdemokratischen Verein bei. Sein Vormund, der Erzprieester S., schrieb ihm dann, er habe erfahren, daß ihn sein Meister entlassen habe, weil er in den Verein eingetreten sei; er solle sofort aus dem Verein austreten und seine Stelle wieder antreten. Der Angeklagte veröffentlichte über diese Angelegenheit einen Artikel, der angeblich ironisierende Gefälligkeit kundgab. Zu seiner Revision suchte der Angeklagte nachzuweisen, daß nicht der Erzprieester, sondern der Tischlermeister der Beleidigte sei. Das Reichsgericht erkannte aber auf Verwerfung der Revision. —

Zur Behandlung sozialdemokratischer Verfeiler. Genosse Markwald in Königsberg ist bekanntlich rechtskräftig wegen Beleidigung des Nationaldenkmals in Memel zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gleich nachdem das Reichsgericht den Spruch der Säuberungsstrammer bestätigt hatte, reichte er bei der Staatsanwaltschaft in Königsberg ein Gesuch ein, in dem er um Selbstbefreiung und andre Vergünstigungen, die nach den geltenden Vorschriften gewährt werden können, bat. Gleichzeitig eruchte er, die Strafe im Königsberger Gefängnis zu verbüßen. Das ist jetzt von Oberstaatsanwalt abgelehnt worden. Man hat ihm angeklagt, daß er die Strafe in Allenstein verbüßen soll. Es wird in dem Bescheid angeführt, daß er sonst nach Preußen-Gesetzen wäre, hier wären aber keine Einzelzellen, und daher müsse er nach Allenstein. Auf seine andern Wünsche, die dem Staatsanwalt schon am 8. April unterbreitet wurden, hat Markwald noch keine Antwort erhalten. —

S. Eine Konferenz der Sozialdemokratie Nordbayerens, der alle zwei Jahre wiederkehrende Jogenannte Gantag, fand Sonnabend und Sonntag in Würzburg statt. Anwesend waren 92 Personen, darunter mehrere Landtagsabgeordnete und Doktor Südemum. Die sozialdemokratische Organisation im Gau Nordbayeren zählt gegenwärtig 30 000 Mitglieder, 12 000 mehr als am letzten Gantag. Es wurde beschlossen, noch einen zweiten besoldeten Gaubeamten anzustellen und die Agitation und Aufklärung der Massen mit noch größerem Eifer auszunehmen. Das Bedenkamt der Tagung aber ist die Gründung zweier neuer Parteiblätter für Nordbayeren: der „Frankischen Volksstimme“ für Weimern und des „Frankischen Volksfreund“ für Würzburg. Beide Blätter mit eigener Druckerei. Einen großen Raum der Verhandlungen nahm die Diskussion über die Bildungsfrage ein. Genosse Kurt Eisner machte dazu längere Ausführungen, die dahin gipfeln: Die Bildungsfrage müsse geradezu in den Mittelpunkt unserer Aufgaben gestellt werden. Ein politisches Tageblatt könne nicht jeden Tag das Wort prägen. Die Einführung in die allgemeinen und im besonderen in die sozialistische Wissenschaft müsse Aufgabe einer besonderen Organisation analog der politischen oder gewerkschaftlichen Organisation sein, an deren Spitze eine dafür geeignete, besoldete Kraft gestellt werden müsse. Der Gau Nordbayeren sollte mit diesem Gedanken haben zu rechnen vorangehen. Das Zentrum, das mit einem Heer staatlich bezahlter Geistlichen hauptsächlich in Bayern die Massen im Banne hält, könne nicht durch Polemiken, sondern einzig und allein durch das Hineintragen von Wissen in die Massen bekämpft werden. Und das könne erfolgreich nur geschehen durch eine eigens dazu geschaffene Organisation, deren Seele ein Volksbildner sein müsse, von dessen Persönlichkeit allerdings das Gelingen des Projekts abhängt. Sämtliche Redner beglückwünschten diese Idee. Dem Gantagstand wurde die weitere Verfolgung der Sache an die Hand gegeben. Ist die Personenfrage gelöst, dann wird die finanzielle Seite des Projekts früher oder später auch gelöst werden können. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß bei dem zu erwartenden Aufstieg der „Frankischen Tagespost“ nach ihrer Reorganisation vielleicht dieses Bildungsunternehmen zum wesentlichsten Teil finanziert werden kann. —

## Kleine Chronik.

Der „Mörder“ Andraczek verhaftet.

Der Schloffer Cyril Andraczek, der im Hause Dunderstraße 87 in Berlin seine 19-jährige Frau getötet hat, ist bereits in einer Restauration der Stargarder Straße festgenommen worden. Es handelt sich, wie nunmehr feststeht, bei der Tat um eine in glühender Eifersucht ausgeführte Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Gleichzeitig mit der Verhaftung Andraczeks wird mitgeteilt, daß vermutlich gar kein Mord vorliegt. Die Verzele stellen viele von einem feilenachtigen Werkzeuge herrührende Wunden am Kopf, an der Stirn, an einem Auge, einem Ohr und an den Lippen fest, dazu noch mehrere Kratzwunden, aber alle Verletzungen erwiesen sich als nicht sehr schwere, keine war tödlich. Der Tod ist auf innerliche Krankheiten, an denen die Frau litt, zurückzuführen und allerdings durch die Aufregung beschleunigt worden. Die Kehle der Frau war nicht durchgeschnitten. —

Frauen unter dem Henkerbeil.

In Hirschberg wurde die Gichtmörderin Scholz hingerichtet. Ein Geständnis hat Frau Scholz ebenjomenig wie die vor ihr hingerichtete Frau Feige abgelegt. Die Delinquentin hatte bis in die letzte Zeit auf ihre Begnadigung gehofft. —

In des Waldes tiefsten Gründen.

Eine Bande von 20 Italienern trieb sich seit Wochen in den Wäldern bei Baldappell umher und wurde durch ihre Verbrechen, Diebstähle und Wildbierereien zu einer wahren Plage für die ganze Gegend. Ihr Schlafplatz bestand in einem in den Wäldern verstreut liegendem Wasserdurchschlag des Bahndamms. Einem Aufgebot von Gendarmen und Forstbeamten gelang es schließlich, zehn Italiener dingfest zu machen; die andern Mitglieder der Bande entflohen. —

Ein Kriegsschiff in die Luft geflogen.

Das japanische Kriegsschiff „Matsushima“ ist in die Luft geflogen wobei 400 Mann umkamen. Die „Matsushima“ war das Flaggschiff des Admirals Tō in chinesischen Kriege. Nach telegraphischen Nachrichten aus Tokio erfolgte der Untergang des Schlachtschiffs „Matsushima“ am Donnerstag vormittag durch eine Explosion einer Munitionskammer. Von den Booten der anderen Schlachtschiffe, mit denen die „Matsushima“ zusammenlag, sind 141 Mann gerettet, darunter nur wenige Offiziere. Unter der 300 Mann starken Besatzung befanden sich 58 Kadetten. Die Taucher entdeckten an dem gesunkenen Schiffe einen enormen Haufen in der Schiffswand. Die Krümmen im Innern des Schiffes verhindern das Fortschaffen vieler Toten. —

103 1/2 Jahre alt geworden.

Ein hohes Alter hat eine Frau in Eilenburg erreicht. Dort starb in einem Alter von 103 1/2 Jahren die Witwe eines Damen-schneidermeisters, Frau Weingärtner. —

Pressfreiheit in Persien.

Das Tageblatt „Kusfamat“ in Teheran brachte kürzlich einen Artikel, in welchem dem Schah ein laferhaftes Privatleben vorgeworfen wurde. Der Redakteur wurde angeklagt und hat den Schah für seine Behauptungen an. Der Schah zog darauf die Flucht zurück, und die Zeitung erscheint wieder. Persien liegt in —

Gültig nur bis 12. Mai 1908.

Nachdruck wird strafrechtlich verfolgt!

Nr. 1866. **Gutschein** für die Leser dieser Zeitung für Mark 5 in Worten Mark Fünf.



An die „Monopol“ Porträt-Gesellschaft Berlin C, Dirksenstrasse 45.

Sie wollen gegen diesen Gutschein nach beliegender Photographie eine photographische Vergrößerung Herr — Dame — Kind — (Nichtgewünschten bitte durchstreichen) — umsonst auftragen, und erkläre ich ausdrücklich, dass ich mich zu nichts weiterem verpflichte. Sollte ich aber mit der Vergrößerung zufrieden sein, bin ich bereit, Ihre Firma in meinem Bekanntenkreise zu empfehlen. — Die Zusendung des Bildes nebst Photographie erbitte nach Fertigstellung, und werde ich dem Boten 50 Pf. für das Überbringen desselben zahlen. — Wenn es aber ein anderer Ort ist, bitte ich um Zusendung des Bildes frei ins Haus durch Postnachnahme für Mk. 1.20.

Stand:

Vor- und Zunamen:

Post:

Strasse Nr.:

Zur Beachtung! Auf der Rückseite des Kuverts und der Photographie ist der Absender anzugeben.

Hier abtrennen.

Das Einmaliges Angebot!

# Lesern dieser Zeitung

gestatten wir uns einen Gutschein im Betrage von **Mk. 5.—** zu überreichen. Als Gegenleistung erbitten wir uns von Ihnen, daß Sie uns in Ihrem Bekanntenkreise weiter empfehlen. Anhängenden Gutscheine, welchen wir für **Mk. 5.— bis zum 12. Mai 1908** in Zahlung nehmen, brauchen Sie nur mit Ihrer Adresse zu versehen und denselben mit einer geeigneten Photographie im Brief an uns einzusenden. **Nach zirka 14 Tagen** senden wir Ihnen die sprechend ähnliche, fast lebensgroße photographische Porträt-Vergrößerung, von der Sie **freudig überrascht** sein werden,

um so mehr, als Sie dieselbe umsonst erhalten.

Wir wollen durch diese für uns kostspielige aber wirksame Klame mit einem Schläge unsere rühmlichst bekannten Porträts auch in Provinzorten einführen, denn wir sind im voraus davon überzeugt, daß Ihre sämtlichen Bekannten von der **lebenswahren Ausführung des Porträts** erfreut sein werden. Jedes weitere Bild **kostet später Mk. 6.—**. Welche Vorteile wir Ihnen bieten, werden Sie wohl am besten zu beurteilen wissen, um so mehr, da es doch **keinen schöneren und passenderen Zimmerschmuck gibt, als lebenswahre Porträts von lieben Verwandten und Angehörigen.**

Wir erklären hiermit, daß die Vergrößerungen unter Garantie sprechender Ähnlichkeit ausgeführt werden, und verpflichten wir uns, falls das Bild unähnlich sein sollte, **Mk. 5.—** an Sie zu zahlen, so daß ein Risiko für Sie ausgeschlossen ist.

Unser Atelier, welches **weit über 200000 Bilder aller Art** während seines 6 jährigen Bestehens zur allgemeinen Zufriedenheit geliefert hat, hat somit den besten Beweis für seine Leistungsfähigkeit erbracht, und bezeugen das auch die vielen Anerkennungen, die wir aus allen Gesellschaftskreisen empfangen haben und die für jedermann zur freien Einsicht in unserm Atelier ausliegen. Für die Reellität des Angebots bürgt unsere Firma, welche das größte und leistungsfähigste Institut dieser Branche ist.

In der angenehmen Erwartung, daß auch Sie sich von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen und von unserer beispiellosen, vorteilhaften Offerte Gebrauch machen werden, sehen wir der Einsendung Ihrer Photographie **bis zum 12. Mai** mit Vergnügen entgegen und zeichnen

Hochachtung

5329

Berlin C 25. „Monopol“ Porträt-Gesellschaft m. b. H.

Die Bilder werden in Magdeburg durch unsere Boten überbracht und sind dafür 50 Pfg. zu zahlen. Nach andern Orten werden die Bilder nur durch die Post frei ins Haus zugestellt gegen Nachnahme von 1.20 Mk.

## H. Esders & Co.

Breiteweg 45-47.

4993

Größtes und leistungsfähigstes Spezial-Haus moderner Herren- und Knaben-Bekleidung eigener Herstellung.

Jackett-Anzüge Frühjahrs-Paletots  
Rock-Anzüge Sport-Paletots  
Sport-Anzüge Reise-Ulster  
Tennis-Anzüge Impr. Herren-Capes

Enorm grosse Auswahl :: Elegante Passform  
Feine Anfertigung nach Mass unter Garantie  
für tadellosen Sitz

Jünglings-Anzüge Jünglings-Paletots  
Knaben-Anzüge Knaben-Paletots  
Blusen-Anzüge Sommer-Pyjacks  
Kieler Anzüge Impr. Knaben-Capes

Aus Musterkoffern.

4719

Ich habe soeben einen grossen Posten

elegante schwarze Paletots

zu aufsehenerregend billigen Preisen hereinbekommen;

auch zirka 150 Staubpaletots

Niemand versäume es im eigensten Interesse! Wer Bedarf hat, nicht wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit!

Ueber 20% Ersparnis!

Mantelhaus Rotes Schloß

Breiteweg- und Grosse Münzstrassen-Ecke.

Editha-Fahrräder

— die besten der Welt —

Spezial-Rad v. G. v. 45 Mk. an  
Spezial-Rad m. Gum. v. 58 Mk. an  
Sebr. Fahrräder von 20 Mk. an  
Lautspeker, fehlerfrei . 4.75 Mk.  
Lautschlände, fehlerfrei . 3.00 Mk.  
W. Boers, Barleben.

Rum, Arak, Kognak,  
Liköre u. Brannfweine

unterwegs zu Engrospreisen stets bei  
Ritterstedt & Co., weg 116  
Eisen- und Zifferfabrik.

Auf Teilzahlung  
erhalten Sie alle Sorten  
Uhren u. Ketten. Kleine  
Anzahlung. Abzahlung  
pro Woche von 1 Mk. an

Schweizer Uhren-Depot  
Dreiengeßelstrasse 10 pt.  
5034 Ritterstrasse 1b

An- und Verkauf von  
Sanarienbahnen

und weiblichen Beziele  
für Bahne 4-10 Mark,  
für Weibchen 60-70 Pf.  
Wermer habe ich abzugeben gute  
Kuhst 10 Pfd. 2.30 Mk.  
Glax 10 Pfd. 1.30 Mk.

J. Tischler, Annastraße 25.

Arbeiter-Sekretariat Magdeburg

Große Münzstraße 3.

Unentgeltliche Auskunft an organisierte Arbeiter und Witwen,  
Bauern, Diensthoten, Lehrlinge, Invaliden und solche Personen, die einer  
Organisation nicht angehören können, in der Zeit von 11-1 u. 5-7 Uhr.  
Außer der Auskunftszeit ist das Sekretariat für Auskunftsfragende geschlossen.

Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Magdeburg, sowie meinen  
werten Freunden und Bekannten hierdurch die ergebene Anzeige,  
daß ich mit dem heutigen Tage die

Papier- und Schreibwarenhandlung

des Herrn Gustav Wille, Pfälzerstraße 11, käuflich über-  
nommen habe. Ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte  
Vertrauen auch gütigst auf mich übertragen zu wollen und  
empfehle mich in dieser Erwartung

4992

Hochachtungsvoll

Otto Puppikofer.

Chauffeurschule „Veritas“, Magdeburg

Leute, die den gut bezahlten Chauffeurberuf  
erlernen wollen, erhalten praktischen und theo-  
retischen Unterricht auf erstklassigen Wagen von  
behördlich geprüften Lehrkräften. Auch Abend-  
kurse. Kulante Bedingungen. Bereitung  
eleganter Automobile zu Tagesfahrten usw.

Direktor und Garage Friesenstraße 11.

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 103.

Magdeburg, Sonntag den 3. Mai 1908.

19. Jahrgang.

## 16. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, den 30. April 1908.

Stadtv.-Vorst. Baensch eröffnet um 4 1/4 Uhr die öffentliche Sitzung mit einigen Mitteilungen. Nach Erledigung einer Wahl und Bewilligung von 87 500 Mark zur Verbesserung des Wasserrohrnetzes im Stadtteil Sudenburg wird der Bericht des Ausschusses über die Vorlage, betreffend Erlaß eines Umsatz- und Wertzuwachssteuerordnung erstattet.

Stadtv. Stern als Berichterstatter erörtert die Gründe für und wider die Wertzuwachssteuer. Man habe gesagt, sie sei eine neue Belastung, besonders der Hausbesitzer. Demgegenüber sei zu bemerken, daß der sehr häufige Hausbesitzer durch die Steuer nicht belastet werde, sondern durch die noch Vorkommende. Der Einwand, die Steuer komme einer Vermögens-Konfiskation nahe, sei nichts weiter als ein Schlagwort. Dann sei schließlich jede Steuer eine Vermögens-Konfiskation. Weiter habe man eingewandt, die Grundstücksverhältnisse in Magdeburg seien so gedrückt, daß bei den Verkäufen kein Gewinn, sondern Verlust erzielt werde. Wenn das so sei, so trete die Steuer ja nicht in Kraft, denn es werde nur der Gewinn besteuert. Auch ist gesagt worden, wenn man den Gewinn besteuere, müsse man auch den Verlust entschädigen. Darauf nehme keine Steuer Rücksicht und das könne selbstverständlich auch nicht die Wertzuwachssteuer. Wenn gewisse Gegner sagten, die Steuer bringe nichts ein, so brauche man sich deswegen von der Zustimmung nicht abhalten zu lassen, denn dann drücke die Steuer auch nicht. Etwas für sich habe der Einwand, daß man dann auch den Gewinn bei dem Umsatz von Waren und Wertpapieren besteuern müsse. Aber die Kommunen seien nicht in der Lage, diese Steuern einzuführen. Weiter werde gesagt, die Umsatzsteuer bringe schon eine Besteuerung. Das sei richtig. Die Wertzuwachssteuer lehne sich an diese Steuer auch nur an. Während die Umsatzsteuer roh und ungerecht sei, sei die Wertzuwachssteuer durchaus gerecht. Wichtig sei es auch nicht, daß die Steuer von dem Verkäufer auf den Grundstückspreis aufgeschlagen und schließlich auf den Mieter abgewälzt werde. Die Bestirwörter der Steuer betonten vor allem, daß durch die Wertzuwachssteuer der unbediente Wertzuwachs besteuert werde, d. h. die Wertsteigerung, die durch Aufwendungen der Gemeinde, als Straßenanlegungen, Errichtung öffentlicher Gebäude usw. usw. Diese Begründung sei zwar nicht ganz zureichend, denn an der Wertsteigerung wirkten auch noch andere Momente mit, als die Aufwendungen der Gemeinde. In erster Linie sei es der Selbstbesitz der Stadt, der immer größer werde mit dem Wachsen der Aufgaben der Stadt auf kulturellen und andern Gebieten, der die Stadt zur Einführung der Wertzuwachssteuer veranlasse. Ihre Erhebung sei wenig drückend, denn sie treffe den Feinsten in dem Augenblick, wo er einen Gewinn erzielt. Auch die Steuer würde auch die Auswärtigen herangezogen, die Eigentum in Magdeburg hätten und es mit Gewinn verkaufen. Nicht richtig sei es, daß die Industrie durch die Steuer von Magdeburg ferngehalten werde. Denn wenn ein Industrieller zuziehe, dann denke er noch nicht an den Augenblick, in dem er seinen Betrieb wieder verkaufen werde. Eine harte und rigorose Wertzuwachssteuer bringe allerdings erhebliche Nachteile. Aber wenn sie so maßvoll sei, wie die in Magdeburg vorgesehene, so bringe sie nur Vorteil, und eine Schädigung des Grundbesitzes sei durch sie nicht zu erwarten. Redner erfuhr, der Einführung der Wertzuwachssteuer zuzustimmen.

Stadtv. Dubigneau beantragt, die Zwangsverkäufe von der Wertzuwachssteuer auszunehmen in den Fällen, wo nachweislich der Käufer nur durch den Ankauf des Grundstücks einen Verlust abwenden könne.

Stadtv. Heimster ist gegen die Wertzuwachssteuer, weil sie nur einen Stand, den Haus- und Grundbesitzerstand, belaste. Der einzige Grund, weswegen er sich für die Steuer erklären könne, sei der, daß die Stadt Geld brauche.

Oberbürgermeister Leube: Bei der Finanzklemme der Stadt habe sich der Magistrat gesagt, daß die Wertzuwachssteuer eine sehr gute Geldquelle sei. Die Steuer sei gerecht, belaste niemand und komme der Allgemeinheit zugute. Ungutreffend ist, daß besonders die Grundbesitzer belastet würden. Die Haus- und Grundbesitzer könnten ihr Eigentum ruhig behalten; erst mit dem Augenblick, wo sie aufhören, Haus- und Grundbesitzer zu sein, trete die Steuer in Kraft.

Stadtv. Loeper spricht gegen die Wertzuwachssteuer. Sie sei eine Belastung des Hausbesitzers und besonders deswegen ungerecht, weil in den vielen Fällen, wo bei einem Grundstücks- oder Hausverkauf ein Verlust eintrete, keine Entschädigung gezahlt werde. Das müsse aber geschehen, wenn man den Gewinn besteuere. Die Spekulant, die durch die Steuer getroffen werden sollten, existierten nicht mehr. Die Steuer treffe immer wieder die Hausbesitzer, die immer mehr belastet würden. Die Wohlfahrts-Einrichtungen, die der Staat für die Wohlthätigen getroffen habe, richten sich in erster Linie gegen den Hausbesitzer. Warum belaste man nicht auch einmal ein andern Stand? Straßenbahn, Versicherungsgesellschaften, Ärzte, Rechtsanwälte usw. Der verarmte Hausbesitzer mußte den letzten Groschen hergeben.

Stadtv. Lippert: Die Steuerordnung sei außerordentlich fachlich und umfänglich ausgearbeitet. Sie sei so milde, daß sie in absehbarer Zeit keine großen Erträge bringen werde. Die Abgaben seien außerordentlich maßvoll. Die Verluste bei Verkäufen könne man nicht als Beweis heranziehen. Bei der Einkommensteuer sei es nicht anders. Wenn sich das Einkommen eines Steuerzahlers durch Verluste verringere, so erhalte er auch keine Entschädigung. Redner empfiehlt, der Einführung der Steuer zuzustimmen.

Stadtv. Mitsch: Als die staatliche Einführung der Wertzuwachssteuer angeregt wurde, habe der Staat der außerordentlichen Schwierigkeit ihrer Durchführung wegen sie den Kommunen überlassen. Die größten Schwierigkeiten bereiteten die Hausbesitzer, die sogar so weit gingen, zu behaupten, daß die Steuer die Entwicklung der Städte hemmen werde. In der Kommission hätten die Hausbesitzer alles mögliche getan, um die Steuer zu verhindern. Obwohl doch die Steuer in der Hauptsache zur Deckung des Finanzbedarfs der Stadt dienen solle, verlangen die Hausbesitzer, daß die Erträge wieder im Interesse der Hausbesitzer verwendet werden. Eine Vermögenskonfiskation bedeute die Steuer nicht, denn an eine solche Konfiskation sei vorherhand noch nicht zu denken. Er und seine Freunde würden sich gegen jede weitere Verwässerung der Steuer wenden. Jedes Prozent, das von dieser Steuer abgehauelt

werde, würde sich bei der Realsteuer wieder bemerkbar machen. Schließlich werde der Staat auch dazu kommen müssen, Dividenden, Wertpapiere und dergleichen zu versteuern. Die Wertsteigerung eines Grundstücks sei in der Regel nicht dem Besitzer, sondern den Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln zu danken. Die Steuer werde auch einer ungekündeten Grundstückspekulation entgegenwirken. Redner erklärt, bei der Einzelberatung diverse Anträge stellen zu wollen.

Stadtv. Stark erklärt, von längeren Ausführungen absehen zu wollen. Ich will nur die Erklärung abgeben, daß unsere Wertsteigerung sich nahezu einstimmig für die Steuer entschieden hat. Stadtv. Heimster polemisiert gegen Stadtv. Mitsch. Nach einem Schlusswort des Berichterstatters wird in die Einzelberatung eingetreten.

Beim § 2 wünscht Stadtrat Sahm die Einfügung einer Bestimmung, durch die eine Umgehung der Wertzuwachssteuer verhindert wird. In Berlin hätten sich Terraingesellschaften gebildet, die bei einem Verkauf des Terrains nicht das Terrain, sondern die Gesellschaften der einzelnen Gesellschaften verkauft und dadurch die Steuer erspart hätten.

Stadtv. Dr. Behrend stellt einen entsprechenden Antrag. Der Antrag wird angenommen.

§ 7 des Ortsstatutentwurfs bestimmt u. a., daß von dem Gewinn aus dem Verkauf eines unbebauten Grundstücks 4 1/2 Prozent jährlich Zinsen des Erwerbserwerbes ohne Zinseszins abgezogen werden können. Der Magistrat wünscht, daß nur 4 Prozent gesetzt werden.

Die Stadtv. Fölsche und Fritsch treten dafür ein, daß 5 Prozent und Zinseszins abgezogen werden dürfen. Oberbürgermeister Leube wendet sich entschieden gegen diesen Vorschlag.

Stadtv. Stern erfuhr, es bei den Kommissionsbeschlüssen zu belassen; es sei ein Kompromißbeschluss.

Stadtv. Mitsch erhebt es zum Antrage, 4 Prozent zu setzen. Nach längerer Debatte wird beschlossen, 4 1/2 Prozent zu setzen.

Beim § 10 entzündet sich eine Debatte über die Frage, wieviel Prozente des Wertzuwachses von der Besteuerung frei bleiben sollen. Der Kommissionsantrag geht dahin, 10 Prozent des Zuwachses von der Besteuerung freizulassen. Ein Antrag Heimster wird abgelehnt, der dahin geht, bei Verkäufen bis 300 000 Mark 10 Prozent freizulassen, bei höheren Werten nur 5 Prozent.

Stadtv. Friedberg wendet sich gegen die Prozentberechnung und beantragt, die Besteuerung nicht nach der Prozentualen, sondern nach der absoluten Wertsteigerung zu bemessen. Der Antrag wird ebenfalls abgelehnt.

Stadtv. Mitsch beantragt, bei bebauten und unbebauten Grundstücken, die im Verkauf von 6 Monaten mit einem Verdienst bis zu 10 Prozent veräußert werden, nur 5 Prozent des Wertzuwachses freizulassen. Redner will damit die Grundbesitzer treffen.

Stadtv. Lippert wendet sich gegen den Antrag. Wenn nach 6 Monaten ein Grundstück schon wieder veräußert werde, und zwar unter erheblichem Wertzuwachs, so sei in diesem Falle die Wertsteigerung nicht auf kommunale Aufwendungen, sondern auf die eigene Tüchtigkeit des Besitzers zurückzuführen.

Stadtv. Haupt ist gerade gegenteiliger Ansicht. Durch eigene Tüchtigkeit werde solche Wertsteigerung nicht hervorgerufen. Wenn aber die Stadt einen Beschluss über Anlegung einer Fluchtlinie oder dergleichen fasse, so steige ein Grundstück innerhalb 5 Minuten im Werte. Wer von dem Vorbestehen solche Beschlüsse Kenntnis erlange und schnell die in Betracht kommenden Grundstücke in seine Hände bringe, der verdiene im Handumdrehen große Summen.

Der Antrag Mitsch wird darauf abgelehnt. Der Kommissionsantrag, 10 Prozent des Wertzuwachses von der Besteuerung freizulassen, wird angenommen und die Bestimmungsfakta genehmigt.

Beim § 14 wird der oben erwähnte Antrag Dubigneau bezüglich der Zwangsverkäufe nach kurzer Debatte abgelehnt. Die übrigen Paragraphen werden debattelos genehmigt. In der Gesamtabstimmung wird dann das Ortsstatut über die Wertzuwachssteuer mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die Beratung der Vorlage über Verwendung der Erträge der Wertzuwachssteuer. Die Kommission beantragt für den Fall, daß das Ergebnis der Wertzuwachssteuer eines Haushaltsjahres mehr als 250 000 Mark beträgt, so wird der Ueberschuss wie folgt verwendet:

a. Zur Befreiung der Vorlage der Hausbesitzer in weniger begünstigten Stadtteilen durch Erbauung öffentlicher Gebäude daselbst, Befreiung der dortigen Verkehrswege durch Straßenbahnen dorthin, Verbesserungen des Pflasters und der Beleuchtung usw.

b. Zum Ankauf von Grund und Boden für eigne Behausungszwecke der Stadt, für Parks und freie Plätze in allen Gegenden der Stadt, wenn solcher Grundbesitz billig zu haben ist, und Aussicht auf spätere Wertsteigerung bietet, besonders auch wenn ein Bedürfnis zum Grunderwerb für die Stadt vorliegt oder wenn für Verbesserung von Verkehrsweegen, für Straßenerweiterungen, Straßengradigungen, für Straßendurchbrüche usw. unvorstellbar hohe Kosten entstehen würden, die aus dem Kommunaletat nicht gedeckt werden können.

Der Magistrat beantragt, statt 250 000 Mark 300 000 Mark zu setzen. Stadtv. Dürre stellt den Antrag, in jedem Jahre einen besonderen Beschluss darüber zu fassen, wozu der Mehrertrag als 250 000 Mark verwendet werden soll.

Stadtv. Mitsch gibt der Meinung Ausdruck, daß man überhaupt nicht festlegen solle, wofür die Mittel verwendet werden sollen. Redner stellt einen entsprechenden Antrag. Die Stadtverordneten-Versammlung mußte ja doch in jedem Fall ihre Zustimmung geben.

Stadtv. Haupt unterstützt den Antrag Mitsch, zumal bei einem Ertrage von 250 000 Mark in Wirklichkeit nur 80 000 Mark Mehreinnahme zu verzeichnen sein, denn die Umsatzsteuer bringe jetzt schon 170 000 Mark.

Stadtv. Lippert hält die Auffassung des Stadtv. Haupt für richtig. Es handle sich bei den 250 000 Mark des Kommissionsbeschlusses ausschließlich um Erträge aus der Wertzuwachssteuer. Die Umsatzsteuer komme dabei nicht in Anrechnung.

In einem Schlusswort empfiehlt Stadtv. Stern noch einmal den Kommissionsbeschluss. Die Abstimmung ergibt jedoch, daß die Mehrheit der Versammlung keine vorherigen Beschlüsse

über die Verwendung der Erträge der Wertzuwachssteuer fassen will.

Ein Einspruch des Stadtv. Hesse gegen die Abstimmung bei der Eingabe um Abspaltung der Kronprinzenstraße wird nach längerer Debatte dadurch erledigt, daß der Einspruch zurückgezogen wird.

Um 8 1/4 Uhr wird die öffentliche Sitzung geschlossen; es folgt eine nichtöffentliche Sitzung.

## Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 30. April 1908.

Der Schwurgerichtshof wird gebildet durch den Landgerichtsdirektor Hildebrandt als Vorsitzenden, den Geheimen Justizrat Reiny und den Gerichtsassessor Licht als Beisitzer. Die Anklagebehörde vertritt der Staatsanwalt Dr. Feisendorfer. Die Verteidigung führt der Rechtsanwält Bernard.

Brandstiftung und Versicherungsbetrug. Die Verhandlung richtet sich gegen den früheren Schmiedemeister, jetzigen Privatmann Gottfried Patte zu Burg, geboren 1864, wegen vorläufiger Brandstiftung in Verbindung mit Versicherungsbetrug. Der Angeklagte war Eigentümer des Hausgrundstücks Scharauer Straße Nr. 45, das er bei der Provinzial-Städte-Feuerzsjekität mit 29 530 Mark versichert hatte während sein Mobiliar seit vier Jahren bei dem Londoner Rhönitz mit 8350 Mark versichert ist. Bis September 1907 hat er in dem Grundstück das Schmiedehandwerk betrieben, es dann aber wegen angeblicher Schwächlichkeit aufgegeben.

In der Nacht zum 9. Februar d. J. entstand in dem Seitengebäude des Grundstücks ein Brand, den Patte angelegt haben soll, um sich aus seinen Zahlungsschwierigkeiten zu befreien. Es schweben gegen ihn wegen rüchständiger Hypothekenzinsen und wegen verschiedener anderer Schulden mehrere Prozesse und die Zwangsversteigerung des Grundstücks drohte. Die polizeiliche Untersuchung der Brandstelle zeigte Spuren, daß an mehreren Stellen Holz und mit Benzin getränkte Kleidungsstücke angezündet waren. In einem Koffer auf dem Boden lagen ebenfalls Kleidungsstücke, die mit Benzin besprengt waren und etwas entfernt stand eine mit Benzin gefüllte Seltenerwasserflasche. Auch andre Befunde verdächtigten Patte derart, daß seine sofortige Festnahme erfolgte. Er stellt die Tat entschieden in Abrede, gibt aber zu, daß sein Mobiliar zu hoch versichert gewesen sei. Seine Ehefrau ist im Jahre 1906 verstorben. Vorhanden sind vier Kinder im Alter von 10 bis 6 Jahren. Der Brandschaden an Gebäuden und Mobiliar beträgt 3585 Mark. Zur Aufklärung des Sachverhalts und zur Beweisführung gegen den Angeklagten sind 31 Zeugen geladen, deren Vernehmung viel Zeit in Anspruch nimmt. Die Zeugenvernehmung nahm auch noch den ganzen Freitag in Anspruch. Am Sonnabend wird die Schlussverhandlung stattfinden.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 1. Mai 1908.

Diebstahlversuch. Der vorbestrafte Arbeiter Adolf Bernhardt zu Staßfurt, geboren 1888, ging am 2. Oktober 1907 abends in den Laden der Witwe Gottfried und versuchte, da niemand anwesend war, zu stehlen, wurde aber dabei abgefaßt. Die Kammer erkannte auf 2 Monate Gefängnis.

Um einen Unterrock. Die verheiratete Wirtin Bär geborne Haermann zu Bezan, geboren 1868, wurde vom Schöffengericht am 26. Februar d. J. wegen Diebstahls zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Sie soll im Sommer 1907 der Dienstmagd Ballerstein einen Unterrock gestohlen haben. Die Berufungskammer ermäßigte die Strafe auf 3 Tage Gefängnis.

Eine nächtliche Szene. In der Nacht zum 14. Oktober 1907 wurde der Müller Bloch auf der Dorfstraße zu Plöthy von dem Maschinenheizer Otto Meißerschmidt zu Gommern, geboren 1885, gemeinschaftlich mit andern Personen zu Boden gestoßen und dann geschlagen und getreten. Beweggrund war, daß Bloch den Bruder des Meißerschmidt, der ebenfalls Müller war, öfter mißhandelt haben soll. Bloch erhielt derartige Verletzungen, daß er 10 Wochen lang bettlägerig und 3 Monate arbeitsunfähig war. Das Schöffengericht beurteilte den Angeklagten am 27. Februar d. J. wegen gefährlicher Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis. Seine Berufung wurde verworfen.

In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Bergarbeiter Friedrich Hße zu Ueberzow, geboren 1872, wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem 10 Jahre alten Mädchen zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Diebstahlversuch. Der Knecht Louis Nehring zu Ugen-dorf, geboren 1855, stahl am 12. Februar d. J. der Firma Bödelmann, wo er beschäftigt war, einen Sack Gerstemehl, wurde aber abgefaßt, bevor er ihn weggeschaffen konnte. Den Angeklagten traf wegen verübten Diebstahls 1 Monat Gefängnis.

Diebstahl. Die ledige Anna Kurth zu Bernburg, geboren 1891, erbrach im Dezember 1907 zu Staßfurt den Koffer der wienst-magd Seile und stahl daraus vier Schürzen und einen Krug. Die Angeklagte erhielt deswegen 4 Monate Gefängnis.

## Briefkasten.

Zur Beachtung! Eine Anzahl Briefe mußte wegen großen Stoffandranges heute zurückgestellt werden.

M. A. Mail-Zeitungen können Sie noch bekommen. Bestellen Sie aber schnell. Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

M. B. in Staßfurt. Ihren Bericht haben wir dem Gauleiter in Bernburg überwiesen.

Nr. 100. Wenn eine Zwangsummung am Orte ist, ist deren Statut maßgebend.

Leimbörf. Eine Mailfeier am 3. Mai gibt es bis jetzt nicht; Ihr Hinweis gehört in den Inseratenteil.

Kommen!

Sehen!

Staunen!

## Grosser reeller Ausverkauf wegen Umbau.

Unser Geschäftslokal soll umgebaut werden, und muß deshalb der größte Teil unsres enorm großen Warenlagers innerhalb 4 Wochen geräumt sein. Wir stellen daselbe zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zum Ausverkauf und kann sich jeder von den wirklich erstaunlich Ausverkaufspreisen, die zum Teil unter Einkaufspreise gestellt sind, überzeugen. Ansicht ohne Kaufzwang gern gestattet.

Ein Posten Herren-Loden-Joppen zum Ausfuchen

Mark 2.45

Anzüge modern und gut gearbeitet von M. 8.90 an  
Paletots u. Ulster alle Farben u. Größen von M. 8.75 an

Joppen mit und ohne Futter von M. 1.15 an  
Stoffjoppen große Posten von M. 2.00 an

Arbeitsjoppen von M. 1.50 an  
Knaben-Anzüge von M. 2.25 an

Hüte, Hemden, Hosenträger

nur noch ganz kurze Zeit bei

Radfahrer-Anzüge

# Heinemann & Patermann, Magdeburg

Breiteweg 129

5130

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe

Ecke Bandstrasse

# Bekanntmachung!

Es sind uns nunmehr von den

**Feuerversicherungs-Gesellschaften**

die

**angebrannten und naß gewordenen Waren**

frei gegeben worden, welche zu kaum nennenswerten Preisen von

**Montag den 4. d. M., früh 9 Uhr**

ab, zum Verkauf kommen.

Die Artikel erstrecken sich auf fast sämtliche von uns geführten Warengattungen.

Wegen vollständiger Auflösung des Kaufhauses

# Total-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Es bietet sich hierdurch jedem Käufer die außerordentlich günstige Gelegenheit, seinen Bedarf zu hervorragend billigen Preisen zu decken.

Es sind noch vorrätig:

Frühjahrs-Damen-Konfektion, Kostüme, Kostüm-  
röcke, Jacketts, Paletots, Blusen, Damenputz, gar-  
nierte und ungarnierte Hüte, Gardinen, Teppiche,  
Portieren, Tischdecken, Bettdecken, Handarbeiten,  
Unterröcke, Korsetts, Taschentücher, Herrenwäsche,  
Trikotagen, Handschuhe, Strümpfe, Leibwäsche für  
Damen, Herren und Kinder, Spitzen und Besätze,  
Kurzwaren, Leinen- und Baumwollwaren, Hand-  
tücher, Tischwäsche, Kleiderstoffe, Waschstoffe,  
Seidenstoffe, Steppdecken, Reisedecken, Inletts,  
Bettfedern, Bezugstoffe

**Kaufhaus**

**Alfred Lewin & Co.**

Kaiserstrasse 17

# Warum??



werden Kleine Sachsen-Zigaretten bevorzugt?  
**Weil reine Handarbeit und keine Maschinenarbeit!**

10 Stück 20 Pf. — 10 Stück 30 Pf.

Für

**Eine Mark**

wöchentliche Abzahlung  
erhält jedermann

**Möbel**

Selten und Polsterwaren

Herren- und Damen-Garderoben

auf **Teilzahlung**

gegen geringe Anzahlung.

Ausgezählte Kunden sowie Beamte er-  
halten Kredit ohne Anzahlung.

**Ph. Biener & M. Chusid**

**Magdeburg**

66 Breiteweg 66 an der  
Fontäne.

**Burg.** Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung. **Burg.**

Meinen werten Nachbarn und Bekannten zur gefl. Nachricht, daß  
ich im Hause 4999

**Mühlenstraße 2** ein **Materialwarengeschäft**

eröffnet habe. Wurstwaren eigener Schlachtung. Bierverkauf  
aus der Steinhaus-Brauerei. Bitte um gütige Unterstützung  
meines Unternehmens. **W. Eike.**

**I. Alto Neustädter Harmonika-Verein.**

Unser Vergnügen

326

findet am **9. Mai** im **Odeum** (Berber) statt.  
Nebungslokal: Restaurant zum Schoppen, Rogauer Str. 73.

Am Sonntag den 3. Mai



**Extrafahrt**

nach Hohenwarthe per Dampfer Kaiser Wilhelm II. Abfahrt  
von Budau (Wilhelmsgarten) nachmittags 2 Uhr, von der Strombrücke  
2 1/2 Uhr. — Rückfahrt 6 1/2 Uhr abends.

Fahrtpreis für Hin- und Rückfahrt 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

4995

**O. P. Wernecke.**

# Zirkus

Heute abend 8 Uhr:

**Sensations-Vorstellung!**

1. Abteilung. Auftreten von

**Alberti — Laurello — The 3 Meteors**  
**Travello — Karmellys — Ciokura.**

Nach 9 Uhr ist bestimmt:

**Fortsetzung des groß. Match-Streites**  
**!! Parade aller 24 Teilnehmer !!**

Bestimmt sind zu ringen:

<b>Cyclop</b> sibirischer Kosak	kontra	<b>Johannson</b> der wilde Finländer
<b>Alb. Hein</b> Amateur-Weltmeister	kontra	<b>Arwidson</b> Student aus Stockholm
<b>Macdonald</b> Champion v. Schottland	kontra	<b>Lurich</b> Weltmeister. 2132

Montag sind bestimmt:

<b>Blandetti</b> Champion von Triest	kontra	<b>Osipenko</b> Don-Riesenkosak, 2,10 m
<b>Lurich</b> Weltmeister	kontra	<b>Madralli</b> Champion der Erde
<b>Alb. Hein</b> Amateur-Weltmeister	kontra	<b>Arberg</b> dreifacher Weltmeister.



# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 103.

Magdeburg, Sonntag den 3. Mai 1908.

19. Jahrgang.

## Die Zentralküche.

### Briefe über Erziehung an eine Arbeiterfrau.

Wir haben vor einer Woche gesehen, wie es im häuslichen Kleinbetrieb zugeht; heute wollen wir uns als Gegenbeispiel einmal ausdenken, wie es wäre, wenn diese sechzehn kleinen Haushaltungen sich zusammenschließen und ihre Lebensbedürfnisse von einer Zentralstelle aus versorgt würden. Im Zeitalter des Zusammenschlusses aller kleinen Kräfte verschiedener Art und Tendenz zu großen leistungsfähigen Organisationen ist doch auch der Gedanke einer hauswirtschaftlichen Organisation und Zentralisation nicht unausdenkbar.

Dann würde diese Zentralstelle, die wir uns nur als eine Zentralküche denken wollen, mit einer sechzehnmal so großen Gaushaltungssumme rechnen dürfen, wie der einzelne häusliche Kleinbetrieb. Das bedeutet aber eine ungeheure gesteigerte Leistungsfähigkeit. Diese Zentralküche kann große und vorteilhafte Einkäufe machen. Sie selber kann hygienisch und praktisch eingerichtet werden. Die Essenszubereitung geschieht durch einen Menschen, der gründliche Vorbildung und ausschließliche Zeit dafür hat. Jede der sechzehn Familienwohnungen würde einen Wohnraum mehr haben können, da nicht für jede einzelne mehr eine Küche notwendig ist. Jede Wohnung könnte ruhiger, gesünder, freundlicher sein, da der Ruchdunst aus ihr verbannt ist und die einzelne Familienmutter mehr Zeit hat, das allgemeine Behagen zu pflegen. Alle Kinder könnten eine glücklichere Jugend haben, weil sie eine weniger abgehegte Mutter daheim finden, weil sie endlich eine Kameradin und Freundin in der Mutter haben.

Aber mit der Zentralküche allein, so vorteilhaft sie auch schon wirkt, ist erst ein Anfangsschritt zum hauswirtschaftlichen Großbetrieb hin getan. Will man wirklich ernsthaft jede Zeit- und Kraftvergeudung beseitigen, will man ernstlich den Frauen, die an der häuslichen Plackerei geistig und körperlich leiden, den Weg zu beglückenderer Arbeit freimachen, so muß man in der Zentralisation der häuslichen Arbeit noch weitergehen. Man muß zur Zentralheizung, zur Zentralbeleuchtung, zur Zentralreinigung des ganzen Hauses sich entschließen. Man darf schließlich nicht kurzweg alle Bequemlichkeiten des kleinen Privathausalters übersehen, sondern muß ihrer möglichst viele noch zu den Vorteilen des Großbetriebs hinüberretten, besonders für Familien mit Kindern.

Eine solche immer konsequenter durchgeführte Zentralisation der hauswirtschaftlichen Arbeit hat man freilich die Folge, daß die Hunderttausende von einzelnen Hausfrauen überflüssig werden. Und es ist gar nichts Seltenes, daß die heutigen Hausfrauen, wenn sie solches lesen, aufstehen und aus pflichtenüberfülltem Gewissen heraus klagen: aber was bleibt uns denn dann zu tun? Nun es bleibt immerhin das wichtigste Stück der „natürlichen“ Pflichten des Weibes noch zu tun, und das wird dann endlich Beruf und Aufgabe werden dürfen, wie es das heute noch längst nicht ist: nämlich eine fröhliche und an eigenem Inhalt reiche Erzieherin zu sein. Aber außerdem ist dieser Plan des hauswirtschaftlichen Großbetriebs ja vor allen andern gedacht von den Bedürfnissen der erwerbstätigen Frau aus; der Frau, die heutzutage ein dreifaches Arbeitstier sein muß als Erwerbende, als Kinderpflegerin und als Hausfrau. Aus dem Erwerbsleben kann man die Tausende von Frauen, die schon darin wurzeln, nicht einfach zurückschieben, weder durch Erhöhung der Männerlöhne, noch durch Verbot der Frauenarbeit. Die Pflichten der Mutter sind zu einem großen Teile unabnehmbar und sind natürlich-ewige. So bleibt nichts, als daß man die Frau vom Haushalt loslöst, wenn die Notwendigkeit da ist.

Aber freilich: diese Notwendigkeit liegt heute tausendfach vor bei erwerbstätigen Proletarierfrauen, ohne daß die geringste Möglichkeit wäre, ihnen die Befreiung von der häuslichen Arbeits- und Pflichtenlast zu geben. So sinnlos verächtlicherisch der häusliche Kleinbetrieb sein mag, er wird noch auf lange Zeit hinaus die Wirtschaftsform der armen und bedrängten Leute bleiben. Und zwar einfach deshalb, weil Hygiene, gesunde Ernährung, Wohnungskultur, Jugenderziehung und Frauenentwicklung nicht etwa selbstverständliche Allgemeingüter des gesamten Volkes sind, sondern weil sie noch ein unerhörtes Luxus sind, den die armen Leute sich nicht leisten können.

Der hauswirtschaftliche Großbetrieb ist vorläufig gerade für die proletarischen Familien, die ihn am dringendsten brauchen, unerschwinglich, weil er Vermunft, Volkswohlfahrt, Volksgesundheit, Lebensglück in sich trägt und darum mit ihren Mitteln nicht zu bezahlen ist. Denn er kann nicht eingerichtet werden in den Steinhöhlen, die heute als menschliche Wohnungen gelten. Er kann nicht auf kümmerliche leitende Kräfte verzichten, er kann nicht ausbeuterisch mit seinen Hilfskräften umgehen. Er kann nicht sparen mit der Anschaffung und Einführung der besten maschinellen und technischen Einrichtungen, wenn er wertvollere Menschenkraft sparen will.

Kurz, weil er eine wirtschaftliche Reform größten Stiles ist, darum ist heute für ihn kein Geld da, solange das Proletariat nicht selber die Mittel aufbringt. S. W.

**Felgeleben, 2. Mai.** (Landtagswähler.) Ist die Wählerliste ein! Sie wird in den nächsten Tagen ausliegen. Wer verhindert ist, die Wählerliste selbst einzusehen, wende sich an Genosse Paul Bastian, Konsumvereinslager. —

**Halberstadt, 2. Mai.** (Eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung) findet am nächsten Dienstag statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem: Bewilligung von 1500 000 Mark für den Erweiterungsbau der Gasanstalt, Bewilligung von 8000 Mark zur malarischen Aufschmückung der Paulskirche sowie Einführung von Fahrmattenbüchern bei der städtischen Straßenbahn. —

(Zwei Verunglückte) am Donnerstag nachmittag auf den Personenbahnhof ein Hilfsrangierer. Der Verunglückte wollte von einem Wagen abspringen, tat dabei einen Fehltritt, kam zu Falle, so daß fast der ganze Zug über ihn wegging. Der Körper wurde in zwei Teile geteilt. Der Verstorbene war Militärarzt, erst kürzlich vom Militär entlassen und unverheiratet. —

(Der Frauen- und Mädchenbildungsverein) veranstaltet am Sonntag sein gut arrangiertes Stiftungsfest. Das Komitee hat keine Mühe gescheut, den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen! Siehe Inserat. —

(Die Urwählerlisten) zur Landtagswahl liegen vom 5. bis einschließlich 7. Mai d. J. vormittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr in Zimmer 23 des Rathauses zur Einsicht öffentlich aus. Wahlberechtigt ist, wer bis zum 3. Juni das 24. Lebensjahr vollendet, seit 3. Dezember 1907 hier wohnt und Preuze ist. Alle Parteigenossen und Gewerkschaftler müssen kontrollieren, ob sie in die Liste eingetragen sind. Wer dazu keine Zeit hat, möge folgende Genossen damit beauftragen:

- Mag. Pfefferkorn, Kühlingerstraße 28 (Konsumverein),
- August Berkau, Westendorf 2 (Zigarrenhandlung),
- Karl Berg, Paulsplan 22 (Redaktion des „Anzeigers“),
- David Klaus, Humpstraße 25 (Kassenbote),
- Otto Ehrhardt, Gröperstraße 20 (Barbiergeschäft),
- Herm. Müller, Diltzengraben 14 (Expd. der „Volksstimme“),
- Max Bollmann, Batenstraße 63 (Restaurations),
- Friedrich Heilboigt, Batenstraße 39 (Ortskrankenkasse).

**Halberstadt, 2. Mai.** (Ausstellung künstlerischen Wandschmuckes.) In der Woche vom 3. Mai bis einschließlich 10. Mai veranstaltet der Graphische Bildungsverein im städtischen Museum eine öffentliche Ausstellung für künstlerischen Wandschmuck. Dem Verein wurde die Unterstützung der Kunstverlage von H. Voigtländer und V. G. Teubner, Leipzig, sowie des Vereins für christliche Kunst und des Kunstverlags von Paul Pfenel zuteil. Neben Gravüren, Radierungen, Aquarellstudien werden eine Anzahl der modern gewordenen Künstlerzeichnungen ausgestellt sein. — Es ist wohl anzunehmen, daß es den Künstlerzeichnungen gelingen wird, manches öde und minderwertige Bild aus den Wohnstuben, Schulen und Krankenhäusern zu verdrängen, um dafür etwas Vollwertiges, Künstlerisches und Belebendes zu bieten. — Es ist zu hoffen, daß die Bestrebungen des Graphischen Bildungsvereins, das Interesse für Kunst in der Arbeiterschaft zu heben, durch einen zahlreichen Besuch dieser Ausstellung belohnt werden. —

(Der Streit in Neustadt) Fort 4 dauert ununterbrochen fort. Die Werksleitung zahlt den Arbeitswilligen einen Extrazuschlag von einem Mark pro Tag, während ihn bei Bewilligung der Fortbewegung ihrer Arbeiter vielleicht 30 bis 35 Pfennig Mehrausgaben pro Tag und Arbeiter erwachsen würden. Trotzdem

sind wieder 4 von den angeordneten Arbeitern abgewickelt. Arbeiter allerorts, haltet den Zugzug fern! —

**Hötensleben, 2. Mai.** (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich am Donnerstag abend in der neunten Stunde während einer Arbeitspause im kleinen Schachte der Grube Treue bei Schöningen. Infolge Abspringens eines Ventils wurden drei dort beschäftigte Arbeiter durch den ausströmenden Dampf schwer verbrüht. Alle drei wurden nach dem Helmstedter Krankenhaus übergeführt, wo zwei ihren Verletzungen erliegen sind. —

**Stahlfurt, 2. Mai.** (Eine Polizeiaktion) kann nur als ein Mißgeschick bezeichnet werden. Am Mittwoch sollte eine Versammlung der Volksvereinsfiliale stattfinden. Der Vorstand hielt vorher eine Sitzung. Erst sehr wenige Mitglieder hatten sich eingefunden, dagegen aber eine Anzahl von Mitgliedern des Kreisvereins, die daselbst im Zimmer für ihre Zwecke zu haben wünschten. Der Vorsitzende der Volksvereinsfiliale sprach innerhalb der Vorstandssitzung gerade davon, in Anbetracht dieses Umstandes und der geringen Zahl von erschienenen Mitgliedern die Versammlung überhaupt ausfallen zu lassen, als Herr Polizeikommissar Raden in Begleitung des Herrn Polizeiergeanten Müllahn erschien, obgleich sonst die Versammlungen nicht überwachet werden. Unglücklicherweise war vergessen worden, die Versammlung anzumelden, und so wurden denn die Namen der Anwesenden notiert und sie mußten das Zimmer verlassen. Es ist nicht recht einzusehen, weshalb die Notierung der Namen erfolgt ist. Denn nach § 12 des bis zum 15. Mai noch geltenden preussischen Vereinsgesetzes können die „Teilnehmer“ an einer Versammlung nicht bestraft werden. Es heißt da:

Wenn eine Versammlung ohne die vorgeschriebene Anzeige stattgefunden hat, so trifft den „Unternehmer“ eine Geldbuße von 15 bis 150 Mark. — Derjenige, der den Platz dazu hergegeben hat und jeder, welcher in der Versammlung als Vorsteher, Ordner, Leiter oder Medner aufgetreten ist, hat eine Geldbuße von 15 bis 150 M. vermerkt.

Nun hat die „Versammlung“ überhaupt noch nicht stattgefunden. Will man die bloße Ansammlung weniger Personen zum ebenen Zweck einer Versammlung auch als Versammlung ansehen, so kann im vorliegenden Falle nur der „Unternehmer“, schlimmstenfalls noch der Wirt bestraft werden, weil als Vorsteher, Ordner, Leiter oder Medner überhaupt noch niemand fungiert hat. Wozu also das Aufschieben? Wozu das Hinüberweisen aus dem Zimmer? Das ist vollständig unverständlich. —

## Bereins-Kalender.

**Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter, Zählstelle Magdeburg.** Am Sonntag den 3. Mai, nachmittags 2 Uhr, Monatsversammlung bei Joseph Poppen, Brauereistraße 3. Mitgliedsbuch legitimiert. 103

**Verband der Kupferschmiede.** Sonnabend den 2. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei G. Böhme. 136

**Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (E. S. Nr. 25, Hamburg).** Filiale Neue Neustadt. Sonntag den 3. Mai, vorm. 11 Uhr, Versammlung im „Weißen Hirs“, Friedrichsplatz. 142

**Diesdorf, Musik- und Theaterverein Fidelity.** Mitglied des Bundes der Arbeiter-Musikvereine von Magdeburg und Umgegend. Jeden Mittwoch Übungsstunde bei S. Hildebrandt. Sonnabend den 2. d. M. Versammlung in demselben Lokal. 142

Kaufe jeden Tag alte und junge Kanarienhähne und Weibchen für Herrn F. Oehlert, Alte Neustadt, Cudelsstraße 1.

**Leder-Ausschnitte, Kernsohlen Schuhmacherartikel, Schuhmacherwerkzeuge, Holzpantinen Pantinenhölzer**

u. v. m. kauft man immer noch am billigsten bei denkbar größter Auswahl bei

**Gustav Möritz**  
Lederhandlung, Halberstädter Str. 52.  
— Schäftestepperei. —



**Aschersleben.**  
Bekanntmachung.

An Stelle des früheren Rassenführers Kreuz ist der Maurer Wilh. Winter, Graben 56 wohnhaft, gewählt und verpflichtet worden.

Die Ortskrankenkasse der Maurer zu Aschersleben.

# Haben Sie schon Kathreiners Malzkaffee probiert?

## Hat er Ihnen geschmeckt? Wenn nicht — dann haben Sie ihn nicht richtig zubereitet!

### Einfache Zubereitung (überbrühen):

3 Lot (60 Gramm) Kathreiners Malzkaffee ziemlich grob mahlen und mit 1 Liter kochendem Wasser langsam übergießen oder auf einer Kaffeemaschine herstellen, genau wie Bohnenkaffee. —

### Sparsame Zubereitung (kochen):

2 Lot (40 Gramm) Kathreiners Malzkaffee ziemlich grob mahlen mit 1 Liter kaltem Wasser übergießen, zum Kochen bringen und einige Minuten kochen lassen. —

### Woll und aromatisch (kochen und überbrühen):

1 Lot (20 Gramm) Kathreiners Malzkaffee ziemlich grob mahlen, mit 1 Liter kaltem Wasser übergießen, zum Kochen bringen, einige Minuten kochen lassen und mit dem kochenden Malzkaffee dann noch 1 1/2 Lot (30 Gramm) Kathreiners Malzkaffee langsam überbrühen. —

### Mischung von Kathreiners Malzkaffee mit Bohnenkaffee

oder mit Kakao:

1 Lot (20 Gramm) ziemlich grob gemahlener Kathreiners Malzkaffee mit 1 Liter kaltem Wasser übergießen, zum Kochen bringen, einige Minuten kochen lassen und mit dem kochenden Malzkaffee 1 Lot Bohnenkaffee langsam überbrühen oder mit dem durchgeseihten kochenden Malzkaffee 5 gehäufte Kaffeelöffel (12 Gramm) Kakao anrühren. —

Gute Milch, möglichst Sahne verwenden.

Bitte ausschneiden!

## Provinz und Umgegend.

**Burg, 2. Mai (Hinweis.)** Für unsere Leser am Orte und in der Umgebung liegt ein Prospekt der Firma Wittkowski in Burg, Markt 20, bei, auf den wir hiermit hinweisen. —

Alter Markt 20/21 **Bitte durchlesen!** Alter Markt 20/21

**Sie staunen**  
über die **labelhaft billigen Preise** im  
**Total-Ausverkauf** der

# Violetta - Parfümerie

Nur Alter Markt 20-21.  
(Bitte genau auf blaue Firma zu achten.)

Großartige Kaufgelegenheit in  
**Toilettenseifen und Parfümerien.**

Ohne Konkurrenz ist dieses Angebot!

- 3 Briefe Englisch Heftpapier . . . nur 9 Pf.
- 3 Stück Toiletten-Bimsstein . . . nur 15 "
- 3 Dosen feinstes Vanolin . . . nur 17 "
- 3 kleine feidene Riechflor . . . nur 25 "
- 3 Flaschen Saphir-Parfüm . . . nur 25 "
- 3 Pakete Kosmetikpulver . . . nur 27 "
- 3 Stück Handwaschseifen . . . nur 25 "
- 3 Flaschen Parfüme simple . . . nur 29 "
- 3 Schachteln prima Zahnpulver . . . nur 29 "
- 1 Flasche Franzbranntwein, ff. . . nur 43 "
- 1 Flasche Bayrum, sehr gut . . . nur 45 "
- 1 Flasche feiner Blütenduft . . . nur 25 "
- 3 Stück gute Toilettenseife . . . nur 20 "
- 3 Stück gr. Guimaudefeife . . . nur 25 "
- 3 Stück Blütenseife . . . nur 25 "
- 3 Stück sortierte Toilettenseife . . . nur 29 "
- 3 Stück Rosenmilchseife . . . nur 35 "
- 3 Stück gr. Blumenseife, hochfein . . . nur 40 "
- 3 Stück g. Edelweilchen-Feife . . . nur 45 "
- 3 Stück Vanolinseife . . . nur 65 "
- 8 Stück Myrrhencreme und  
Randelseifen-Feife . . . nur 65 "
- 1 Fl. echt. Pommeschneeparfüm . . . nur 60 "
- 1 Flasche Birtenloppwasser . . . nur 65 "
- 1 Flasche Eau de Cologne double . . . nur 30 "

**Rahn- und Kopfbürsten, Pomaden,  
Schwämme, Rasurwaren, Haarschmud**  
sowie alle andern Waren zu Spottpreisen im  
**Ausverkauf**  
wegen Geschäfts-  
verlegung **Alter Markt 20-21.**  
Beachten Sie die Ausverkaufs-  
plakate und Preise.

# Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Gegenüber der Steinstraße, in den großen Räumen der ganzen 1. Etage **Breiteweg 189-190** Gegenüber der Steinstraße, in den großen Räumen der ganzen 1. Etage

Jackett-Anzüge in Badstoffsstoffen, einfarbig und gemustert . . . . .	von	10	bis	16	Mk.
Jackett-Anzüge in den neuesten gestreiften und karierten Dessins . . . . .	von	14	bis	25	Mk.
Jackett-Anzüge in englischen Phantastestoffen, vollständiger Ersatz für Maß . . . . .	von	25	bis	45	Mk.
Gehrock-Anzüge in den feinsten Kammgarnstoffen . . . . .	von	22	bis	50	Mk.
Jünglings-Anzüge in den neuesten, modernsten Stoffen und Fassons . . . . .	von	8	bis	17	Mk.
Paletots und Uster in den neuesten, gestreiften Farben . . . . .	von	9	bis	20	Mk.
Herren-Stoffhosen in den modernsten Farben und neuestem Schnitt . . . . .	von	2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	bis	4	Mk.
Herren-Stoffhosen in den feinsten Nachener und Kolbuser Fabrikaten . . . . .	von	6	bis	14	Mk.
Phantastie-Westen in hellen und dunkeln Farben, aparte Neuheiten . . . . .	von	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	bis	5	Mk.
Wettertragen aus wasserdichten Stoffen . . . . .	von	6	bis	14	Mk.
Knaben-Blusenanzüge hochgeschlossene und offene Fassons . . . . .	von	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	bis	6	Mk.
Knaben-Blusenanzüge hochfeine Saison-Neuheiten . . . . .	von	6	bis	10	Mk.
Knaben-Schulanzüge in dauerhaften, soliden Stoffen . . . . .	von	2	bis	5	Mk.
Gute, dauerhafte Arbeitshosen stärkste Näharbeit . . . . .	von	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Mk.	an	
Prima Englisch-Leder-Hosen in allen Farben . . . . .	von	2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Mk.	an	
Gut blaue Schulanzüge in Leinen und Pilot . . . . .	von	2	Mk.	an	

### Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Ersparrung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise.
2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
3. Durch Leitung bewährter Zuschnneider alle Fassons und schöner Schnitt.
4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

**Streng feste und billigste Preise.** **Streng feste und billigste Preise.**  
Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet.

# Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Kein Laden! **Firma: Mayer & Co.** Kein Laden!  
Breiteweg 189-190, gegenüber der Steinstrasse. Verkaufsräume 1 Treppe hoch.

## Geschäfts-Eröffnung.

Teile den geehrten Einwohnern von Groß-Otterleben,  
Wünschen und Umgegend hierdurch mit, daß ich mit  
den heutigen Tage ein

## Tapeten-Geschäft

eröffnet habe. Da ich größere Posten Tapeten billig erstanden  
habe, bin ich in der Lage, dieselben sehr preiswert abzugeben.  
Gleichzeitig bringe ich in Erinnerung, daß ich **Geschier-**  
**und Palasterarbeiten** nach wie vor gut und dauerhaft  
ausführe. Auch zum Tapetieren von Wohnungen halte  
ich bestens empfohlen. 4929

**August Bormann jun.**  
Benneckenbeck, Lindenstrasse 5.

## Günstigste Gelegenheit

zum Einkauf von  
**Waschmusselinen, Waschstoffen,  
Blusenstoffen**  
mit und ohne Bordüre

In allen Größen sehr große Auswahl.

## Karl Stautenbiel u. Söhne

Magdeburg-Salzburg, St.-Michael-Str. Nr. 44-45.

## Leihhaus

**Gustav Bekkner**  
Weinstraße 5a, 1 Treppe  
Telefon 3577  
besucht Gegenstände, An

## Nur noch einige Tage

bedarf der **Wohnungs-  
Einrichtungen**

für 215 Mk. mit, als: Nieder-  
schüssel mit Aufhängeschloß u. Stange,  
Bett mit Spiegel, Spiegelkasten  
mit Spiegel oder Exzentr. mit gechl.  
Glas u. Stange, eleg. Tischleuchte, Sot-  
leuchte, 4 Polsterstühle, 2 engl. Verti-  
kale mit guter Matrasen, Beje-  
weiliche, 2 Stühle, Küchenschrank mit  
Koch. Scherben, Tisch, Stühle od. Na-  
richte u. großes Bild, Handwaschbecken  
mit eleganter Porzellanarmatur, 1 Bild,  
Sotisch, englische Stühle, nehmene  
Lampen, Tisch, Exzentrisch große  
Küchenschrank, Spiegel, Korb, etc.  
Kaufpreis incl. Verschönerung gerat.  
ohne Kaufpreis, gebietet.

**Nur noch einige Tage!**  
**Lorenz Nitzke 7.**

Kredit für jedermann nach allen Orten

# Möbel

Betten — Polsterwaren  
Herren-, Damen- und Kindergarderobe  
Kinderwagen — Sportwagen 4975

## A. Becker

Breiteweg 30  
neben dem Schulfleiß

Günstigste Zahlungsbedingungen Streng diskret!

**Nähmaschinen-  
Reparaturen**  
in und außer dem  
Haus billigst bei  
**R. Osterroth, Mechaniker,**  
Magdeburg, Lüneburger Straße.

**Willy Betge, Magdb.-Sudenbg.,  
Leipzigerstr. 10a**  
Neue Herren- und Damen-  
Fahrräder von 75 bis 165 Mk.,  
gebrauchte von 15 Mk. an.  
Emaillierung. — Vernicklung.  
Reparaturwerkstatt f. alle Systeme  
sowie Ersatz- und Zubehörteile.  
Nehme alte Mäntel mit 1 Mk., alte  
Schläuche mit 50 Pfg. in Zahlung.

**Bedeutend  
unter Preis!**  
Ein Gelegenheitsposten

## Fahrräder!

bestes Fabrikat,  
neuestes Modell.  
Ferner:  
Ein großer Posten

## Nähmaschinen!!

erstklassiges, deutsches  
Fabrikat. 5029  
**Langjährige  
Garantie!**

## Adolph Michaelis

Spezialgeschäft  
für Gelegenheitskäufe  
Ratowagenplatz 1, I.



## Knaben-Anzüge

zur allerfeinsten Neuheiten  
in aparteinen Winter-Fassons.

Spezialität der Firma  
**G. Gehse**  
14 Johannisfahrtstr. 14  
Neustadt, 5076 Farmersleben.

## Pfand-Versteigerung.

Am Mittwoch den 13. Mai  
d. J. nachmitt. von 2 Uhr an,  
werde ich in meinem Geschäfts-  
lokal 4885  
**Magdbg.-Neustadt**  
Henzeldrusleber Str. 44  
die in der Zeit vom 1. Juni  
bis Ende September 1907  
sub Nr. 63 738 bis 66 859  
verpändeten Gegenstände durch  
den vereidigten Auktionator  
Herrn Rieseenthal öffentlich  
meißbietend veräußern lassen.  
**B. Schmidt.**

*Brennabor Fahrräder, Tadellos Fahrräder*

**FAHRRAD-VERSANDHAUS**  
**Otto Schaper**  
 Magdeburg, Anhaltstr. 2-3  
 Größtes Spezialgesch. am Platze  
 Bezug Waggonweise  
 Saisonlager ca. 1000 Fahrräder

Spezial-Räder, o. G.	Mk. 45	Eleg. Damenrad, Doppelgl.-L.	Mk. 85
Tadellos-Räder, mit Gummi	58	Luxus-Damenrad Mk. 100 bis	130
Halbrenner, elegant.	70	Orig.-Brennabor-Damenrad	155
Luxus-Tourenrad Mk. 90 bis	120	Orig.-Brennab.-Strassenrenner	145
Renner, Uebers. 120, 100	165	Laufdecken	4.50
Einf. Damenrad, kompl.	68	Luftschläuche	3.00

Lernbahn. Reparatur-Werkstatt. Netto-Preise. Kulante Zahlweise. 5105  
**Billigste Bezugsquelle f. Händler u. Private!**

**R. Schlessinger**  
 Maßschneiderei  
 jetzt  
 Alter Markt 32/33  
 1. Etage  
 Neben der Würzburger

**Vergleichen Sie**  
 alle Angebote in Herren- und Junglingsbekleidung nach Maß in bezug auf Qualität u. Preise dann bestellen Sie bestimmt bei mir.

Denkbar billigste Preise für  
**Uhren**

Ein Gelegenheitsposten  
**Wanduhren**  
 in mod. Gehäusen, beste Werte, bedeutend unter Preis.  
 Silberne u. goldene Taschenuhren für Damen u. Herren, Ia. Werte.

Eine kleine Gelegenheitspartie  
**Goldene Herren-Sav.-Uhren**  
 mit dem Reichsstempel 585, Ia. Anterwerke, ganz enorm billig.

Lange Dam.-Uhrketten  
 Herren-Uhrketten,  
 Armbänder, Kolliers  
 Anhänger.

**Adolph Michaelis**  
 Spezialhaus f. Gelegenheitskäufe  
**Ratswageplatz 11.**  
 vom Reichhaus völlig getrennter Eingang  
 Apfelstraße, erste Tür.

**Zähne 2 Mk. an**  
 5032 Auf Wunsch Teilzahlung v. Woche 1 Mk. Absolut schonendste Behandlung. Blumen von 1 Mk. an.  
**Alex Friedländers Zahn-Atelier**  
 Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen  
 ist das beste Waschmittel.  
 1/2 U Paket 15 Pig.

**Ausverkauf wegen Umzugs**  
 Um mein großes Lager zu räumen, verkaufe 4895 Herren-, Damen- u. Kinderstiefel zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Günstige Gelegenheit z. Einkauf farb. Schuhwaren.  
**Schuhwarenhaus Karl Rob. Hoppe**  
 Sudenburg, Halberstädter Straße 51.  
 Bedeutende Preisermässigung.

**Isidor Gabbe**  
 Breiteweg 9/10 Magdeburg Breiteweg 9/10  
 von Ab. d. Lektorstr. gegenüb. d. Lektorstr.

**Neu eingetroffen!**  
 Hatte Gelegenheit, auf meiner Einkaufsreise allerneueste **Wollmussollins** in Tausenden hervorragend schöne Muster, mit und ohne Bordüre, bedeutend unter regulären Preisen zu erwerben und empfehle diese pro Meter zu 68 Pf. bis 1.00 Mk.

Ferner gelangen ganz bedeutend unter regulären Preisen zum Verkauf in **Riefen-** und **Wachmussollins**, neueste Musterfortimente, mit und ohne Bordüre, pro Meter von 33 bis 60 Pf.

**Riefenauswahl** hochparter Neuheiten **Blusenstoffe**, mit und ohne Bordüre, pro Meter von 75 Pf. bis 1.40 Mk.

**Grasse Sortimente halbfertige Kleider** in Seiden, Pongé und Seidenmull usw., pro Stück von 3.75 bis 9.00 Mk.

**Hervorragend große Auswahl schwarze und farbige Damentuche**, pro Meter von 2.50 Mk. bis zu den besten Qualitäten.

**Enorm große Auswahl letzte Neuheiten Damen-Kostümstoffe** sowie Riefenauswahl glattfarbige und gemusterte Stoffe für Damen-Konfektion, speziell für Regenmäntel, Staubmäntel, Damenpaletots und Kimonos, empfehle pro Meter zu 1.20, 1.60 bis 3.00 Mk.

Ferner sind neu eingetroffen abnorm große Restbestände letzte Neuheiten 140 bis 150 cm breite Herren-Anzugstoffe, beste Nachener und Kottbuser Fabrikate, passende Restlängen für Herren-Anzüge, Knaben-Anzüge, Paletots usw., und werden diese ganz bedeutend unter regulären Preisen verkauft.

Täglich neue Eingänge hochparter Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen für Frühjahr und Sommer in den prachtvollsten Ausmusterungen.

**Günstigste Gelegenheit für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungsgegenständen.**

Muster können nicht verabsolgt werden. 4904

*Große Posten staubfreie Bettfedern, Daunenn und fertige Betten werden zu beispiellos billigen Preisen verkauft.*

**Wilhelm Coors** Magdeburg - Sudenburg  
 Halberstädter Str. 116.

Größte Auswahl Billigste Preise **Schuhwaren-Lager** Eleganteste Formen : Dauerhafteste Fabrikate

Ein Posten Herren-Schaftstiefel wegen Ueberfüllung des Lagers a Paar 7.50

**18. Magdeburger Pferdlotterie**  
 Ziehung 25. und 26. Mai 1908  
 2300 Gewinne i. W. v. 57000 Mk. Günstigste aller 1-Mk.-Lotterien

4 Equipagen mit Pferden, komplett geschirrt.	Mark 15 000
20 Pferde im Gesamtwerte von	Mark 22 000
30 Fahrräder, darunter Damenräder	Mark 5 100
2246 massige Silbergewinne im Werte von	Mark 14 900

Loose à 1 Mark sind zu haben in allen Lotterie- und Zigarrengeschäften und wo Plakate aushängen. 5106

**Große Partie gebrauchter Herren- und Damenfahrräder**  
 mit taubelosen Pneumatiks, soweit Borrat reicht, von 30.00 Mk. an

**Pneumatiks**  
 schmerzfreie Ware.  
 Laufdecke . . . 5.00 Mk.  
 Luftschläuch . . . 3.00 Mk.

Hierauf nehme ich in Zahlung: alte ausgebrauchte Laufdecke mit 1.00 Mk., alten ausgebrauchten Luftschläuch mit 50 Pf. 5028

**A. Rose, Magdeburg**  
 Breiteweg 264.  
 Weiß-Rahmenmaschinen  
 Parade-Fahrräder  
 Panther-Fahrräder

**Tiefschwarze Tinte**  
 empfiehlt Buchhdl. Volkstimme

**Pilo**

Das beste Schuhputzmittel

**Konsumverein für Magdeburg u. Umgegend**  
 einget. Genossenschaft mit beschr. Haftung 5026

Sie suchen zum sofortigen Eintritt einen **Lagerhalter.**

Herren, die imstande sind, entsprechende Kaution zu stellen, gute Referenzen nachweisen können und im Verkehr mit dem Publikum bewandert sind, belieben ihre Offerten bis Montag den 4. Mai d. S. vormittags, auf unserm Kontor, Rogauer Straße 31, einzureichen.

Unsere verehrten Mitgliedern machen wir gleichzeitig hierdurch die ergebene Mitteilung, daß wieder **ein Kahn bester Braunkohlen** für uns unterwegs ist. — Ebenso haben wir für **unsre Mitglieder in Burg einen Kahn vorzüglichster Braunkohlen** nach dort schiffend.

Beide Kähne treffen in circa 14 Tagen ein. Wir bitten um rechtzeitige Bestellungen in den Lagern und machen darauf aufmerksam, daß die Kohlen ganz vorzüglich sind.

**Der Vorstand.**

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren 58 Breitweg 58

**1908**

## Waschstoffe

- Musseline in schönen Dessins . . . Meter **28 bis 75 Pf.**
- Musseline mit Bordüre, hell oder dunkelfarbig . . . . . Meter **38 bis 75 Pf.**
- Imitiert Leinen weiß oder farbig . . . . . Meter **53 bis 1.25**
- Leinen mit Bordüre, in den elegantesten Ausführungen Meter **90 bis 1.05**
- Französisches Leinen in weiß u. großen Farbenort. Meter **1.20 bis 1.80**
- Tussor-Leinen für Hemden und Kleider, glatt oder gemustert Meter **1.25 bis 1.65**

## Waschstoffe

- Zephir in großer Auswahl, gefreist oder kariert . . . . . Meter **35 bis 1.35**
- Rips-Pikees in weiß oder elfenbein . . . . . Meter **53 bis 1.40**
- Bedr. Kleidersatins in Seiden-glanz, Foulard-Imitation . . . . . Meter **60 bis 1.35**
- Batiste oder Organdys in vielen Dessins . . . . . Meter **68 bis 1.25**
- Wollmusseline in aparten Mustern . . . . . Meter **75 bis 1.35**
- Wollmusseline mit Bordüre . . . . . Meter **1.20 bis 1.80**

## Waschstoffe

- Durchbrochene Batiste weiß, gefreist oder kariert . . . . . Meter **45 bis 1.35**
- Mulle oder Batiste befecht, Schweizer Exportgüte Meter **90 bis 2.50**
- Chiffon-Volles „Englische Reinheit“ in ansprechenden Mustern . . . . . Meter **90 bis 1.65**
- Satins oder Drelle für Kleider-anzüge, glatt oder gefreist . . . . . Meter **60 bis 1.20**
- Baumw. Tennisstoffe in aparten Streifen oder Karos Meter **60 bis 90 Pf.**
- Wusch-Alpakas mit Seiden-glanz, Kleiderauswahl Meter **55 bis 1.20**

Erstes Spezialhaus für Manufakturwaren.

Billiges Extra-Angebot!

### Damen-Hemden

#### Serie I

Ia. Hemdentuch, in vier verschiedenen Fassons, mit Hohlbaum-languette  
**Extra-Preis 1.75**

#### Serie II

feinfädiges Hemdentuch, mit Madeira-Herzpassé und Languette  
**Extra-Preis 1.80**

#### Serie III

prima Hemdentuch, in vier verschiedenen Fassons, im Stoff languettiert  
**Extra-Preis 2.25**

#### Serie IV

prima Henforce, Madeira-Herzpassé, im Stoff languettiert  
**Extra-Preis 2.00**

Wäsche-Abteilung • Erste Etage.

**1908**

## Wollstoffe

- Moderne Bordürenstoffe in vielen Dessins für Röcke und Blusen . . . . . Meter **1.35 bis 4.20**
- Moderne Kostümstoffe in Herrenstoffgeschmack . . . . . Meter **90 bis 3.30**
- Moderne Kostümstoffe in aparten neuen Streifen und Karos Meter **1.20 bis 2.25**
- Moderne Composés in geschmackvoller Zusammenstellung Meter **1.50 bis 3.30**
- Moderne Alpaca- und Mohärstoffe glatt und gemustert . . . . . Meter **1.20 bis 3.75**

## Wollstoffe

- Voile, Eolienne, Marquissette in größter Farbauswahl, glatt oder gemustert . . . . . Meter **1.25 bis 5.00**
- Moderne Kostümtuche neueste Farben . . . . . Meter **2.00 bis 6.50**
- Moderne Blusenstoffe in Wiener und japanischem Geschmack, dicke und klare Gewebe . . . . . Meter **1.00 bis 3.60**
- Moderne Blusenflanelle allerneueste Streifen und Karos, Meter **80 bis 2.50**
- Moderne Kinderkleiderstoffe geschmackvollste Sortimente . . . . . Meter **85 bis 2.25**

## Wollstoffe

- Braun die begehrteste Farbe! Kleiderauswahl in allen gangbaren Stoffen . . . . . Meter **83 bis 5.50**
- Entenblau in vielen Nuancen und Geweben . . . . . Meter **1.35 bis 4.50**
- Lila besonders vornehme Farbe für eleg. Toiletten . . . . . Meter **2.00 bis 3.60**
- Fraise sehr hebbame Farbe in vielen Geweben . . . . . Meter **1.50 bis 2.75**
- Grau aparte u. gebiegene Farbe, in Tuch- und Sammgarnstoffen . . . . . Meter **1.05 bis 5.50**

# Eine wertvolle Hausbibliothek umsonst!

Bevorzugen Sie bei Ihren Einkäufen Geschäfte, in deren Schaufenster nachstehend abgebildetes Plakat ausgestellt ist und verlangen Sie bei jedem Einkauf Bibliotheksmarken!



Für eine mit 50 Marken besetzte Karte erhält man in den nachstehenden Buchhandlungen einen beliebigen Band der „Bücher des Deutschen Hauses“, herausgegeben von Rudolf Presber.  
**Fritz Balkwith**, Neustadt, Lübecker Straße 119. — **Paul Dalchow**, Halberstädter Straße 120 und Leipziger Straße 69. — **Heinrichshofensche Buchhandlung**, Breitenweg 171/172. — **Karl Hennig**, Wilhelmstadt, Große Diesdorfer Straße 220. — **Otto Geier**, Budau, Feldstraße 59. — **Julius Neumann**, Hofbuchhandlung, Breitenweg 166. — **Albert Rathke**, Breitenweg 196/197.

**Neues Fahrrad** Klein-Otterleben. Wohnung Doppelglodenlag., 3 Jahre Garantie, sofort oder Juli für 90 Mk. zu verm. leichter Lauf, f. 75 Mk. zu verkaufen Magdeburger Str. 16 bei Werner. Goldschmiedebr. 5, v. 1 Tr. r.



Prachtkinderwagen Verkauft sich selbständig auf u. niederbewegend, erhält Sie elegant zum Fabrikpreise. 10 Proz. Rabatt direkt von d. Kinderwagenfabrik Jul. Tretbar in Grimma 125

Jeden Schlachten u. fr. Wurst Dienstag **Emilie Lampert**, B., Feldstr. 7.

**Gratulationskarten** empfiehlt die Buchhandlung **Volksstimme**.

Her mit den **Wahlrecht** -Zigaretten!  
 Beste 2- und 3-Pfennig-Zigaretten  
 Überall zu haben.  
**Generalvertrieb:**  
**Otto Lohmann**, Magdb.-Sudenburg, Halberstädter Str. 41  
 Fernsprecher 4493.

Gente und folgende Tage:  
**4002 Außergewöhnliche Gelegenheitskäufe!**  
 Nur solange Vorrat!

- Für Kinder**  
 Turnschuhe mit Gummisohlen 31-35 1.20 27-30 1.00  
 Robleder-Schnür-, Knopf- u. Hakenstiefel 31-35 3.25 27-30 2.75 25 u. 26 2.25 21-24 1.75  
 Braune Rindleder-Sandalen selten billig, kräftige Ware 36-39 3.25 31-35 2.90 27-30 2.60  
 Boxcaria-Schnür- und Knopfstiefel gute Qual., Naturform 31-35 4.50 27-30 4.00 25 u. 26 3.50  
 Braune Chrom-Chevr.- u. braune echt Ziegen-Schnürstiefel m. Rings-lackbeleg 31-35 4.50 27-30 4.00

- Für Damen**  
 Damen-Filzpantoffel 15 Pf.  
 Ledertuch-Pantoffel rot u. schwarz, m. Lederl. 95 Pf.  
 Damen-Lasting-Morgenschuhe mit Gummiz. 1.20  
 Damen-Robleder-Spangenschuhe gute fol. Qualität 2.75  
 Damen-Chrom-Chevr.-Schnürstiefel mit und ohne Lack-lappe, moderne Form 5.75  
 Damen-echt Boxcall-Schnürstiefel moderne Form 6.50

- Für Herren**  
 Schweinsled.-Sandalen braun 40-42 2.90  
 Segeltuch-Schnürschuh braun und schwarz 2.00  
 la. Boxcaria-Zug- und Schnürstiefel mod. eleg. Formen 6.50  
 Herren-Filzpantoffel 15 Pf.

Machen Sie baldigt Gebrauch von dieser Offerte, da die Artikel sehr schnell vergriffen sind.  
**Gelegenheitskaufgeschäft Julius Petzon**  
 3 Kronprinzenstraße 3 im Hause Hans Voigt.  
 Kein Laden! Nur 1. Etage!

Bitte probieren Sie **Gereinigte u. pasteurisierte Vollmilch** 4567 à Liter 25 Pfg. frei Haus.  
 Versand nach allen Teilen der Stadt in 1 1/2, 1/1 und 1/2 Liter-Flaschen  
**Molkerei Heipke**  
 Telephon 3057 Spiegelgartenstraße 5 Telephon 3057

**Ungemein vorteilhafte Sonder-Offerte**  
 Diverse große Gelegenheitsposten Herren- und Damen-Konfektion und Damen-Kleiderstoffe werden von heute an zu nie gekannt billigen Preisen zum Verkauf gestellt. U. a. empfehle ich

<b>Herren-Jackett-Anzüge</b> in Saito- und Glodenform, die neuesten Muster und Farbenstellungen.	<b>Schwarze Damen-Jacken</b> <b>Frauen-Paletots</b> <b>Englische Paletots</b> in den neuesten Karos und Streifen.
<b>Gehrock-Anzüge</b> in den besten Stoffen, garantiert guter Sitz.	<b>Staubmäntel</b> <b>Farbige Liftboys</b> aparte Neuheiten.
<b>Frühjahrs-Paletots und Mäntel</b> schöne Neuheiten, vollständiger Maßersch.	<b>Kostümröcke</b> mit eingeweb. Ranten. auch <b>Unterröcke</b> waschunterröcke <b>Kinder-Jacken</b> und <b>Capas.</b>
<b>Burschen- und Knaben-Anzüge</b> neueste Jacketts, Blusen- und Sportfasons außerordentlich preiswert.	Eine Partie <b>Musselin-Blusen</b> ganz auf Futter, ganz besonders billig.
<b>Phantasie-Westen</b> in aparten, hellen und dunkeln Dessins.	Eine Partie <b>Kleiderstoffe</b> darunter farbige Alpaka's, kariert und gestreift.
<b>Herren-Stoffhosen</b> in modernen Streifen erheblich unter Preis.	<b>Einzelne abgepaßte Roben</b> in selbstglänzendem Alpaka, unter Preis.
<b>Wetter-Plerinen</b> imprägniert, in jeder Länge.	<b>Gardinen, Damenhemden, Handtücher, Schürzen, Bettbezüge</b> in weiß und bunt, Regenschirme für Damen und Herren.

**Adolph Michaelis**  
 Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe  
 Ratswageplatz 1, 1 Tr. Som. Beihans völlig getrennter Eingang: **Apfelstraße, erste Tür.**

**Dürkopp**  
 Räder sind leicht schnell haltbar  
 Kataloge kostenlos.  
**DÜRKOPP & CO. A.-G. BIELEFELD.**

Diese Woche außergewöhnlich günstige Angebote für **Damen-Konfektion u. Gardinen.**  
 Um mit meinem noch großen Lager Damen-Konfektion möglichst bis zum Feste soviel als möglich zu räumen, empfehle ich **sämtliche Damen-Jacketts und Paletots Tüllkragen, Stolas und Staubmäntel zu außerordentlich billigen Preisen.**  
**In weiß und creme Gardinen**  
 habe ich außerordentlich große Posten sehr billig gekauft und gebe diese ebenfalls, um bis zum Feste soviel als möglich zu räumen, außerordentlich billig ab.  
**Nouveau und Nouveaustoffe** in weiß, creme u. altgold, **Spachtel-, Erbstül-, u. Tüll-Bettdecken** über 1 u. 2 Betten **Stores, Ranten und Spachteltüll** in größter Auswahl und sehr billig.  
**„ Grosse Posten Steppdecken „**  
 Ueberschlaglaken und Kissen in Baumwolle und Leinen, **Leppiche** in allen Größen für Zimmer und Salons, **Läuferstoffe, Linoleum** für Läufer und zum Belegen ganzer Zimmer, ferner **Frottier-Badelaken** und **Handtücher**, **Sommer-Trikotagen**, sämtliche **Wäsche** für Herren, Damen und Kinder in größter Auswahl, nur guten Qualitäten und sehr billig. U 4994

**Die neusten Woll-Musseline**  
 sowie sämtliche **Waschstoffe** in bunt, weiß und creme, **Knaben-Waschstoffe** und **Chevots** für Knaben-Anzüge in großer Auswahl und sehr billig.  
 In allen andern von mir geführten Waren sind ebenfalls große Partien neu eingetroffen und werden sehr billig verkauft.  
**A. Karger** Gelegenheitskauf-Geschäft  
 8 Große Marktstraße 8.

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

# Sensationelle Schürzen-Tage!

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

Stück	95 Pfg.
100 Stück Reform-Kinderhänger	95
100 Stück Reform-Kinderhänger	95
100 Stück Reform-Kinderhänger	95
200 Stück Zierschürzen	95
300 Stück Zierschürzen	95
200 Stück Zierschürzen	95
400 Stück Hausschürzen	95

Stück	145 Pfg.
100 Stück Reform-Kinderhänger	145
50 Stück Halbreform-Damenschürzen	145
50 Stück Nieder-Damenschürzen	145
100 Stück Zierschürzen	145
50 Stück Zierschürzen	145

Stück	195 Pfg.
30 Stück Halbreform-Niederschürzen	195
30 Stück Niederschürzen	195
30 Stück Niederschürzen	195
40 Stück weiße Hausschürzen	195
40 Stück weiße Hausschürzen	195
30 Stück Niederschürzen	195
50 Stück Zierschürzen	195
50 Stück Zierschürzen	195
50 Stück Zierschürzen	195
50 Stück engl. Servierschürzen	195
30 Stück Zierschürzen	195
60 Stück schwarze Schulschürzen	195

Stück	295 Pfg.
30 Stück Niederschürzen	295
30 Stück Niederschürzen	295
40 Stück Halbreformschürzen	295
30 Stück Halbreformschürzen	295
30 Stück Niederschürzen	295
30 Stück Reformkleiderschürzen	295
30 Stück Reformkleiderschürzen	295
30 Stück Zierschürzen	295
40 Stück Zierschürzen	295
30 Stück Zierschürzen	295
50 Stück Zierschürzen	295
40 Stück Niederschürzen	295
100 Stück schw. Schulschürzen	295

Die Schürzen sind auf Extra-Tischen in der 1. Etage ausgelegt!

Selten günstige Kaufgelegenheit!  
Nur beste, waschechte Stoffe! - Nur neue, moderne Fassons!

Auf diese enorm billigen Preise dennoch 5 Prozent Rabatt in Marken.

## Kaufhaus Raphael Wittkowski Magdeburg, Breiteweg 61 Hamburger Engros-Lager, G. m. b. H.

**Reparaturen**  
an Uhren u. Goldwaren  
werden gut und preiswert ausgeführt bei  
**H. Herrfurth**, Uhrmacher  
Magdeburg, Breiteweg 7/8.  
**Hüte** werden schön gereinigt und aufgearbeitet.  
Jedem jeder Art werden angefertigt.  
M. Landsmann, Tischlerstr. 16, b. l.

**Möbel.**  
Einen großen Vorrat  
Sofas  
Garnituren 100 Mk.  
Chaiselongues 30 Mk.  
Bettstellen 35 Mk. mit u. ohne Matr. 15 Mk.  
**Fr. Gebler**, Berliner Straße 8 I.  
Rein Laden. 5040

**Richard Klinke**  
Gr. Wiedorfer Straße 31  
Ecke Annastrasse  
Grosses Lager in



Kinderwagen  
Sportwagen  
Leiterwagen  
zu Fabrikpreisen

Grosse Auswahl in  
**Bürstenwaren**  
Tapeten, Wachsach, Linoleum  
Reisekörben, Wäschekiepen  
sowie Korbwaren zu billigen Preisen  
**Großes Spielwaren-Lager**

**Unter uns**

gefragt, die beste med. Seife ist die echte  
**Strohseife - Glycerinseife**  
Bergmann & Co., Badelbent  
mit Schapanol: Strohseife  
gegen alle Arten Hautunreinig-  
keiten und Hautentzündungen, wie  
Mitesser, Flecken, Juckreiz,  
Blindheit, rote Hühre etc. 5068  
A. Stroh 50 Pf. in Magdeburg:  
Bismarck-Apotheke, Kaiserstr. 94 b.  
Krupp Apotheke, Leipzigerstr. 22.  
Benz Apotheke, Bismarckstr. 1.  
Krone Apotheke, Breiteweg 225.  
In Berlin: Schwann-Apotheke  
G. F. Esch.  
Reinhold: Kasper-Apotheke.  
Eisenberg: Hugo Strohseife.  
Für Aufstellung von Damen-  
und Kinder-Seifeberberei auf  
Magdeburg, Eisenberg,  
St. Nikolai-Str. 41, 3 Doppeln

**Steitzenge** empfiehlt die Buchhdlg. Volksstimme! Anst. Logis f. Herrn Stephans-  
brücke 20, Eing. Magdalenenberg.

**Sauerkohl 2** mit 10%  
Rabattmarken.  
delikat schmeckende Ware Pfd. 2 Pf.

### Seifenpreise:

Prima Wackern-Seife Pfd. 34 Pf. mit 10% Rabattmarken  
Prima Oranienburg-Seife Pfd. 29 Pf. mit 10% Rabattmarken  
Prima Harzkern-Seife Pfd. 28 Pf. mit 10% Rabattmarken

In Seifen führen wir nur erste Qualitäten.  
Geringwertige Seifen sind nicht zu empfehlen,  
auch wenn sie wesentlich billiger sind.

### Waren-Verein

Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
**Kolonialwaren-Grosshandlung**

17 Verkaufsstellen:

- Altstadt:** Kaiserstrasse 46a, Ecke Moltkestrasse
- Beaumontstrasse 11**
- Berlinerstrasse 27**
- Peterstrasse 14**
- neb. Eckh. Jakobstr.
- Kleine Storkstrasse 6**
- Alte Neustadt:** Meidenstrasse 36
- Neue Neustadt:** Luisenstrasse 22
- Buckau:** Schöneckerstrasse 96
- Coquistasse 11**
- Sudenburg:** Leipzigerstrasse 65
- Kurfürstenstrasse 27**
- Langweg 61**
- Wallenbättlerstrasse 19**
- Wilhelmstadt:** Eberhardstrasse 4
- Immermannstrasse 33**
- Ecke Goethestrasse**
- Annastrasse, im Eckh.**
- Gr. Wiedorferstr. 217**
- Nordfront:** Gutenbergsstrasse 13

**Auf Kredit!**  
**Möbel**  
Sessel, Polsterwaren,  
Kinderwagen.  
**Muzüge**  
für Herren u. Kinder.  
Journaltisch,  
Kragen und Blusen.  
**Keine Anzahlung!**  
Abzahlung die Woche  
von 1 Mk. an.  
Erstes u. grösstes  
Möbel- u. Waren-  
Kredithaus  
**IEBAU**  
Breiteweg 127, 1  
gegenüber 4973  
St. Katharinenkirche.



**zur Aufklärung!**  
M. Schindler's Magen-Würfel sind nicht  
wie gewöhnlich künstlich hergestellt, sie  
sind aus Naturerzeugnissen für gesunde  
Menschen zur vorzüglichen Verdauung  
des Nahrungsmittels und zur Bekämpfung  
des Verdauungsleidens.  
5071 Vertreter  
Magdeburg  
**A. Telemann** Kaiserstrasse Nr. 28.  
**Magenwürfel** schwindet durch  
unsern ärztl. emp-  
fohlenen Magenwürfel  
"Magenwürfel"  
(gastrologisch gesch.)  
entzogen Berlin  
1904. Allerschmelz  
Gewichtsanalyse.  
Garant. unerschädlich.  
Viele Anerkennungen.  
Karton 2 Mk.  
bei Postvers.  
Nach- u. vor-  
Porto gratis.  
H. H. Hantsch, Berlin 58.  
Depot u. Versand in Magdeburg:  
Johannis-Apothek, Johannis-  
bergstr. 1 (am Rathaus). [1894]



**Bierhalle**  
 Heute Sonntag, nachmittags von 3 Uhr an:  
**Grosse Tanzmusik.**  
 Von 7 Uhr an: Kabalieremusik. 4914  
 Ergebenst ladet hierzu ein **Wwe. Anna Königstedt.**

**Luisenpark.**  
**Grosses Konzert- u. Ballhaus**  
 mit herrlichem Restaurationsgarten.  
 Heute Sonntag den 3. Mai  
**Zur Eröffnung der Sommerfaison!**  
**Großes Gartenkonzert**  
 Anfang 3 Uhr. Von 4 Uhr an  
**Tanzkränzchen.**  
 Von 7 Uhr an  
**Gesellschaftsball**  
 Entree 15 Pfennig.  
 Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im großen Saale statt.  
 Familien können Kaffee trinken.  
 Ergebenst ladet ein **Carl Lankau.**

**Köhler's**  
**CONCERT u. BALLHAUS** **Buckau**  
 Heute Sonntag **TANZ.**  
**Thalia Buckau.**  
 Am Sonntag  
**Oeffentlicher Tanz.**  
 Abonnement 75 Pfg.  
 Ergebenst ladet ein 5002 **J. Westphal.**

**Friedrichshöhe** früher **Flickel.**  
 Sonntag: **Großer Gesellschaftsball.**  
 Jeden Montag: **Tanzkränzchen.**  
 — ff. Budaer Bier. —  
 Angenehmer Familienaufenthalt.  
 Ergebenst ladet ein 5008 **Fr. Laass.**

**Zum Kyffhäuser** Fernsprecher 3801  
 Königsborner Straße 5  
**Tanz-Kränzchen**  
 Größter Kinderspielplatz, Turngeräte, Prämien-Stangenklettern.  
 Angenehmer Familien-Aufenthalt, fr. Ziegenmilch, Kaffeekochen.  
 Doppelregelbahnen. Freundlichst ladet ein **Fritz Lorbeer.**

**Salbke. Gasthof zur Eiche.**  
 Heute: **Großer Tanz. (Maifeier.)**  
 Ergebenst ladet ein 4998 **Aug. Bartels.**

**Burg Hohenzollernpark** **Burg**  
 Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr  
**Tanz**  
 Freundlichst ladet ein 5004 **Otto Eicke.**

**Burg Grand Salon** **Burg**  
 Heute Sonntag den 3. Mai  
**Freitanz**  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Paul Schumann.**

In folgenden Lokalen  
 heute Sonntag nachmittag von 3 Uhr an  
**Tanz**  
**Magdeburg**  
 Luisenpark, Spielgartenstraße 1c  
 Bierhalle, Schöninger Straße 28  
 Weißer Hirsch, Friedrichplatz 2  
 Sachsenhof, Große Storchstraße 7  
 Zur Krone, Moldenstraße 43-45 5003  
**Gross-Ottersleben**  
**Strumpfs Restaurant, Breite Straße 18**

**Zentral-Theater**  
 Heute Sonntag und folgende Tage  
**Sylvester Schätter**  
 junior  
 der grösste Universalkünstler der Welt.  
 Von der gesamten Presse des In- und Auslandes anerkannt als  
**Welt-Phänomen.**  
 Vorher das neu engagierte Sensations-Programm.  
 Einlaß 7 Uhr. Die Theaterkasse ist geöffnet vorm. 11-1 und ab 5 Uhr nachm. Anfang 8 Uhr.

**Egeln, Wilhelmgarten.**  
**Maifeier 1908.**  
 Sonntag den 3. Mai, von nachmittags 3 Uhr an  
**Konzert, Gesangs-Vorträge, Unterhaltungen usw.**  
 4091 **Abends: BALL.** Das Komitee.

**Halberstadt. Halberstadt.**  
**Frauen- und Mädchen-Bildungsverein**  
 Sonntag den 3. Mai 1908  
 im „Odeum“  
**Stiftungsfest**  
 Von nachmittags 4 Uhr ab: **Gartenkonzert**  
 und **turnerische Aufführungen**  
**Abends 8 Uhr: Beginn des Balles.**  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ein 4997  
 Das Vergnügungskomitee.

**Viktoria-Theater.**  
 Neue Telefon-Nummer 5003.  
 Eröffnung  
 Sonntag den 3. Mai  
**Sufareufieber.**  
 Montag den 4. Mai  
**Frau Warrens Gewerbe.**  
 Dienstag den 5. Mai  
**Der Familientag.**  
 Der Vorverkauf für die ersten drei Vorstellungen beginnt Sonntag abend den 2. Mai, vormittags 10 Uhr, in der Blumenhandlung des Herrn Bernh. Spieder, Alter Markt 11.

**Kaiser-Panorama**  
 Breitenw. 1341, (Ecke Dreiecksstr.)  
 Woche vom 3. bis 9. Mai:  
**Neue herrliche Wandlung im malerischen Salzkammergut.**  
 Reise vom Vierwaldstätter See über das Berner Oberland zum Genfer See.  
**Steinerne Tisch**  
 Inh.: **G. Karstedt.**  
 Neu! **Frei-Konzert!**  
 des Elite-Damen-Orchesters  
 Direktion: **Model**  
 Anfang 5 Uhr. 5131  
 Sonntag: **Raffaele** d. 11 b. 2 Uhr.

**Stephanshallen**  
 5080 **Dir. Rich. Froberg**  
**Abends 8 Uhr**  
**Varieté-Vorstellung**  
 Streng dezentes Programm für Familien-Publikum

**Variété Eldorado**  
 Nur kurze Zeit! **Gr. Junkerstr. 12.** Nur kurze Zeit.  
**Gr. internationale Damen-Ringkampf-Konkurrenz**  
**allererster Meisterschaftsringerinnen**  
 Prämie 1000 Mark  
**Die Goldene Medaille von Magdeburg**  
**Am Sonntag nachmittag ringen:**  
**Loisker (Magdeburg) gegen Rich Overgrand (Amerika)**  
**Grimmer (Dortmund) gegen Stronge (Hamburg)**  
**Am Sonntag abend ringen:**  
**Grimmer (Dortmund) gegen Romanow (Rußland)**  
**Verona (Weltmeisterschaftsring.) gegen Loisker (Magdeburg)**  
**Lola Stassi (Berlin) gegen Rich Overgrand (Amerika)**  
 Außerdem:  
**Otto Deckers** erstes Berliner Original-Poffen-Ensemble. Zum erstenmal in Magdeburg. 5078

**Ausgekümmtes Haar**  
 wird gekauft **Breiteweg 209/10.**  
**Jägerhof Grünwalde.**  
 Heute Sonntag  
**Großer Tanz.**  
 Um recht zahlreichen Besuch bitten  
**Paul Haack.**  
**Schönebeck.**  
**Stadtspark**  
 Jeden Sonntag  
**Tanz.**  
 Vormittags: **Frühschoppen-Konzert**  
 Es ladet freundlichst ein  
 5009 **W. Nabel.**

**Schönebeck**  
**Gasthaus z. Bürgerhaus**  
 Heute Sonntag  
**Tanzkränzchen!**  
 Freundlichst ladet ein  
 5010 **Max Haack.**  
**Schönebeck a. E.**  
**Gasthaus z. Bürgerhaus**  
 Heute Sonntag  
**Großer Preisakt!**  
**Trostpreis!**  
 Anfang nachmittags 5 Uhr.  
 Freundlichst ladet ein 5010  
**Max Haack.**

**Thale**  
**Zur Maifeier**  
 Sonntag, 3. Mai, abds. 7 Uhr.  
 im Gasthof zur grünen Tanne  
**Unterhaltungsabend**  
 unter Mitwirkung der Volkssänger-Gesellschaft Streitzentz und des Arbeiter-Gesangsvereins.  
 Programme im Vorverkauf 25 Pf. im „Reichsanzler“, Konsumverein, Barbiergeschäft Riechel und bei den bekannten Parteigenossen zu haben.  
 Zahlreichen Besuch erwartet  
 4958 **Die Parteileitung.**

**Walhalla-Theater.**  
 Gastspiele  
**des Tegernseer Bauerntheaters.**  
 Sonntag den 3. Mai:  
 Zum letztenmal:  
**Der Dorfpfarrer**  
 Volkstüch mit Gesang und Tanz in 3 Akten.  
 Von Maximilian Schmid.  
 Montag den 4. Mai:  
**Almenrausch und Edelweiß.**  
 Oberbayer. Volkstüch in 5 Akten.  
 Von Hans Reuert.

**Zentral-Theater-Restaurant.**  
 Heute Sonntag  
 Vormittags 11-1 Uhr  
**Großes Frühschoppen-Konzert**  
 ausgeführt von  
**Imperial Boys Orchester**  
 beigesteuert vom  
**Imperial Boys Orchester**  
 In allen Konzerten:  
**Imperial Boys Orchester**  
**Englands populär. Musikkorps**

**Arth. Seebe, Konditor**  
 Ecke der Braunschweiger und Dörfenbühler Straße.  
 empfiehlt täglich frisches Kaffee- u. Teegebäck, Müddel mit Schlagfahne, verschiedene Torten im Auschnitt, täglich abwechselnd. Sonntag f. Obsttorten, Schokoladen, Kaufhäuser, Kondens in größter Auswahl und zu billigen Preisen.  
 Fedl. Logis f. 1 od. 2 Herren. Zu erw. Körnerplatz 32b, 1. Tr. rechts u.

**Ball- und Gesellschaftskleider**  
 sowie bessere herbstliche getragene **Damen-Garderobe**  
 aller Art. **im Durchglücken.**  
**Breiteweg 25, III.**

**Tonbild-Theater**  
 Breitenweg 23, Ecke Berliner Str.  
 Vom 2. Mai ab:  
**Neues Programm.**  
**Tonbilder.**  
**Fiedermonolog aus Die Meisterfinger**  
**Theodor Bertram**  
 Darstellung und Gesang des verstorbenen berühmten Dichters in authentisch. Wiedergabe.

**Goldfisch aus „Grise“**  
**Hummer, dunkler Reiter**  
 aus Die lustige Witwe.  
**Genau Glorach: Marie Ottmann. Darsteller: G. Wagner.**  
**Otto Meutter**  
**Couplet: „Sie kommen mir so bekannt vor“.**  
**Der tapfere Landsknecht**

**Lebende Bilder.**  
 Neue Aufnahmen:  
**Die Kaiserreise im Mittelmeer.**  
 Die Landung in Korfu. **Schloß Achilleion**  
 Fortsetzung der Reise.  
**Um die Welt im Auto.**  
 5129 mobil zwischen Köln-Port u. Ostlag.  
**Deutsche Reiterpiele**  
 vom Reichsfest des Hl. Willibrodus. **Preis-Institut Hannover.**  
**Die neue Blumenspektakel.**  
**Die neue Blumenspektakel.**  
 Spielzug im Kurpark.  
 Der Sonntagsdirektor.

# Zentralverband der Schuhmacher Deutschl.

Zahlstelle Magdeburg.

Am Montag den 4. Mai, abends 8 1/2 Uhr,  
im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke Nr. 38 4986

## Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Kassen- und Tätigkeitsbericht vom 1. Quartal 1908.
2. Die Bedeutung des bevorstehenden Gewerkschaftskongresses und Wahl eines Delegierten.
3. Berichterstattung von der Gaukonferenz.
4. Verschiedenes.

Zahlreichen Besuch erwartet

Die Ortsverwaltung.

## Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter

Verwaltung Magdeburg.

Bureau Knochenhauerufer 27/28. Fernsprecher 404.

Sonntag den 3. Mai, vormittags 11 Uhr

## Generalversammlung

der Mitglieder aller zur Verwaltungsstelle  
Magdeburg gehörenden Bezirke  
im Sachsenhof, Große Storchstraße 7.

- Tagesordnung:
1. Geschäfts-, Kassen- und Revisionsbericht.
  2. Verhandlungsangelegenheiten.
  3. Verschiedenes.

Kollegen! Erscheint aus allen Bezirken zahlreich und pünktlich!  
Das Mitgliedsbuch ist mitzubringen und den Kontrollleuten vorzuzeigen.

Die Verwaltung.

## Konsumverein für Gommern und Umgegend.

G. G. m. b. H.

Am Sonntag den 10. Mai 1908, nachm. 3 Uhr  
im Saale des Herrn S. Balkmann, Salzstraße 7

## II. Ordentliche Generalversammlung

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Geschäftsführers vom 2. Quartal des laufenden Geschäftsjahres. Bekanntmachung der halbjährlichen Bilanz.
2. Bericht über die Entwicklung der eingerichteten Sparkasse.
3. Gewählung eines Aufsichtsratsmitgliedes an Stelle des Herrn H. Schröder.
4. Geschäftliches.

Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

4990

Der Aufsichtsrat:  
A. S. h. u. e., Vorsitzender.

## Volkverein Magdeburger Bade- u. Waschanstalt. Akt.-G.

Sonntag den 3. Mai, abends 8 Uhr, in Wilkes Lokal

## Berammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht.  
2. Vorstandswahl. 3. Landtagswahl. 4. Partis- und Vereinsangelegenheiten. 4987

Recht zahlreicher Beteiligung der Genossen erwartet

Der Vorstand.

Gratis eine wertvolle prakt. Schale beim Kauf einer Wiener Garnmühle, 1, 2- und 3reihig, welches geräuchert und genau abgemessen. Sie erleichtern dadurch das richtige Weichen und erwecken dabei Kostenersparnisse.

Nur Blaubeltrische 3, p. Max Baldeweg Harmonikfabrik. Musikinstrumente und Saiten.

Freitag: Schlechtes, abends 7 Uhr. Samstag: freies Nachh. bei Walter, Kienberg 11 a. Romanellenweg 12, n. 35 L. J. Logis.

## Fritz Prager

Buckau, Schönebecker Str. 34  
Sachsenburg, Halberstädter Str. 39

Kindertouren von d. einjährigen bis eleganten in Sommerreifen von n. 22,00 an

Sportwagen von 3,50 an  
Großer Gelegenheitskauf in

Tafelkassentagen  
mit Abbildung in allen Farben  
Mit Gummi u. Porzellanreifen

Konsumverein!

Nur 36,00 Mark.  
Bekanntes, Bekanntes, Bekanntes billig!

1000  
Nur Kopien und Forts  
zu Spezialpreisen bei Fritz Prager, Buckau.

1000

1000

1000

1000

1000

1000

1000

## Magdeburger Bade- u. Waschanstalt. Akt.-G.

Arztlich geprüfte Massense

wird als Badeort sofort gesucht, ferner eine tüchtige Wäschelegerin zu melden: Fürkaustraße 23b.

## Restaurant mit Laden

Wies-a-vis einer gr. Fabrik, sehr gutes Geschäft, veränderungslos halber sofort zu verkaufen.

Wohlfühl. Schlachten, enoraumer Brauereieinrichtung. — Preis 2700 Mark. Agent postkod. Offerten auf der Exped. d. Bl. abzugeben unter B. 330.

Ein Herren- und ein Damenrad beste Marken, billig zu verkaufen bei Wiede, Emilienstraße Nr. 4. 322

## Anzüge u. Paletots

für Herren und Knaben werden in tadelloser Ausführung unter Garantie als meine Spezialität angefertigt, wenn der Kunde den Stoff angibt. Herren-Anzug von 16 Mk. an.

Magdeburger Export-Schneiderei  
Oskar Staake, Wst., Amst. 73  
Zweigschäft: Berlinerstr. 16/17  
Amst. Logis 1. Herr Stephans-straße 20 Sing. Magdeburg, Nr.

Ein leeres Zimmer zu vermieten  
Berlinerstr. 17, III d. Fr. 5 Mk. mon.

Kuzern lieben Kollegen, dem Müller:  
Paul Fätelkow  
und seiner lieben Frau die herzlichsten Glückwünsche zur Vermählung. 4983  
Die Kollegen der Zählstelle Magdeburg.

Ein leeres Zimmer zu vermieten  
Berlinerstr. 17, III d. Fr. 5 Mk. mon.

Ein leeres Zimmer zu vermieten  
Berlinerstr. 17, III d. Fr. 5 Mk. mon.

Ein leeres Zimmer zu vermieten  
Berlinerstr. 17, III d. Fr. 5 Mk. mon.

Ein leeres Zimmer zu vermieten  
Berlinerstr. 17, III d. Fr. 5 Mk. mon.

Ein leeres Zimmer zu vermieten  
Berlinerstr. 17, III d. Fr. 5 Mk. mon.

Ein leeres Zimmer zu vermieten  
Berlinerstr. 17, III d. Fr. 5 Mk. mon.

Ein leeres Zimmer zu vermieten  
Berlinerstr. 17, III d. Fr. 5 Mk. mon.

Ein leeres Zimmer zu vermieten  
Berlinerstr. 17, III d. Fr. 5 Mk. mon.

Ein leeres Zimmer zu vermieten  
Berlinerstr. 17, III d. Fr. 5 Mk. mon.

Ein leeres Zimmer zu vermieten  
Berlinerstr. 17, III d. Fr. 5 Mk. mon.

Ein leeres Zimmer zu vermieten  
Berlinerstr. 17, III d. Fr. 5 Mk. mon.

Ein leeres Zimmer zu vermieten  
Berlinerstr. 17, III d. Fr. 5 Mk. mon.

## Särge

4865 in allen Größen  
Sargmagazin Gr. Mühlstr. 2.

Am 29. April abends 8 1/2 Uhr starb nach langem, qualvollem Krankenleiden mein inniggeliebter und unbergeliebter Mann, unser sorgsamster Vater, Sohn und Schwiegerohn, Bruder und Schwager, der Arbeiter

**Karl Rode**  
im 27. Lebensjahr. Dies zeigt mit der Bitte um hilfes Beileid an

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Bergstr. 21, aus statt. 324

# Trauerhüte

## Trauerschleier

5084 empfiehl

# Anton Funke

## 95 Breiteweg 95

# Excelsior-Räder

erhalten Sie in jeder Preislage bei größter Auswahl zu kulantest. Bedingungen. 4984

Fernsprecher 4944. **Albert Brennecke.** Magdeburg-S.  
In Fernerleben, Schönebecker Straße 36. Geogr. 1894.

# Friedrich Etingshausen

## Tischlermeister

Fernsprecher 2337 **Bismarckstraße Nr. 20** Fernsprecher 2337

empfehl sich seinen werten Kunden sowie einem hochgeehrten Publikum bei vorfindendem Bedarf. 5123

### Sauberste Ausführung. Billigste Preisstellung.

# Der Praktiker

## in Garten, Hof und Haus Obstbau

von R. Matern — Preis 35 Pf

### Buchhandlg. Volksstimme

# Standesamt.

Magdeburg-Mühlstadt, 30. April.  
Aufgebote: Verlobt. Mathematischer Dr. phil. Friedr. Kolbe mit Dorothea geb. Auandt. Kaufmann Friedrich Louis Konrad Ellermann hier mit Klara Berta Stenzel im Fortl. Schloffer Gustav Giese mit Berta Gombau.

# Standesamt.

Magdeburg-Mühlstadt, 30. April.  
Aufgebote: Verlobt. Mathematischer Dr. phil. Friedr. Kolbe mit Dorothea geb. Auandt. Kaufmann Friedrich Louis Konrad Ellermann hier mit Klara Berta Stenzel im Fortl. Schloffer Gustav Giese mit Berta Gombau.

# Standesamt.

Magdeburg-Mühlstadt, 30. April.  
Aufgebote: Verlobt. Mathematischer Dr. phil. Friedr. Kolbe mit Dorothea geb. Auandt. Kaufmann Friedrich Louis Konrad Ellermann hier mit Klara Berta Stenzel im Fortl. Schloffer Gustav Giese mit Berta Gombau.

# Standesamt.

Magdeburg-Mühlstadt, 30. April.  
Aufgebote: Verlobt. Mathematischer Dr. phil. Friedr. Kolbe mit Dorothea geb. Auandt. Kaufmann Friedrich Louis Konrad Ellermann hier mit Klara Berta Stenzel im Fortl. Schloffer Gustav Giese mit Berta Gombau.

# Standesamt.

Magdeburg-Mühlstadt, 30. April.  
Aufgebote: Verlobt. Mathematischer Dr. phil. Friedr. Kolbe mit Dorothea geb. Auandt. Kaufmann Friedrich Louis Konrad Ellermann hier mit Klara Berta Stenzel im Fortl. Schloffer Gustav Giese mit Berta Gombau.

# Standesamt.

Magdeburg-Mühlstadt, 30. April.  
Aufgebote: Verlobt. Mathematischer Dr. phil. Friedr. Kolbe mit Dorothea geb. Auandt. Kaufmann Friedrich Louis Konrad Ellermann hier mit Klara Berta Stenzel im Fortl. Schloffer Gustav Giese mit Berta Gombau.

# Standesamt.

Magdeburg-Mühlstadt, 30. April.  
Aufgebote: Verlobt. Mathematischer Dr. phil. Friedr. Kolbe mit Dorothea geb. Auandt. Kaufmann Friedrich Louis Konrad Ellermann hier mit Klara Berta Stenzel im Fortl. Schloffer Gustav Giese mit Berta Gombau.

# Standesamt.

Magdeburg-Mühlstadt, 30. April.  
Aufgebote: Verlobt. Mathematischer Dr. phil. Friedr. Kolbe mit Dorothea geb. Auandt. Kaufmann Friedrich Louis Konrad Ellermann hier mit Klara Berta Stenzel im Fortl. Schloffer Gustav Giese mit Berta Gombau.

# Standesamt.

Magdeburg-Mühlstadt, 30. April.  
Aufgebote: Verlobt. Mathematischer Dr. phil. Friedr. Kolbe mit Dorothea geb. Auandt. Kaufmann Friedrich Louis Konrad Ellermann hier mit Klara Berta Stenzel im Fortl. Schloffer Gustav Giese mit Berta Gombau.

Heirat: E. des Arbeiters Benn. Boigl. Werner, S. des Arbeiters Wb. Hohmann. Gerbert, S. des Schmieds Wilhelm Henke. Vom 1. Mai.  
Eheschließungen: Eugen. Fritz Wiert mit Margarete Böhlde. Holzschleifer Max Förster mit Auguste Freygel. Monteur Karl Schulz mit Margarete Duffstein.  
Geburten: Erich u. Elisabeth, Zwillingst. des Knutsches August Fischer. Kurt, S. des Steinbruders Benhard Kötter. Werner, S. des Konditors Otto Schumig. Hanni, T. des Schmieds Heinrich Meyer.  
Todesfälle: Fritz, S. des Arb. Friedrich Koller, 5 M. 29 J. Paul, S. des Arb. Otto Wädge 11 M.

Heirat: E. des Arbeiters Benn. Boigl. Werner, S. des Arbeiters Wb. Hohmann. Gerbert, S. des Schmieds Wilhelm Henke. Vom 1. Mai.  
Eheschließungen: Eugen. Fritz Wiert mit Margarete Böhlde. Holzschleifer Max Förster mit Auguste Freygel. Monteur Karl Schulz mit Margarete Duffstein.  
Geburten: Erich u. Elisabeth, Zwillingst. des Knutsches August Fischer. Kurt, S. des Steinbruders Benhard Kötter. Werner, S. des Konditors Otto Schumig. Hanni, T. des Schmieds Heinrich Meyer.  
Todesfälle: Fritz, S. des Arb. Friedrich Koller, 5 M. 29 J. Paul, S. des Arb. Otto Wädge 11 M.

Heirat: E. des Arbeiters Benn. Boigl. Werner, S. des Arbeiters Wb. Hohmann. Gerbert, S. des Schmieds Wilhelm Henke. Vom 1. Mai.  
Eheschließungen: Eugen. Fritz Wiert mit Margarete Böhlde. Holzschleifer Max Förster mit Auguste Freygel. Monteur Karl Schulz mit Margarete Duffstein.  
Geburten: Erich u. Elisabeth, Zwillingst. des Knutsches August Fischer. Kurt, S. des Steinbruders Benhard Kötter. Werner, S. des Konditors Otto Schumig. Hanni, T. des Schmieds Heinrich Meyer.  
Todesfälle: Fritz, S. des Arb. Friedrich Koller, 5 M. 29 J. Paul, S. des Arb. Otto Wädge 11 M.

Heirat: E. des Arbeiters Benn. Boigl. Werner, S. des Arbeiters Wb. Hohmann. Gerbert, S. des Schmieds Wilhelm Henke. Vom 1. Mai.  
Eheschließungen: Eugen. Fritz Wiert mit Margarete Böhlde. Holzschleifer Max Förster mit Auguste Freygel. Monteur Karl Schulz mit Margarete Duffstein.  
Geburten: Erich u. Elisabeth, Zwillingst. des Knutsches August Fischer. Kurt, S. des Steinbruders Benhard Kötter. Werner, S. des Konditors Otto Schumig. Hanni, T. des Schmieds Heinrich Meyer.  
Todesfälle: Fritz, S. des Arb. Friedrich Koller, 5 M. 29 J. Paul, S. des Arb. Otto Wädge 11 M.

Heirat: E. des Arbeiters Benn. Boigl. Werner, S. des Arbeiters Wb. Hohmann. Gerbert, S. des Schmieds Wilhelm Henke. Vom 1. Mai.  
Eheschließungen: Eugen. Fritz Wiert mit Margarete Böhlde. Holzschleifer Max Förster mit Auguste Freygel. Monteur Karl Schulz mit Margarete Duffstein.  
Geburten: Erich u. Elisabeth, Zwillingst. des Knutsches August Fischer. Kurt, S. des Steinbruders Benhard Kötter. Werner, S. des Konditors Otto Schumig. Hanni, T. des Schmieds Heinrich Meyer.  
Todesfälle: Fritz, S. des Arb. Friedrich Koller, 5 M. 29 J. Paul, S. des Arb. Otto Wädge 11 M.

Heirat: E. des Arbeiters Benn. Boigl. Werner, S. des Arbeiters Wb. Hohmann. Gerbert, S. des Schmieds Wilhelm Henke. Vom 1. Mai.  
Eheschließungen: Eugen. Fritz Wiert mit Margarete Böhlde. Holzschleifer Max Förster mit Auguste Freygel. Monteur Karl Schulz mit Margarete Duffstein.  
Geburten: Erich u. Elisabeth, Zwillingst. des Knutsches August Fischer. Kurt, S. des Steinbruders Benhard Kötter. Werner, S. des Konditors Otto Schumig. Hanni, T. des Schmieds Heinrich Meyer.  
Todesfälle: Fritz, S. des Arb. Friedrich Koller, 5 M. 29 J. Paul, S. des Arb. Otto Wädge 11 M.

Heirat: E. des Arbeiters Benn. Boigl. Werner, S. des Arbeiters Wb. Hohmann. Gerbert, S. des Schmieds Wilhelm Henke. Vom 1. Mai.  
Eheschließungen: Eugen. Fritz Wiert mit Margarete Böhlde. Holzschleifer Max Förster mit Auguste Freygel. Monteur Karl Schulz mit Margarete Duffstein.  
Geburten: Erich u. Elisabeth, Zwillingst. des Knutsches August Fischer. Kurt, S. des Steinbruders Benhard Kötter. Werner, S. des Konditors Otto Schumig. Hanni, T. des Schmieds Heinrich Meyer.  
Todesfälle: Fritz, S. des Arb. Friedrich Koller, 5 M. 29 J. Paul, S. des Arb. Otto Wädge 11 M.

Heirat: E. des Arbeiters Benn. Boigl. Werner, S. des Arbeiters Wb. Hohmann. Gerbert, S. des Schmieds Wilhelm Henke. Vom 1. Mai.  
Eheschließungen: Eugen. Fritz Wiert mit Margarete Böhlde. Holzschleifer Max Förster mit Auguste Freygel. Monteur Karl Schulz mit Margarete Duffstein.  
Geburten: Erich u. Elisabeth, Zwillingst. des Knutsches August Fischer. Kurt, S. des Steinbruders Benhard Kötter. Werner, S. des Konditors Otto Schumig. Hanni, T. des Schmieds Heinrich Meyer.  
Todesfälle: Fritz, S. des Arb. Friedrich Koller, 5 M. 29 J. Paul, S. des Arb. Otto Wädge 11 M.

Heirat: E. des Arbeiters Benn. Boigl. Werner, S. des Arbeiters Wb. Hohmann. Gerbert, S. des Schmieds Wilhelm Henke. Vom 1. Mai.  
Eheschließungen: Eugen. Fritz Wiert mit Margarete Böhlde. Holzschleifer Max Förster mit Auguste Freygel. Monteur Karl Schulz mit Margarete Duffstein.  
Geburten: Erich u. Elisabeth, Zwillingst. des Knutsches August Fischer. Kurt, S. des Steinbruders Benhard Kötter. Werner, S. des Konditors Otto Schumig. Hanni, T. des Schmieds Heinrich Meyer.  
Todesfälle: Fritz, S. des Arb. Friedrich Koller, 5 M. 29 J. Paul, S. des Arb. Otto Wädge 11 M.

Heirat: E. des Arbeiters Benn. Boigl. Werner, S. des Arbeiters Wb. Hohmann. Gerbert, S. des Schmieds Wilhelm Henke. Vom 1. Mai.  
Eheschließungen: Eugen. Fritz Wiert mit Margarete Böhlde. Holzschleifer Max Förster mit Auguste Freygel. Monteur Karl Schulz mit Margarete Duffstein.  
Geburten: Erich u. Elisabeth, Zwillingst. des Knutsches August Fischer. Kurt, S. des Steinbruders Benhard Kötter. Werner, S. des Konditors Otto Schumig. Hanni, T. des Schmieds Heinrich Meyer.  
Todesfälle: Fritz, S. des Arb. Friedrich Koller, 5 M. 29 J. Paul, S. des Arb. Otto Wädge 11 M.

Heirat: E. des Arbeiters Benn. Boigl. Werner, S. des Arbeiters Wb. Hohmann. Gerbert, S. des Schmieds Wilhelm Henke. Vom 1. Mai.  
Eheschließungen: Eugen. Fritz Wiert mit Margarete Böhlde. Holzschleifer Max Förster mit Auguste Freygel. Monteur Karl Schulz mit Margarete Duffstein.  
Geburten: Erich u. Elisabeth, Zwillingst. des Knutsches August Fischer. Kurt, S. des Steinbruders Benhard Kötter. Werner, S. des Konditors Otto Schumig. Hanni, T. des Schmieds Heinrich Meyer.  
Todesfälle: Fritz, S. des Arb. Friedrich Koller, 5 M. 29 J. Paul, S. des Arb. Otto Wädge 11 M.

Heirat: E. des Arbeiters Benn. Boigl. Werner, S. des Arbeiters Wb. Hohmann. Gerbert, S. des Schmieds Wilhelm Henke. Vom 1. Mai.  
Eheschließungen: Eugen. Fritz Wiert mit Margarete Böhlde. Holzschleifer Max Förster mit Auguste Freygel. Monteur Karl Schulz mit Margarete Duffstein.  
Geburten: Erich u. Elisabeth, Zwillingst. des Knutsches August Fischer. Kurt, S. des Steinbruders Benhard Kötter. Werner, S. des Konditors Otto Schumig. Hanni, T. des Schmieds Heinrich Meyer.  
Todesfälle: Fritz, S. des Arb. Friedrich Koller, 5 M. 29 J. Paul, S. des Arb. Otto Wädge 11 M.

Heirat: E. des Arbeiters Benn. Boigl. Werner, S. des Arbeiters Wb. Hohmann. Gerbert, S. des Schmieds Wilhelm Henke. Vom 1. Mai.  
Eheschließungen: Eugen. Fritz Wiert mit Margarete Böhlde. Holzschleifer Max Förster mit Auguste Freygel. Monteur Karl Schulz mit Margarete Duffstein.  
Geburten: Erich u. Elisabeth, Zwillingst. des Knutsches August Fischer. Kurt, S. des Steinbruders Benhard Kötter. Werner, S. des Konditors Otto Schumig. Hanni, T. des Schmieds Heinrich Meyer.  
Todesfälle: Fritz, S. des Arb. Friedrich Koller, 5 M. 29 J. Paul, S. des Arb. Otto Wädge 11 M.



Weder den Zangehörern aus dem Herzen gesprochen hatte, bewies der reiche Beifall, der ihm am Schlusse seines Vortrags zuteil wurde. Nach einem wirksamen Schlusswort des Genossen Stelzer wurde die Versammlung um 10 1/2 Uhr geschlossen. Eine große Anzahl Teilnehmer blieb noch längere Zeit gesellig zusammen. Kurz gefasst ist die Zangemünder Kaiserzeit auch in diesem Jahre würdig verlaufen.

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 2. Mai 1908.

#### Die erste umfangreiche Arbeit zur Landtagswahl!

Morgen, Sonntag, in der Zeit von 11 bis 2 Uhr, werden Beauftragte der sozialdemokratischen Partei mit Hauslisten zur Landtagswahl die Wohnerschaft von Magdeburg, Wilhelmstadt, Friedrichstadt und Werder und Neue Neustadt besuchen. Der Zweck dieser Arbeit soll sein, die Eintragung derer in die Hausliste zu bewirken, die wünschen, daß die Urwählerliste an ihrer statt eingesehen werden sollen. Die Urwählerlisten liegen etwa Mitte Mai nur 3 Tage lang zur Einsicht aus. In dieser kurzen Frist wird es vielen unmöglich sein, die Listen einzusehen zu können. Die vom sozialdemokratischen Wahlkomitee veranstaltete Arbeit wird also Tausenden eine erwünschte Erleichterung bringen. Wir richten deshalb an die Einwohner, besonders aber an die, welche beabsichtigen, sozialdemokratisch zu wählen, die höfliche Bitte, dem Nachfragenden die fernestwegs leichte Arbeit nach Möglichkeit dadurch zu erleichtern, daß bereitwillig Auskunft gegeben wird.

An die Parteigenossen richten wir aber das Ersuchen, sich recht zahlreich zur Arbeit zur Verfügung zu stellen. Besonders von den Genossen in Buckau und Sudenburg wird erwartet, daß sie in Magdeburg-Süd, wo das Material bei Mollenhauer, Kaiser- und Blumenthalstraßenende, ausgegeben wird, tüchtig mithelfen. Die in Neue Neustadt nicht tätigen Genossen begeben sich nach Wilhelmstadt, um das Material im „Luisenpark“ in Empfang zu nehmen, die Genossen der Alten Neustadt nach Magdeburg-Nord nach Eduard Thiering, Tischlergasse 28.

Zur Empfangnahme des Materials und der Instruktion müssen sich die Genossen bereits um 10 Uhr morgens in den angegebenen Lokalen einfinden.

Genossen! Auf zur Arbeit! Die erste Tätigkeit muß besonders gründlich verrichtet werden.

Das Wahlkomitee.

**Achtung, Schuhmacher!** Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, findet Montag den 4. Mai, abends 8 1/2 Uhr, eine Generalversammlung vom Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands statt. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist das pünktliche Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

**Arbeiter Sekretariat.** Der Biletvorverkauf zu den Volksvorstellungen findet auch am Sonntag vormittag von 11 bis 1 Uhr im Sekretariat statt. An den Wochentagen in der Zeit von 10 bis 1 und 5 bis 7 Uhr.

**Achtung, Mitglieder des Fabrikarbeiterverbandes!** Auf die am Sonntag vormittag im „Sachsenhof“, Gr. Storchstr. 7, stattfindende Generalversammlung machen wir die Mitglieder nochmals aufmerksam und verweisen auf das Inserat der heutigen Nummer.

**Die Gründung eines Beamtenwahlvereins** wurde am Donnerstag in einer schwach besuchten Versammlung in Richards Festhallen beschlossen. Der Verein will auf die Wahlen zu allen parla-

mentarischen Körperschaften einwirken, damit die Interessen der Privat-, Staats- und Gemeindebeamten besser gewahrt werden als bisher. Lehrer Böer wandte sich gegen diese Bestrebungen, aber vergebens. Als Vorsitzender wurde der Bureauvorsteher Willi Müller gewählt. Angeblich sollten bereits mehr als 2000 Beitrittserklärungen vorliegen. Wir haben den Eindruck, von dieser Gründung, als wenn durch sie die Beamten von den linksliberalen Parteien (Freisinnige, Sozialliberale) vollständig abgezogen und ins konservativ-nationalliberale Lager hinüber gezogen werden sollen.

**Vom Schwurgericht.** Die auf den 2. Mai anberaumt gewesene Verhandlung gegen Wilhelm Hansen wegen Meineides wurde aufgehoben. Dagegen wird weiter verhandelt: am 4. Mai gegen Franz Martinad und August Probst wegen vorläufiger Körperverletzung mit tödlichem Ausgange, am 5. Mai gegen Ernst Kramer wegen Mordtats.

**Ein böser Reinfall** erlitt am Donnerstag abend Herr Paul Frieß (Hannover), der im „Hoffäger“ über das Geschlechtsproblem von der Ehe und in der Ehe einen Vortrag „nur für Herren“ angekündigt hatte. Wahrscheinlich haben den Herrn die Vorbeeren, die Herr Reinhold Gerling hier und anderswo bei Behandlung desselben Themas geerntet hatte, nicht schlafen lassen. Kaum hatte der Herr seinen Vortrag begonnen, da merkten die zum Glück nur in geringer Anzahl Erschienenen, daß Herr Frieß vom Geschlechtsproblem so wenig verstand, als ein Fleischergehilfe vom Landshafen malen. Es entstand ein Tumult, der Vortragende wurde mit Apfelsinenschalen bombardiert und mußte den Vortrag abbrechen. Die Entrüstung pflanzte sich auf der Straße fort, als Herr Frieß das Lokal verließ. Etwa 50 Mann umringten ihn und machten Miene, ihn wegen seiner Dreistigkeit zu lynchen. Mit Mühe und Not gelang es dem falschen Propheten, auf einem Straßenbahnwagen zu entkommen.

**Unfälle.** Im Krankenhaus Altstadt fanden Aufnahme der Schiffseigner August Paetzow, dem in seinem am Eblagerhaus liegenden Kahn ein gefüllter Sack auf das linke Bein fiel, wobei der Unterhaken gebrochen wurde. — Ferner der Arbeiter Paul Bahr, Hohepfortstraße 6 wohnhaft, der sich am Sonntag abend morgen in der Neustädter Feldmark mit einem Lejchin aus Versehen durch die linke Hand geschossen hatte. — Außerdem sind einige Unfälle, die Radfahrer verursachten, zu verzeichnen. Im Eingang zum Altmarkt wurde am Sonntag abend morgen eine ältere Frau und gegen Mittag in der Nähe der Ulrichstraße ein Kind umgefahren. In ihrem eignen Interesse muß den Radfahrern empfohlen werden, im Weichbilbe der Stadt, besonders aber in verkehrreichen Straßen, in einem Tempo zu fahren, durch das derartige sich jetzt häufende Unfälle vermieden werden. — Beim Kompanie-Exerzieren auf dem Inger zog sich am Sonntag abend vormittag ein Soldat vom 68. Infanterie-Regiment einen Bruch zu. Der Verletzte wurde in einem Krankentorb nach dem Lazarett gebracht.

**Vortrag.** In der freireligiösen Gemeinde, Markstr. 1, wird heute, Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr, Dr. Kramer über das Thema: Ein Ausblick ins Weltall sprechen. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

**Aus den Theaterbureaus** wird uns geschrieben: Viktoria-Theater. Wochenplan. Sonntag: Hufarenfieber. — Montag: Frau Waarens Gewerbe. — Dienstag: Der Familientag. — Mittwoch: Hufarenfieber. — Donnerstag: Frau Waarens Gewerbe. — Freitag: Blumenboot. — Sonnabend: Frau Waarens Gewerbe. — Sonntag, nachmittags: Alt-Heidelberg; abends: Blumenboot.

**Zentral-Theater.** Während des Sommers kommen die Vorstellungen an den Sonntag nachmittagen in Begleit. Am Sonntag, abends 8 Uhr ist das zweite Auftreten des größten aller Universalstänker, Silvester Schaffer junior. Vor Schaffer wird das neue Sensationsprogramm gegeben.

In Kaiser-Panorama Breitenweg 134 I gelangen für die Woche vom 3. bis 9. Mai zwei für Naturfreunde besonders interessante Serien zur Anschauung. Erstens eine Reise vom Bierwaldhütter See

über das Berner Oberland zum Genfer See und zweitens als vollständige Neuheit eine Wanderung im malerischen Schilomweg mit Beide-Reisen kosten 40 Pfennig.

**Fritz Lüs.** Bei den internationalen Ringkämpfen legte am Donnerstag abend der Kolat Dipento über Pflanzung der Karotten Mourjouz über den Schweden Arvidsohn und der Färke Madrak über den Schweden Macdonald, der sich bei einem Sturz an der Wangenwand das Antlitz verletz. Am Freitag abend legte Dipento über Arvidsohn, Mourjouz über Macdonald und Mandretto über Johannisohn. Am Sonnabend abend zingen Mandretti gegen Bernard le Colosse, Macdonald gegen Arvidsohn, Madrak gegen Aberg. Am Sonntag zingen: Cyllop gegen Johannisohn, Heim gegen Arvidsohn, Macdonald gegen Lurich. Montag abend zingen: Mandretti gegen Dipento, Lurich gegen Madrak, Aberg gegen Heim.

### Letzte Nachrichten.

**Gd. Breslau, 2. Mai.** (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Heute Vormittag erschien in der Redaktion unseres Parteiorgans ein Kriminalkommissar mit zwei Kriminalhilfsleuten, um eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. 2 Stunden lang wurden alle Gegenstände in der Redaktion durchsucht. Die Schußfächer der Schreibtische der abwesenden Redakteure Albert und Madloff wurden erbrochen, weil die Schlüssel nicht vorhanden waren. Es handelt sich um ein Verfahren gegen Unbekannt wegen Diebstahls von Akten bei der Fürstlich Pleßschen Grundverwaltung in Waldenburg über die Gründung eines gelben Vereins.

**Gd. München, 2. Mai.** (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Fürst Eulenburg hat angegeben, die Zeugen Kriebel und Ernst hätten ihn mit seinem Bruder Friedrich betrogen. Von den beiden Zeugen wird aber angegeben, daß eine solche Betrugshandlung ausgeschlossen ist. Die Zeugen erklären, daß sie den Fürsten ganz genau kennen.

**Gd. Nancy, 2. Mai.** In der Nähe von Salleroy, 5 Kilometer von Nancy, entgleiste ein Eisenbahnzug, wobei zwölf Wagen gerietimer wurden. Zwei Personen wurden getötet, viele verletzt.

**Gd. London, 2. Mai.** Die Unterhandlungen um Beilegung des Konfliktes zwischen den Werksleitern und Arbeitern der Nordwestküste Englands sind gescheitert. Die Arbeiter lehnten die Vorschläge des Handelsministers Churchill ab, und zwar trotz der Vorstellungen der Arbeiterabgeordneten des Unterhauses. Infolgedessen wird die Aussperrung heute in Kraft treten. Betroffen von ihr werden über 100 000 Arbeiter.

### Vereins-Kalender.

**Deutscher Arbeiter-Stenographenbund, Ortsgruppe Magdeburg.** Am Montag den 4. Mai, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerstr. 28. 143  
**Esser Neue Neustädter Sparklub.** Sonntag den 3. Mai, vormittags 11 Uhr, Versammlung im „Weißen Hirsch“. 150  
**Frohhe.** Turnverein „Jahn“ (N.-L.). Sonntag den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr, Versammlung. 149  
**Schnebeck.** Freie Turnerschaft. Sonnabend, 2. Mai, Versammlung der Turner und Turnerinnen im „Stadtpart“. 148  
**Schnebeck.** Deutscher Holzarbeiter-Verein. Sonntag den 3. Mai: Stichwahl zum Gewerkschafts-Kongress von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags im „Bürgerhaus“. — 144  
**Burg.** Zentr.-Kranken- u. Sterbefälle der Schuhmacher. Montag, 4. Mai, nachm. 5 1/2 Uhr, Versammlung im „Hohenzollernpark“. 148  
**Neuhaldensleben.** Am Sonntag den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr, Karnevalsfeier bei W. Herzog, Rasche. 146  
**Wahrisleben.** Frauen- und Mädchen-Bildungsverein. Nächste Versammlung am 3. Mai im „Färstehof“. 145



# Felix Zander & Co.

Breiteweg 134 im Kaiser-Panorama **MAGDEBURG** im Kaiser-Panorama Breiteweg 134

## Grösstes Spezialgeschäft

**Anzug nach Mass von 32.00 bis 65.00 Mk. Paletots nach Mass von 30.00 bis 50.00 Mk.** zur Anfertigung nach Maß unter Garantie des guten Sitzes.

**Paletots**  
neueste Fassons  
12 15 18 20—50 Mk.

**Anzüge**  
große Auswahl  
15 20 25 30—50 Mk.

**Pelerinen**  
wasserdicht  
2—25 Mk.

**Beinkleider**  
Niefenauswahl  
3 4 5 7 9 12  
15 18 Mk.

**Westen**  
Seide u. Bantastoffe  
2.50 3 4  
5 6 7 8—12 Mk.

**Jünglings-Anzüge**  
— das Reize der Saison —  
10.00—25 Mk.  
**Knaben-Anzüge u. Paletots**  
in unerreichbar großer Auswahl  
3.00—15.00 Mk.

Das von der Firma **Th. Zander** rückständige Lager wird zu den bekannt billigen Ausverkaufspreisen verkauft.

**20 bis 40 Prozent Preisermäßigung!**

**134 Breiteweg 134**  
im Kaiser-Panorama.

Fernruf 4541

**Edmund Steinfeldt**  
Alte Ulrichstrasse, erstes Haus vom Breiteweg  
Jakobstrasse 38, Ecke Retekrebsstrasse

**Alle Sorten Schuhwaren** in den modernsten Formen.  
Täglicher Eingang von Neuheiten.

**Kinder-Schuhe** und **-Stiefel**

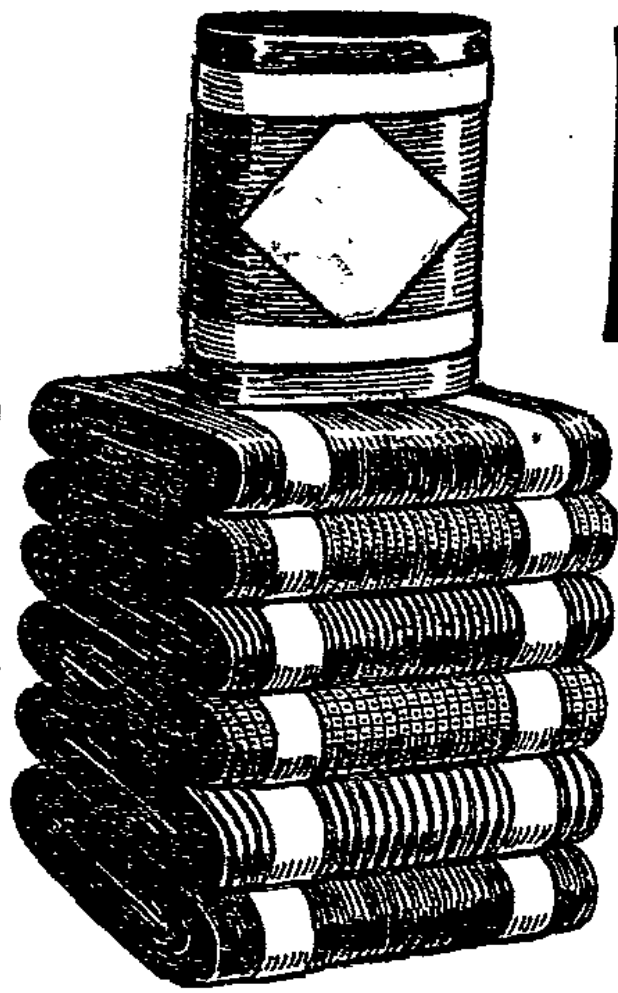
in größter Auswahl in allen Preislagen.

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

# J. Lublin

Montag  
Dienstag  
Mittwoch

## Extra-Preise



## Baumwollwaren

<b>Hemdentuch</b> mittel- u. starkfädig . . . Meter 39 35	<b>20</b> Pf.
<b>Hemdenbarchent</b> zweiseitig geraut . . . . . Meter	<b>27</b> Pf.
<b>Hemdenbarchent</b> weiß Körper . . . . . Meter 60 48	<b>39</b> Pf.
<b>Hemdenbarchent</b> einseitig Körper . . . . . Meter 52½ 48	<b>39</b> Pf.
<b>Hemdenbarchent</b> prima Körper . . . . . Meter	<b>52½</b> Pf.

<b>Bettdamast</b> großes Sortiment	
84 cm	130 cm
Meter 75 60 50 Pf.	Meter 120 95 80 Pf.

<b>Inlett</b> rot/grün gefärbt . . . Meter 67½ 55	<b>45</b> Pf.
<b>Bettzeug</b> variirt . . . . . Meter 50 42 37½	<b>29</b> Pf.
<b>Stepp-Gingham</b> variirt große Auswahl . . . . . Meter 57 48	<b>28</b> Pf.

<b>Dimiti, Bandstreifen</b>	
84 cm	130 cm
Meter 60 Pf.	Meter 100 Pf.

Spezialität der Firma:

### Louisianatuch

besonders bewährt, anerkannt vorzüglich

<b>Coupon 360</b>	<b>Coupon 700</b>
10 Meter	20 Meter

## Waschstoffe

<b>Tennisstoffe</b> für Blusen u. Kinderkleider . . . . . Meter 90 65	<b>50</b> Pf.
<b>Kadettstoffe</b> für Knaben-Anzüge . . . . . Meter 75 65	<b>55</b> Pf.
<b>à-jour-Stoffe</b> großes Sortiment, für Schürzen u. . . . . Meter 75 50 40	<b>30</b> Pf.

Ein Posten Zephir-**15** Pf.  
Zmitat, für Blusen . . . . . Meter

<b>Musseline</b> imit. . . . . Meter	<b>25</b> Pf.
<b>Seiden-Toile</b> . . . . . Meter	<b>55</b> Pf.
<b>Raschmir</b> geblümt . . . . . Meter	<b>60</b> Pf.
<b>Satin</b> mercerisiert, gemustert . . . . . Meter	<b>68</b> Pf.
<b>Milaine</b> halbwoll. Kuffeline . . . . . Meter	<b>75</b> Pf.
<b>Seiden-Imitat</b> großes Sortiment . . . . . Meter	<b>42</b> Pf.
<b>Musseline</b> Boll-Zmitat, mit eleganten, modernen Bordüren . . . . . Meter 75 55	<b>40</b> Pf.
<b>Musseline</b> reine Wolle . . . . . Meter 1.05 90	<b>75</b> Pf.
<b>Haustuch</b> Primaqualität . . . . . Meter	<b>45</b> Pf.

**Louisianatuch** für Leibwäsche . . . . . Meter 55 45
 **32** Pf. |

**Renforcé** für Leibwäsche . . . . . Meter
 **42** Pf. |

**Pikeebarchent** . . . . . Meter
 **40** Pf. |

**Negligé-Damast** kein geblümt . . . . . Meter 70 60
 **45** Pf. |

**Kaliko und Satin** für Bezüge . . . . . Meter 52½ 44
 **30** Pf. |

**Louisianatuch für Bezüge**

83 cm	130 cm
Meter 57 45 Pf.	Meter 95 80 Pf.

**Schürzenzeuge** 90 und 118 cm breit . . . . . Meter 75 68 60
 **48** Pf. |

**Schürzendruck** 95 und 140 cm breit Primaqualität . . . . . Meter 90
 **68** Pf. |

**Kretonne u. Blaudruck** neueste Muster . . . . . Meter 45 37½
 **30** Pf. |

### Kleider-Barchent

großes Sortiment . . . . . Meter **40** Pf.

Spezialität der Firma:

### Makko-Ersatz

das Beste für sämtliche Leibwäsche

<b>Coupon 525</b>	<b>Coupon 1025</b>
10 Meter	20 Meter

Ein Posten **Kleiderstoffe** **135**  
moderne Modellen, neue Farbbestimmungen . . . . . Meter

Ein Posten **Cheviots** **135**  
reine Wolle, 110 cm breit, alle Farben . . . . . Meter

Ein Posten **Blusenstoffe** **135**  
moderne Streifen und Karos, sehr empfehlenswert . . . . . Meter

Täglich Eingang von Neuheiten in modernen Waschstoffen.

# 4. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 103.

Magdeburg, Sonntag den 3. Mai 1908.

19. Jahrgang.

## Die amerikanischen Wirbelstürme.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der Orkan, der am vergangenen Sonnabend in den Weststaaten der nordamerikanischen Union so arge Verheerungen anrichtete, anscheinend der ärgste Sturm gewesen, der seit fünfzig Jahren in Nordamerika vorkam, denn nach den vorläufigen Berichten kamen dabei etwa vierhundert Menschen um und mehr als tausend wurden verletzt. Nordamerika wird gar nicht selten von gewaltigen Stürmen, den Tornados, heimgesucht, die meist von den Arkanen kommen, manchmal auch im Golf von Mexiko entstehen und dann an den amerikanischen Ostküste entlang nach Norden ziehen, von wo sie wieder nach Osten abbiegen. Am häufigsten treten sie dort im Juni, am zweithäufigsten im April, dann im Juli und im Mai, also im Frühling und im Herbst, auf und sehr oft richten diese schrecklichen Stürme furchtbare Verheerungen an. Gewöhnlich aber bilden sich die tiefen Luftwirbel, die den Orkan veranlassen, bei hoher Temperatur aus, woraus dem Wirbelsturm kaltes Wetter folgt. Von der Häufigkeit dieser Drehstürme, denen nichts widersteht, gibt die Tatsache Zeugnis, daß von 1794 bis 1884 in Amerika mehr als achthundert, also fast neun in jedem Jahre verzeichnet wurden. Sie schreiten mit einer Geschwindigkeit von etwa 70 Kilometern in der Stunde weiter, obgleich die Luftbewegung in derselben Zeit den doppelten Betrag erreicht. Besonders häufig waren diese Drehstürme in den Jahren 1875 bis 1881, in denen 467 solcher Naturereignisse vorkamen. Am 19. Februar 1884 sollen sie allein in einem fortwährenden Gebiet tiefen Luftdruck 44 Tornados ausgebildet haben, durch die 800 Menschen getötet, 2400 verwundet und nahezu 10 000 Häuser zerstört wurden. Um eine solch ungeheure Verwüstung anzurichten, sind oft nur wenige Sekunden nötig; denn der Tornado paßiert einen Ort innerhalb zehn Sekunden, in seltenen Fällen im Verlauf einer halben Stunde. Und dieser kurze Zeitraum genügt, um blühende Städte in einem Augenblick in Trümmer zu legen. So war es auch im Juli 1889, in dem in Newhaven ein Stoß und ein Krach vernommen wurden, nach denen in wenigen Sekunden alles in Schutt lag. Ein Tornado in Missouri dauerte am 7. Mai 1840 ebenfalls nur einige Augenblicke, aber er vorüber war, fand man 317 Menschen tot unter den eingestürzten Häusern. Welch gewaltige Kraft diese Stürme zu entwickeln vermögen, sieht man aus dem Bericht über einen Tornado vom September 1878, wärenddessen ein Raab einige Hundert Meter weit getragen wurde. Ein andermal schleppte der Orkan einen erwachsenen Mann etwa 600 Meter weit in einer Höhe von 13 Metern durch die Luft. In der umfangreichen Chronik der durch Wirbelstürme herbeigeführten Unglücksfälle stehen einige Ereignisse durch die argen dabei vorangegangenen Verheerungen allen andern deraufzählenden Vorfällen voran. So wurden in den Jahren 1840, 1856 und 1884 die meisten Menschenleben vernichtet. Aber auch der große Sturm, der am 27. Mai 1896 Saint Louis zerstörte, gehört zu den denkwürdigsten Ereignissen dieser Art. Kurz nach 5 Uhr nachmittags entlud sich über diese Stadt ein schweres Gewitter, dem ein zehn Minuten dauernder Sturm folgte. Als er vorüber war, fand man unter den Trümmern der Gebäude etwa 300 tote und 1300 verwundete Menschen. Der angerichtete Schaden machte mehr als eine Viertel-milliarde Mark aus. Auf den Antillen kostete der Sturm vom 10. August 1899 etwa tausend Menschen das Leben. Im April 1902 wurden in Japan durch einen Wirbelsturm mehrere tausend Menschen getötet; im Mai desselben Jahres kamen in Indien 400 Eingeborene im Sturm um. Ein Wirbelsturm in Georgia in Nordamerika brachte am 31. Mai 1903 200 Menschen den Tod, im Juli desselben Jahres forderte ein Sturm in Tongkinghundert Menschenleben. Durch einen fürchterlichen Drehsturm wurden im September 1906 in Hongkong mehr als 5000 Menschen getötet; ein Wirbelsturm hatte schon im März 1906 auf Tahiti fast 10 000 Menschenleben vernichtet. Im Oktober 1906 kamen auf Kuba nahezu 1000 Leute um, und letzter ist noch eine Reihe großer Sturmkatastrophen gefolgt, deren Anführung einen zu großen Raum einnehmen würde. Unter all den Orkanen, die in den letzten Jahren in Amerika wütheten, scheint aber der Wirbelsturm, der am 24. April in den Staaten Alabama, Louisiana und Mississippi rasie, der verheerendste gewesen zu sein, denn er erforderte mehr Menschenopfer als viele der großen Stürme, an denen die Weststaaten der nordamerikanischen Union nicht arm sind.

## Vermischte Nachrichten.

\* Die Urgeschichte der Photographie. Eine für die Geschichte der Photographie besonders ehrwürdige Urkunde wird von dem Besitzer in der Wochenschrift „Englisch Mechanic“ beschrieben. Es handelt sich um eine Photographie, die der berühmte Astronom Johann Herchel im Jahre 1839 von seinem 40 Fuß langen Kiefern-Teleskop aufgenommen hat. Dieses Bild soll eins der ältesten photographischen Positive sein, die überhaupt vorhanden sind. Herchel wünschte damals genauer festzustellen, inwieweit organische Stoffe zur Färbung der Silberfalte durch das Licht notwendig sind und benutzte Glasplatten, die er zubereitete, indem er sie in eine gesättigte Lösung von Gallenstein und gewöhnlichem Kochsalz eintauchte. Nach 48 Stunden hatte sich ein fester Niederschlag von Chlorid Silber auf den Glasplatten gebildet. Die Platten wurden getrocknet, Herchel fand aber, daß sie nur sehr wenig vom Lichte beeinflusst, dagegen empfindlich wurden, nachdem er sie mit salpetersaurem Silber gewaschen hatte. In diesem Zustand benutzte er sie in einer Kamera und brachte ein recht gutes Bild seines Fernrohrs zustande. Zur Fixierung des Bildes gebrauchte er unterschwefligsaures Natrium, dessen lösende Wirkung auf Chlorid Silber er schon zwanzig Jahre vorher entdeckt hatte. Diese Negative, wie er sie nannte, waren die ersten, die überhaupt auf Glas hergestellt wurden, und von diesen Platten machte er Positive, die aber verloren gegangen sind. Das Negative aber wird im Naturwissenschaftlichen Museum in London aufbewahrt, und jetzt nach fast 60 Jahren sind wieder 25 Kopien davon angezogen worden. Für eine Sammlung photographischer und astronomischer Merkwürdigkeiten dürfte es daher geboten sein, sich möglichst reich eine dieser Reliquien zu verschaffen.

\* Die Nebelstürme. Die Zeitungen jenseits des Ozeans sind uns in vieler Hinsicht voraus, vor allem auch in der Melkame. So erzählt der „Gaulois“ unlängst von einer Einrichtung, mit der man in Amerika in den gegenwärtigen Tagen großen Erfolg haben soll. Es ist die „Nebelstürme“. Auf dem Dache der Redaktion einer großen Tageszeitung hat man eine gewaltige Stirene aufgestellt, die über 5000 Pferdekräfte verfügt. Wenn ein besonders sensationelles Ereignis geschehen ist, dann stößt die Stirene einen weithin schallenden Ton aus, und die Stärke dieses Klanges, der weithin dröhnt, steht im Einklang mit der Wichtigkeit des Begebenisses. Sogleich ist jeder Mensch in der Stadt davon benachrichtigt, daß etwas Ungewöhnliches passiert ist; seine Aufmerksamkeit, seine Neugierde ist erregt und er wird sich sogleich nach irgendeiner Anstaltstelle der Zeitung stürzen, wo unterdessen in rasender Eile Extrablätter hergestellt worden sind. Aber die Regierung des Landes, die durch den furchtbaren Spektakel der Stirene in Aufregung gebracht war, setzte daraufhin eine Buße von 100 Dollar fest, die bei jedem Schrei der Stirene für eine Minute sofort gezahlt werden muß. Nun ist allen Teilen geholfen, die Regierung bekommt täglich große Summen, das Journal, das seine Stirene fleißig weiterrufen läßt, hat eine ungeheure Melkame und den Bewohnern wird jede Nachricht sofort angekündigt und auch nicht das geringste vorenthalten.

\* Einige humoristische Geschichten erzählt ein amerikanischer Poltiker. Als er einst in einem noch ziemlich unkultivierten Teile der Vereinigten Staaten eine zündende und begeisterte Rede hielt, sah ein alter Hinterwäldler feierlich in der ersten Reihe und verwandte kein Auge vom dem Sprecher. Nach Schluß der Rede sagte er ganz hingerissen: „Das ist doch die wichtigste Rede, die ich jemals gehört habe. Ich könnte die ganze Zeit hindurch Ihre Wadzähne sehen.“ Eine Anekdote, die der Redner häufig in seine Auseinandersetzungen verflücht und die großen Beifall findet, ist folgende: Ein Gemanu kommt in stark angegeizertem Zustand um drei Uhr nachts nach Hause. Seine Gattin empfängt ihn und fragt mit drohender Stimme: „Zehn, wie spät ist es?“ Der geängstigte Mann nimmt zu einer Lüge seine Zuflucht und antwortet: „Erst ein Uhr, meine teure Maria.“ Da schlägt die Uhr drei und verrät den Liebestäter. „Maria“, jagt er feierlich, „es ist wirklich erst ein Uhr. Ich habe es schon immer gewußt, daß diese widerwärtige Uhr — jottiert.“ Eine wichtige Rolle spielte auch in den Reden dieses amerikanischen Politikers — die Schwiegermutter. Sie steht natürlich auf Seiten ihrer Tochter und macht dem Schwiegersohn das Leben schwer. Eines Tages findet sie ihre Tochter in Tränen auf der Treppe. „Ja, weiß ich, Georg hat Dich verlassen“, ruft sie ent-

setzt aus. „Ja“, seufzt es zurück. „Da steht eine Frau dahinter.“ forsch die Mutter mit blühenden Augen. „Ja“, seufzt es zurück. „Wer ist es?“ „Dul.“ „Gott sei Dank!“ ruft die Schwiegermutter erleichtert aus, „ich habe doch wenigstens niemals irgend eine Hoffnung in ihm aufkommen lassen.“

## Bereine und Versammlungen.

### Schnelher.

Am 27. April fand eine Mitgliederversammlung statt. Der Vorstand hatte im 1. Quartal Aufwendungen für erkrankte und zugereiste Mitglieder, auch war eine Maßreglungsmittelfürsorge zu zahlen. Festhing hielt einen Vortrag über die Bedeutung des 1. Mai. Die Ausführungen wurden mit Interesse entgegengenommen und riefen eine rege Debatte hervor. Alle Redner waren darin einig, daß die diesjährige Maifeier nicht dem entspricht, was sie sein sollte, daß die diesjährigen Veranstaltungen zu bescheiden sind und sich rege an den im „Bürgerhaus“. Ein Tarif ist bei der Firma Esders u. Ko. eingereicht, aber bis jetzt nicht beantwortet worden. Als deshalb zwei Verbandsmitglieder mit der Firma Rücksprache nehmen wollten, wurden sie mit der Begründung abgewiesen, daß, solange der Bericht in der „Volksstimme“, der von der Maßreglung einer Arbeiterin handelt, und den die Firma als Beleidigung ansieht, nicht zurückgenommen ist, sie mit der Organisation nicht mehr verhandelt. Da der Bericht keine Beleidigung, sondern nur Tatsachen enthält, wurde diese Zumutung von der Versammlung zurückgewiesen. Daß die Firma mit der Organisation nicht verhandelt, haben die dort Beschäftigten durch ihre Verhalten der Firma und der Organisation gegenüber selbst verschuldet, indem sie die Notwendigkeit, sich der Organisation anzuschließen, noch nicht erkannt haben.

### Transportarbeiter-Verband.

Am 28. April hielt die Verwaltungsstelle Magdeburg im „Sachsenhof“ eine gut besuchte Generalversammlung ab. Sie ehrte das Andenken von neun verstorbenen Kollegen in der üblichen Weise. Den Geschäftsbericht vom 1. Quartal 1908 erstattet der Bevollmächtigte Drechsler. Im Laufe des 1. Quartals wurden 2 öffentliche und 27 Mitglieder- versammlungen, außerdem noch 71 Besprechungen und Sitzungen abgehalten. Auch die wirtschaftliche Krise dauerte noch unverändert fort. So waren am 31. Januar 1908, am 29. Februar 1908, und am 31. März noch 48 arbeitslose Mitglieder zu verzeichnen. Die Lohnbewegung eines Teiles der Magdeburger Fensterputzer brachte den an der Lohnbewegung Beteiligten eine Erhöhung des bisher gezahlten Lohnes sowie eine Verkürzung der Arbeitszeit, welches durch die Neuabschließung des bisher bestehenden Tarifs festgelegt wurde. Die unter den Magdeburger Automobilfahrern und unter den beim hiesigen Wach- und Schließdienst beschäftigten Wächtern unternommene Agitation brachte nicht den gewünschten Erfolg. Letzteres Institut macht es den in seinen Diensten stehenden, unter sehr ungünstigen Bedingungen arbeitenden Wächtern unmöglich, sich zu organisieren. Im 1. Quartal wurden folgende Unterstützungen gezahlt: Arbeitslosenunterstützung 4231,80 Mark, Krankenunterstützung 2371,05 Mark, Streikunterstützung 396,40 Mark, Gemäßregelungsunterstützung 485 Mark, Reichslichung 19 Mark, Reiseunterstützung 55,50 Mark und 45 Mark. Extramentierung für drei in Not geratene Mitglieder. Ferner wurden an die Hinterbliebenen von vier verstorbenen Mitgliedern 550 Mark und für die verstorbenen Ehefrauen von zwei Kollegen 55 Mark Sterbeunterstützung ausgezahlt. Insgesamt wurde an Unterstützungen die Summe von 8208,75 Mark gezahlt. Auch hier ist der Beweis erbracht worden, in welchem Maße der Verband in Zeiten wirtschaftlichen Niedergangs für seine Mitglieder sorgt. Unser Arbeitsnachweis hat in diesem Quartal durch die tatkräftige Unterstützung der in Arbeit stehenden Kollegen einen erheblichen Aufschwung genommen. Den Kassenbericht erstattet Weidner. Die Gesamtsumme einschließlich des Kassenbestandes vom 1. Quartal 1907, betrug 15 711,15 Mark. Die Ausgabe der Totalkasse betrug 4322,49 Mark, an die Hauptkasse gesandt 8404,55 Mark, verbleibt am Schluß des 1. Quartals ein Kassenbestand von 2984,51 Mark. Nachdem die Revision die Richtigkeit der Kassenabrechnung bestätigt hatten, wird dem Kassierer einmütig Decharge erteilt. Unter „Verbandsangelegenheiten“ wird ein Schreiben des Brauereiarbeiterverbandes zur Kenntnis genommen, worin auf eine Anfrage unterseits ein gemeinschaftliches Zusammengehen bei einer Lohnbewegung zugesichert wird, was aber durch Mitteilung in einem zweiten

## Nur ein Kleid.

Von Amanda Kerffstedt.

„Ach, wie ich erschrocken bin! Warum stehst Du denn hier draußen auf der Treppe?“  
„Ich hab keine Zeit, hineinzugehen. Die Tante redet ja so schrecklich viel,“ antwortete eine muntere Stimme, die plötzlich verstummte.  
Der Besucher schien durch das Dunkel und durch die enge Treppe gar nicht behindert, er nahm sich einen gründlichen Sitz. „Daß mich,“ antwortete das Mädchen, „ich hab auch keine Zeit. Es ist ohnehin spät und das Fräulein ist so böse, wenn ich nicht pünktlich bin. Ich muß gehen.“  
„Du, Olga,“ sagte der Besucher, „jetzt muß ich Dir etwas Großartiges erzählen. Der Vater hat Karten bekommen zum Weihnachtsfest und er ladet uns beide ein.“  
„Mein! Das ist gar nicht möglich! Sag, ist das wirklich wahr?“  
„Ich hab die Karten in der Tasche.“  
„Aber wie soll ich es nur mit meinem schwarzen Kleid anstellen? Der Leib ist nur halb fertig und der Rock nicht drapiert. Komm jetzt, ich muß gehen.“  
Sie hasteten sich miteinander die Treppe hinunter.  
„Ein halbes Jahr hat es geübt und ich war nicht imstande, so viel Zeit aufzubringen, um“  
„Ja, Du mußt Du Dir allein helfen; aber mit mußt Du. Ich bild es nicht, daß Du es noch einmal so machst wie damals, als ich Karten hatte zu „Pettemanns Töchter“. Etwas Vergnügen muß man doch auch im Leben haben.“  
„Das war ja vor Weihnachten, wo wir jeden Abend bis elf, zwölf zu arbeiten hatten. Ich konnte doch nicht meinen Platz riskieren wegen“  
„Ja, und während der ganzen Feiertage bist Du nicht zu Atem gekommen.“  
„Dabei kugte er sich im Vorhaus, bevor sie auf die Straße traten.“  
„Wenn ich nur eine Maschine hätte, so ginge es schon.“  
„Du hast ja einen Nähmaschinen, das ist doch mehr wert.“  
„Ach, sei ruhig. Wenn ich den Leib mit ins Atelier nehmen könnte, so könnte ich wohl die Säume hinter ihrem Rücken fertig bringen, während das Fräulein fort ist und anprobiert. Aber dann macht mir vielleicht die ganze Unterhaltung kein Vergnügen.“  
„Ja, das mußt Du Dir überlegen. Ich hol Dich morgen ab.“  
„Wenn nur diese alte Gans, die Friederike, nicht daneben sitzen würde,“ sagte Olga, ihren Gedankenlangsam fortsetzend, „dann könnte ich es schon am Nachmittag zusammenbringen; aber sie hat ja ihre Augen born und hinten. Adieu also, jetzt renn ich den

kurzesten Weg zur Werkstatt! Du, ein Wort noch! Glaubst Du, muß man Handschuhe haben?“  
„Du hast so feine Hände, bei Dir geht's wohl auch ohne.“  
„Ich hab ja zwei Kronen beiseitegelegt für „Einigkeit und Stärke“, aber die Frau ich mich wirklich nicht zu nehmen.“  
„Zum Teufel mit Deiner „Einigkeit und Stärke“! Du bist doch gesund, nicht? Wozu sollst Du diesen Verein da mit Deinem jauch verdienten Gelde mähen?“  
„Aber wenn ich krank werde,“ sagte sie und sah ihn mit angstvollen Augen an. Sie stand im grauen Morgenlicht an der Straßenecke. Auf ihrem jungen Gesicht unter dem dürftigen Güte er schien ein Ausdruck ängstlicher Nachdenklichkeit und Heberlegung, der bei ihrer Jugend, den fast kindlichen Linien ihrer Züge einen fast unheimlichen Eindruck machte.  
„Wenn, wenn... warum soll man immer aus Mergite denken!“  
„Wenn man seit seinem vierzehnten Jahre genäht hat wie ich, weißt Du... Manchmal, wenn wir Nacharbeit haben bis elf, zwölf, zittern mir die Hände; wenn ich nach Hause komme, kann ich nicht einmal ehen. Ich zittere direkt an ganzen Körper. Dann denk ich mir manchmal, wie schön es war, krank zu werden; dann bekomme ich ja meine acht Kronen die Woche und komm' mich einmal gehörig jatzuliegen und auszuschlafen. Und das ist alles wegen der jungen Fräulein! Ich hoff' sie wirklich, wenn ich sie auf der Straße treffe.“  
„Ja, ich ebenfalls, das muß ich ehrlich zugeben. Nein, aber jetzt muß ich laufen, ich werd' ohnehin schon ausgehimpft bekommen.“  
Sie trennten sich und gingen nach verschiedenen Seiten. Olga lief halb, um zurecht ins Atelier zu kommen. Ihr Herz war voller Erwartung und Freude. Es war ihr fast unmöglich, sie für sich zu behalten. Sie hatte vier Kolleginnen; drei Mädchen sahen seitwärts beim Fenster und außerdem war da Friederike, „der Moikopf“, wie man sie nannte, die fast niemals sprach. Ihre Arbeit war, die Röde an der Puppe zu garnieren; sie mußte immer stehend nähen, außer wenn sie am Boden kniete, und dann war es ihr immer so schwer, wieder aufzustehen. Sie hatte nämlich nicht in der einen Seite; sie hatte vierzehn Jahre lang bei einem zügigen Fenster genäht, darum zog sie es jetzt vor, stehend, aber dafür weiter vom Fenster weg, zu arbeiten. Sie begann auch oft zu werden. Da war es nun nicht wunderbar, daß sie verdrießlich und gereizt war. So dachte wenigstens Olga heute in ihrer menschenfreundlichen Stimmung. „Friederike war ja zu keinem Fest eingeladen — die Arme.“  
Aber sie mußte davon sprechen, und Friederike war die nächste.  
„Wissen Sie, Friederike, daß ich morgen abend eingeladen bin?“  
„Wer Friederike rüber sich nicht.“

„Ich habe eine so schreckliche Angst, daß ich mit meinem schwarzen Kleid nicht fertig werde,“ fuhr sie halblaut fort, während sie die Spule einlegte.  
„Nur immer keine Antwort.“  
„Glauben Sie, Friederike, daß ich heute abend um acht fortgehen kann? Wie soll ich mich verhalten, länger dazusitzen.“  
„Oder zu stehen!“ murmelte Friederike zwischen ihren zusammengepreßten Lippen, zwischen denen sie eine ganze Reihe Nadeln hielt.  
„Ja, ist das nicht niederträchtig? ... Wenigstens heute abend.“  
„Solche Dummheiten kann man fast entbehren,“ sagte Friederike mit ruhiger Stimme. Sie hatte nun die Nadeln für die Garnierungen aufgebraucht. „Das führt nur zu Sünde und Elend.“  
„Wie Sie reden! Ein anständiger, ordentlicher Wall! Und die Schwiegermutter und der Schwiegervater sollen auch mit!“  
„Ja, ist das Fräulein Olga verheiratet? Das ist aber eine Neuigkeit!“ jagte Friederike und ließ sich auf den Boden plumpfen, um, auf den Knien liegend, zu sehen, ob der Rock rundherum gleich war.  
„Die Friederike ist doch fast wie gewöhnlich,“ sagte Olga und wurde rot wie ein Papst.  
„Ja, wie einen der liebe Gott geschaffen hat, so ist man halt, da müßt nichts,“ sagte Friederike spottend. „Seien Sie froh, daß Sie so faulmütig sind. Wir werden schon sehen, wie es so nach zwanzig Jahren an der Maschine mit dem Humor ausfällt.“  
„Ich werde wirklich keine zwanzig Jahre bei der Maschine Jahre damit zubringen.“  
„Jetzt läutete es. Olga sprang auf. O, wenn nur nicht jemand käme und bestellte!“  
„Ja, das war die Konjulin Friedebad, die Mergite, die nur kommen konnte. Sie hatte zwei Töchter und war eine der besten Kunden.“  
Die Tür zum zweiten Zimmer war nun angelehnt. Olga horchte mit allen Sinnen.  
„Wir brauchen ein Kleid für Ethel, liebes Fräulein Stäl. Sie soll aufs Immozenzafest,“ sagte die Konjulin, während sie sich leuchtend aufs Sofa setzte. „Wir haben auf dem Herweg Stoff ausgefucht; er wird gleich von Körgren zur Ansicht geschickt werden.“  
„Beste Frau Konjulin,“ sagte Fräulein Stäl, „es ist ja nur anderthalb Tage Zeit und ich hab bereits drei Kleider fürs Immozenzafest zu liefern, und außerdem zwei Trauerkleider, die bis Sonntag fertig sein müssen zum Begräbnis.“  
„Ach, liebes Fräulein, Sie sind ja immer so entgegenkommend und nett, das weiß man ja.“  
„Mit bestem Willen, Frau Konjulin...“  
„O, Sie nähren es schon, das weiß ich ja.“

Schreiben durch das Bezirksamt des Ganleiters Stöckert wieder  
 bereit wurde. Die Versammlung drückt ihr Bedauern über das der  
 Arbeiter nicht zum Vorteil gereichende Verhalten aus. Gewünscht  
 wurde von der Verwaltung, daß die Kollegen im Transportgewerbe  
 bei Zusammenstößen usw. sich sofort an Ort und Stelle die nötigen  
 Entlastungszeugnisse notieren, um sich dadurch leichter zu ihrem Rechte  
 zu helfen. Unter Berücksichtigung der Schwierigkeiten den in diesen  
 Tagen in großen Massen unter der Einwohnerschaft Magdeburgs ver-  
 breiteten Jahresbericht des reichsweiten Arbeitervereins einer eingehenden  
 Kritik. Genau nach Art des Reichsverbandes zur Bekämpfung der  
 Sozialdemokratie sei auch dieser Bericht abgefaßt, der aber an dem  
 gefunden Sinne der Arbeiter nicht abprallen wird. Mit der Aufforderung,  
 unablässig Aufklärung unter den noch nicht organisierten Transport-  
 arbeitern zu verbreiten und für die Gewinnung neuer Mitglieder tätig  
 zu sein, wurde die imposante Versammlung geschlossen.

**Ortskrankenkasse.**

Die Gemeinsame Ortskrankenkasse für Handwerk und Gewerbe  
 zu Magdeburg-Kleist hielt am 27. im „Weißen Hirschen“ ihre ordent-  
 liche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende weist zunächst darauf  
 hin, daß der Vorstand in diesem Jahre einen nicht so günstigen Kassen-  
 abschluß vorlegen könne, wie in den vorhergehenden Jahren. Gieran-  
 trage wolle die im vorigen Jahre sehr stark ausgeübte Influenza die  
 Hauptursache. Die Geschäfte der Kasse haben in 9 Vorstandsjahren,  
 2 Generalversammlungen und 1 Wahlversammlung ihre Erledigung  
 gefunden. Außerdem haben seitens des Vorstandes 12 ordentliche und  
 1 außerordentliche Kassenrevisionen stattgefunden. Die Einnahme  
 beträgt einschließlich des Kassenbestandes von 6192,39 Mark vom Vor-  
 jahre 104 686,95 Mark, die Ausgabe 97 127,23 Mark. Der Reserve-  
 fonds beträgt 69 321,50 Mark, er braucht aber nur 66 142,71 Mark  
 zu betragen. Die Mitgliederzahl betrug im Durchschnitt 2286 männliche  
 und 838 weibliche. Zur Anmeldung gelangten im Laufe des Jahres  
 7082 und zur Abmeldung 6955 versicherungspflichtige Personen. Die  
 Erkrankungsfälle der männlichen Mitglieder betragen 1224 mit  
 24 565 Krankheitstagen, die der weiblichen 493 mit 9307 Krankheits-  
 tagen. Gestorben sind 18 männliche und 35 weibliche Mitglieder,  
 außerdem 31 männliche und 35 weibliche Familienangehörige. In den  
 Vorstand wurde für Herrn Wilt, der sein Amt niedergelegt hatte, Herr  
 Schlicher gewählt. Die in Kleist wohnenden Kassendirektoren  
 sind mit zwei Schreiben an den Vorstand herangekommen wegen An-  
 stellung eines weiteren Kassendirektors und einer Gratifikation von  
 600 Mark für 1907 und 1908. Begründend wurde angeführt die  
 angeblich vom Vorstand versprochene jährliche Aufbesserung sowie die  
 Mehrarbeit, die durch die ungünstigen sanitären Verhältnisse hervor-  
 gerufen wurde. Auch habe die Aufbesserung der Gehälter nicht gleichen  
 Schritt mit dem Zuwachs der Mitglieder gehalten. Die Ärztekammer  
 mahne sie, die Erfüllung des Versprechens energisch zu fordern,  
 andernfalls die sofortige Kündigung des Kontrakts und die Bezahlung  
 nach Eingeleistung ausgesprochen werden solle. Der Vorstand erklärte  
 hierzu, daß er mit den Herren Ärzten schon Verhandlungen gehabt  
 habe, daß es zu einer Verständigung aber noch nicht gekommen sei.  
 Die Anstellung eines weiteren Arztes für Alte Kleist habe der  
 Vorstand schon anerkannt, doch betrefft die Gratifikation konnte er nur  
 die halbe Höhe betreiben. Die Behauptung, die Bezahlung der Ärzte  
 habe nicht gleichen Schritt mit dem Zuwachs der Mitglieder gehalten,  
 sei nicht richtig, umgekehrt liege die Sache. Die Kasse habe im Jahre  
 1902 bei einer Mitgliederzahl von 2154 für ärztliche Behandlung  
 8926,35 Mark ausgegeben und 1907 bei einer Mitgliederzahl von  
 3124 für ärztliche Behandlung 15 989,76 Mark. Eine lebhafte Debatte setzte  
 hierauf ein. Von der Mehrheit der Redner wurde wohl die Anstellung  
 eines weiteren Arztes anerkannt, aber nicht die Gratifikation. Doch  
 gelangte der Vorschlag des Vorstandes zur Annahme. Eine heftige  
 Kontroverse zwischen Herrn David Sid und dem Vorstand wegen  
 wiederholter Regressansprüche an Herrn Sid bildete den Schluß der  
 Versammlung.

**Siehmart.**

Magdeburg. 1. Mai. (Südbischer Schlacht- und  
 Viehhof.) Auftrieb: 118 Rinder, 130 Rälber, 66 Schafstöck usw.,  
 1246 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den  
 Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): D h j e n: a) vollstehige,  
 ausgemästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren ———— Mt.,  
 b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 35—37 Mt.,  
 c) mäßig genährte junge und ältere 31—33 Mt., d) gering genährte  
 jeden Alters 29—30 Mt. Bullen: a) vollstehige, ausgemästete,  
 bis zu 5 Jahren 38—40 Mt., b) vollstehige, jüngere 34—36 Mt.,  
 c) mäßig genährte jüngere und ältere 30—33 Mt., d) gering genährte  
 jüngere und ältere 27—28 Mt. Rälben und Rälhe: a) voll-  
 stehige, ausgemästete Rälben höchsten Schlachtwertes ———— Mt.,  
 b) vollstehige, ausgemästete Rälhe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren

„Nein, wirklich?“  
 „Wo ist die letzte Nummer vom „Bazar“, Fräulein?“ fragte  
 Fräulein Edith.  
 „Aha, es lautet, nun kommt der Stoff.“  
 „Liebes Fräulein Edith, diesmal ist's wirklich ganz un-  
 möglich. Fräulein hätten früher daran denken sollen.“  
 „Siehst Du Mama, das hab' ich ja immer gesagt, wir sollten  
 bei Lindin arbeiten lassen. Dort riskiert man nie, daß man im  
 Stich gelassen wird.“  
 „Aber, liebe Edith, Du hättest ja doch wirklich früher daran  
 denken können.“ jagte die Mama verächtlich.  
 „So, hätte ich daran denken sollen, ehe die letzte „Bazar“-  
 Nummer kam? Es wird auch ja noch etwas übrig genug.“  
 „Aber Fräulein haben ja das weiße, das wir zu Sei-  
 nachten arbeiten.“  
 „Und das ist schon zweimal angesetzt.“  
 „Man könnte vielleicht das weiße Latzkleid, das Du bei der  
 Hochzeit hastest, ein bißchen umändern.“ schlug die Mama vor,  
 die an den Papa zu Hause dachte und an die unzähligen  
 Rechnungen.  
 „Nein, weißt Du, Mama, das ist wirklich hart! Aber ich  
 mag ja ohnehin nicht zum Feste gehen. Ich kann ja zu Hause  
 bleiben. Wir können ja als Grund ansetzen, daß ich nichts an-  
 zusiehen habe.“ Und Fräulein Edith lachte gezwungen.  
 „Ja, Fräulein Edith, wir werden also wirklich an Lindins  
 denken müssen. Da ist nichts zu machen. Es ist ja sehr bedauer-  
 lich; das Fräulein kann was tun und hat so lange für uns ge-  
 arbeitet; aber wenn man die Sachen nicht bekommen kann, wenn  
 man sie braucht, ja.“  
 Die Kammerin ließ erheitert und geärgert aus.  
 „Ich weiß nicht, wie ich es zuzurecht bringen soll.“ jagte  
 Fräulein Edith. „Ich habe nur fünf Arbeiterinnen; es ist ja  
 schrecklich schwer, mitten in der Saison alle zu beschäftigen.“  
 „Aha, die können doch ein bißchen länger arbeiten.“ jagte  
 Fräulein Edith, die im letzten „Bazar“ Klavier und sogar eine  
 gewisse Klavierkomposition in Fräulein Ediths Stimme bemerkt  
 hatte. „Ich bin jeden Abend bis elf, zwölf Uhr auf und es  
 geht mir nicht im mindesten.“  
 Bei diesen Worten ballte sich eine Hand im Zimmer daneben  
 drüben gegen die Tür.  
 „Wenn ich dich nur einmal allein trübe im Walde.“ summelte  
 Olga.  
 Sie brauchte nun nichts weiter zu hören, sie begann wie toll  
 die Schritte zu treten; jede Schritte ja ja, wie es wieder gehen  
 würde. Auch sie hatte die Erinnerung in Fräulein Ediths  
 Stimme gehört. Aber unter ihren Wundern gingen höhere  
 Töne; ein Paar haben jetzt auf den Namen Edith, an dem  
 sie war.  
 „Heinrichchen, soll es mir behagen werden; ich mach' all  
 die Sachen da hier der Welt in Ordnung.“ sprach sie in ihrer  
 Aufregung.

30—32 Mt., c) ältere ausgemästete Rälhe und wenig gut entwickelte  
 jüngere Rälhe und Rälben 26—28 Mt., d) mäßig genährte Rälhe und  
 Rälben 22—25 Mt., e) gering genährte Rälhe und Rälben 18—20 Mt.  
 Rälber: a) feinste Rälhe (Vollmilchmäße) und beste Saugkälber  
 ———— Mt., b) mittlere Rälhe und gute Saugkälber 40—50 Mt.,  
 c) geringere Saugkälber 30—40 Mt., d) ältere, gering genährte (Flecker)  
 ———— Mt. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm  
 36—38 Mt., b) ältere Mastlamm 33—35 Mt., c) mäßig genährte  
 Hammel und Schafe ———— Mt. Schweine (mit 20 Prozent Lata):  
 a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter  
 bis zu 1 1/2 Jahren 58—59 Mt., b) fleischige 54—57 Mt., c) gering  
 entwickelte 50—53 Mt., d) Sauen 47—53 Mt. Verlauf und Tendenz:  
 mittelmäßig. Ueberstand: 30 Rinder, 17 Rälber, 13 Schafe, 160 Schweine.

**Wasserstände.**

+ bedeutet über, — unter Null.

	30. April	1. Mai	30. April	1. Mai
Jungbunzlau	+ 0.30	—	—	—
Gann	+ 0.50	—	—	—
Budweis	+ 0.13	+ 0.16	—	0.04
Prag	—	—	—	—
Muschel.				
Deffau, Muschelbr.	+ 1.00	+ 1.07	—	0.07

Haffert und Galt.		Elbe.	
Straußfurt	30. April + 2.20	1. Mai + 2.45	— 0.25
Weißenfels Untp.	+ 1.06	+ 1.16	— 0.10
Trotha	+ 2.50	+ 2.56	— 0.06
Wilsleben	+ 2.24	+ 2.28	— 0.04
Bernburg	+ 1.82	+ 1.82	—
Elbe Oberpegel	+ 1.82	+ 1.80	0.02
Elbe Unterpegel	+ 1.74	+ 1.70	0.04
Elbe.			
Barbubitz	29. April + 0.16	30. April + 0.14	0.02
Brandeis	+ 0.70	—	—
Melmitz	+ 0.57	+ 0.54	0.03
Leitmeritz	+ 0.29	+ 0.39	— 0.10
Auffig	+ 0.70	+ 0.79	— 0.09
Dresden	— 0.78	— 0.80	0.03
Torgau	+ 1.45	+ 1.43	0.02
Wittenberg	+ 2.39	+ 2.33	0.06
Rehla	+ 1.91	+ 1.88	0.03
Barby	+ 2.39	+ 2.33	0.06
Schönebeck	+ 2.21	+ 2.16	0.05
Magdeburg	+ 1.97	+ 1.90	0.07
Zangermünde	30. April + 3.02	1. + 2.95	0.07
Wittenberge	+ 2.88	+ 2.82	0.06
Proba-Obmitz	+ 2.53	+ 2.42	0.11
Lauenburg	+ 2.58	+ 2.47	0.11

# Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a.

Spezialabteilung für

# Kurzwaren!

Billigste  
Preise

Beste  
Qualitäten

<b>Kragenstützstäbchen</b> 7 Zelluloid, glasf. doppel . . . Duzend 7 Pf.	<b>Maschinengarne</b> — Nur Einzelverkauf — Ackermann Obergarn 1000-9d.-R. 25 Pf. Ackermann Untergarn 1000-9d.-R. 15 Pf. Ackermann 200-9d.-Rolle 6 Pf. Ackermann 80-9d.-Rolle 3 Pf. Clark 1000-9d.-Rolle 35 Pf. Clark 200-9d.-Rolle 10 Pf. Ackermann coutent 200-9d.-Rolle 6 Pf.	<b>Nähseide</b> (schwarz u. alle Farb., Kreuzwickel 25-Meter-Stoffe 1 Pf.
<b>Samtrockstoff</b> (schwarz u. farbig) 27 Pf. 6 cm breit, schwarz u. farbig. . . . . Duzend 27 Pf.	<b>Druckknöpfe</b> Zukunftsstern Duzend 4 Pf. Koh-I-noor Dhd. 8 Pf. Prynus Zukunft Dhd. 8 Pf. Blitz . . . . . Duzend 9 Pf. Fix . . . . . Duzend 10 Pf.	<b>Schnittmuster</b> 28 Pf. modernste Röcke und Blusen . . . . . 28 Pf.
<b>Fischbein</b> blond 16 18 20 22 24 26 Duzend 6 8 10 11 12 14	<b>Blitz-Nähnadeln</b> 5 Pf. Brief 5 Pf.	<b>Tailheverschlüsse</b> mit Fischbein-Einlage 14 und 9 Pf.
<b>Schweißblätter</b> 45 55 65 Pf. Größe 1 2 3 Schnitt 45 55 65 Pf.		

# Futterstoffe!

Jakonett Ia. weiß, schwarz, grau . . . . . Meter	33	Pf.
Reversible bedruckt . . . . . Meter	37	Pf.
Twilled-Croisé 100 cm breit . . . . . Meter	70	Pf.
Lüster (schwarz, weiß, farbig) . . . . . Meter	37	Pf.
Futtergaze (schwarz, weiß, grau) . . . . . Meter	15	Pf.

Nur soweit Vorrat!

# 5. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 103.

Magdeburg, Sonntag den 3. Mai 1908.

19. Jahrgang.

## Die Entstehung der Erde und des Irdischen.

(Nachdruck verboten.)

Der neue protestantische Index, der von jener Dunkelkammer in Preußen eingerichtet ist, die „Kultusministerium“ heißt, zählt unter den von ihm „inkriminierten“ Werken auch ein Buch von Dr. M. W. Meyer, dem früheren bedienten Direktor der Urania-Gesellschaft in Berlin, das den Titel „Ursprung der Erde“ führt. Dieser Umstand mag an sich schon geeignet sein, das Buch sympathisch zu machen, wenn nicht seine sonstigen Qualitäten schon genügend dafür sorgen würden. Es treffen also zwei Umstände zusammen, die mich bestimmen, die Lektüre des Buches allen Naturfreunden angelegentlichst zu empfehlen. Es gibt an Lehrstoff und Anregung eine solche Fülle, daß es der Leser nicht beim einmaligen Lesen beruhen lassen, sondern des öftern dazu greifen wird. Dadurch wird das Buch wert, angeschafft zu werden, was hier den Bibliotheken von Vereinen, Stiftungen, Gewerkschaften usw. geraten sei. (Preis 6 Mk.)

In den einleitenden Betrachtungen legt der Verfasser dar, daß eine bevorzugte Weltstellung der Natur unseres Planeten den Stempel jener wundervollen Eigenart aufprägt hat, welche wir gewohnt sind, für ein altes Erbteil unserer Mutter Erde zu halten, während es ausschließlich ein Geschenk des gültigen Himmels ist. Besonders dem Laien, dem diese Gedankengänge weniger bekannt sind, werden diese Betrachtungen großes Interesse bieten. Er lernt hier, einen wie fundamentalen Einfluß der Kosmos, die außerirdische Welt, auf unsere Verhältnisse ausübt, einen Einfluß, von dessen Tiefe er zuvor keine Vorstellung gehabt haben wird. Das wird in einem zweiten Abschnitt des Buches, der von der „Entstehung der Erde und ihrer festen Hülle“ handelt, im einzelnen erörtert. Ein erstes Kapitel dieses Abschnitts haben wir bereits unter dem Titel „Der ewige Kreislauf des Werdens“ kennen gelernt, das wir, allerdings stark gekürzt, mit Erlaubnis des Verlegers zum Abdruck brachten. An dieses Kapitel knüpfen die eigentlichen Darlegungen über die Entstehung der Erde als Himmelskörper an — eine durch die neuesten Errungenschaften auf allen Gebieten der Naturkunde stark modifizierte Darlegung der Kant-Laplaceschen Theorie von der Entstehung der Himmelskörper, die ihre natürliche Fortsetzung findet in den drei folgenden Kapiteln „Vom glühenden Herzen der Erde“, der „Entstehung unserer Gebirge“ und den „Ursachen der Erdbeben“. Ueberall treten uns die Einflüsse des Kosmos als die bestimmenden Momente entgegen, während den andern geologischen Faktoren bei der Entwicklung nur sekundärer Charakter zugesprochen wird.

Wohl den interessantesten Abschnitt in Meyers Werk bildet der über „Die Entstehung des Lebens und seine Bedingungen zur toten Materie“. Hier entwickelt der Verfasser in vier gesonderten Kapiteln seine persönlichen Vorstellungen von dem „Entwicklungsgang des Lebendigen“ und dem Auftreten des Lebens auf der Erde. Er kommt zu dem Schlusse, daß wir nirgends einer zwingenden Ursache begegnen, welche der Möglichkeit einer rein mechanischen Erklärung der Lebensvorgänge von vornherein entgegengetreten könnte: das Vorhandensein eines ersten Wesens jedoch vorausgesetzt! Dieses erste Wesen, vielleicht ein bloßes Protoplasma-Klümpchen, setzt allein durch die geheimnisvolle Kraft seines Eigenwillens den unaufhaltbaren, riesenhaft und wundervoll sich

ausbreitenden Triumphezug des Lebens über die Welt hin in Bewegung. Wie dieses erste lebendige Atom unter den starren Gesteinsmassen des Urzustandes entstand, ist eine Frage, deren Lösung Meyer ohne den Hinzutritt eines neuen Elementes, des Geistes, sich nicht denken kann. Er läßt diese Frage aber überhaupt ungelöst, berührt sie nur mit wenigen Andeutungen, und spielt das Ganze auf ein ganzlich andres Gebiet hinüber, indem er seine Fragestellung ändert. Er fragt, ob denn das Leben überhaupt auf der Erde entstanden sein müsse, ob es nicht vielmehr von außen auf sie hereingetragen sein könne. Meyer versucht dann, eine Schilderung zu geben, wie dergleichen wohl möglich wäre. Er nimmt für seine Auseinandersetzung nicht in Anspruch, daß sie der Wirklichkeit entspreche, oder daß es genau so gewesen sei; er will vielmehr nur einen Weg zeigen, wie es hat geschehen können. Und das ist ihm gelungen. Man mag diese Darlegungen noch so sehr anfechten, an ihnen aussetzen und mäkeln, das eine wird man dem Verfasser nicht versagen können, daß er verstanden hat, uns Dinge plausibel zu machen, für die wir besonders bei beschränkteren Kenntnissen in dem weiten Gebiete der Naturwissenschaften gar keine Erklärung uns zurechnen können. Warum soll nicht eine Übertragung des Lebens von Planet zu Planet möglich sein? Es gibt eine ganze Reihe von Fragen, die sich durch diese Annahme mit einem Schläge erklären lassen, z. B. die Tatsache, daß in den ältesten Gesteinsschichten sich nur relativ hochentwickelte Tiere vorfinden, während niedrigere in viel jüngeren Gestein erst liegen, ein Umstand, der der Darwinischen Theorie eigentlich ganz zuwiderzulaufen scheint. — Die Frage nach der Entstehung des Lebens überhaupt bleibt also offen. Sie ist auch nicht Meyers Aufgabe, der ja nur die Entstehung der Erde und des Irdischen erörtern will; um so weniger seine Aufgabe, als er eben die Möglichkeit nachwies, daß das Leben von andern Weltkörpern auf die Erde hinübergewandert sei.

Wir können natürlich den Ausführungen Meyers im einzelnen nicht folgen, dazu muß man eben sein Buch lesen. Und das wird jeder mit großem Interesse tun. Er wird aus dem Buche eine große Fülle von Anregungen schöpfen, die ihm noch lange Stoff zu fruchtbarem Nachdenken geben werden. — Wir brechen mit der Besprechung hier ab. Die folgenden Abschnitte beschäftigen sich mit geologischen Dingen und dem Menschen, mit Dingen, in denen die Originalität des Buches lange nicht so in die Erscheinung tritt, wie in seiner ersten Hälfte.

Wir sehen, es ist eine reiche Blütenlese, die uns in dem in Rede stehenden Werke erschlossen wird. Und ihre Erörterung ist zugleich eine ganz gefährliche Sache! Gefährlich im Sinne des bei uns herrschenden Dunkelmannertums, das die Aufklärung fürchtet wie der Teufel das Kreuz, das deshalb alle Aufklärung, besonders wenn es sich an die weiten Volkskreise wendet, mit mühevoller Haste verfolgt und sich natürlich dabei an Werken vergreift, die wert sind, recht weit verbreitet zu werden, damit sie Erkenntnis und Anregung zum Denken hineinbringen in die breitesten Massen des danach lehrenden Volkes. Das wird dank der öffentlichen Propaganda des preussischen Kultusministeriums hoffentlich erst recht geschehen.

Felix Linke.

## Vermischte Nachrichten.

\* **Statt der Trauringe — Butter!** Die kürzeste Art der Ehejählung finden wir in Tibet. Ist die Werbung eines jungen Mannes dem Vater des Mädchens genehm, so wird ein Zujamentreffen beider Familien vereinbart. Nach einigen Präliminarien drücken Braut und Bräutigam sich gegenseitig ein vieredriges Stück Butter auf die Stirn. Von diesem Augenblick ist das derart beehrte Paar Mann und Weib. Wer die älteste Tochter ehelicht, bekommt zugleich alle ihre Schwestern mit in den Hauf; heiratet er die zweite, so wird er zugleich der Gatte auch der jüngeren Schwestern. —

\* **Ein Schauspiel ohne Schauspieler.** „Ein Sommernachtstraum“, „Othello“, „Hamlet“, sowie einige Detektivromane zeigt dem Neupostler Publikum das „Theatrum“, ein Apparat, der die Anwesenheit von Schauspielern auf der Bühne künftig ein- und auswechseln kann. Der Kinematograph und das Grammophon haben zusammengewirkt, um dieses Wunder zu vollbringen, aber weder der Kinematograph noch das Grammophon in ihrer uns bis jetzt bekannten Form können an das Theatrum heranziehen. In 2 1/2stündiger Dauer wird dem Publikum das Schauspiel in Bildern von ganz vorzüglicher Schärfe vorgeführt. Zu gleicher Zeit ertönt ein Riesengrammophon, dem Publikum unsichtbar, das Sprechen, und zwar genau korrespondierend mit den Bewegungen der Schauspielersfiguren. Am Ende eines jeden Aktes geht, um die Illusion zu erhöhen, ganz wie in einem richtigen Theater der Vorhang herunter. —

## Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgeschickt. Bezeichnung vorherhalten.

Von den **Sozialistischen Monatsheften**, Herausgeber Dr. J. Bloch (Administration Berlin W Potsdamer Str. 121 h), die jetzt bekanntlich alle 14 Tage erscheinen, ist soeben das 9. Heft des 14. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Karl Legien: Die Taktik der Unternehmerverbände. — Wolfgang Heine: Die Bedeutung des Reichsvereinsgesetzes. — Eduard Bernstein: Die Dilemma der deutschen Effektenbörsen. — Dr. Julius Deutsch: Österreichs Balkanpolitik. — Etienne Dujon: Die direkte Aktion und der Sozialismus. — Stegried Ewert: Der Traum vom Rinde. — Henriette Fürth: Sexualpädagogik und Sexualerziehung. — Politik von M. Schippel. — Sozialistische Bewegung von Dr. F. Bloch. — Gewerkschaftsbewegung von E. Deinhardt. — Philosophie von Professor F. Staudinger. — Naturwissenschaften von Dr. B. Borchardt. — Hygiene von Dr. H. Grün. — Lichtkunst von M. Hochdorf. — Technik von Dr. H. Auer. — Der Preis des Heftes beträgt 50 Pfennig. Pro Quartal (6-7 Hefte) 3 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, bei allen Kolporturen, in den Kiosken, auf jeder Postanstalt sowie direkt vom Verlag der „Sozialistischen Monatshefte“ Potsdamer Str. 121 h Berlin W 35. (Zusendung unter Kreuzband oder in geschlossener Kauer). Probehefte stehen auf Verlangen jederzeit unentgeltlich zur Verfügung. —

Die Fortschritte auf dem Gebiete der Farbenphotographie begannen sich allmählich zu greifbaren Resultaten zu gestalten. Die Kunsthandlung für Farbenphotographie Franz Feil, Berlin-Schöneberg, Stubenrauchstraße 6a, gibt eine Kollektion von **Weißerwerken der Farbenphotographie** heraus, in der Farbenphotographien in kunstvoller Reproduktion wiedergegeben werden. Die obgenannte Firma schickt auf Wunsch an jeden Interessenten gratis und franko eine der Farbenphotographien auf Karton aufgezogen. —

**Platen, Die neue Heilmethode.** Lehrbuch der naturgemäßen Lebensweise, der Gesundheitspflege und der naturgemäßen Heilmethode. 60 Lieferungen zum Preise von je 40 Pfennig. Lieferung 3 bis 6. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W 57, Potsdamer Straße 88. —

**Die Lungenschwindsucht, ihre Heilstätten und ihre Heilung.** Von Dr. Petermann. II. Auflage. (Preis 1 Mark). Verlag von Edmund Demme, Leipzig. —

**Große Modewelt mit bunter Fächerbühne.** 1 Mark vierteljährlich. Gratis-Probenummern durch den Verlag John Henry Schwertin, Berlin W. 57. —

**Kindergarderobe** 60 Pfennig pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch ersterer und den Verlag John Henry Schwertin, Berlin W. 57. —

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Die Sembrißkys.

Roman von Hans von Kahlenberg.

(3. Fortsetzung.)

Dann war Frau von Selpius sehr für Korrektheit, eingebildet auf ihre Korrektheit, noch mehr aus Klugheit als aus Temperament, weil es vorteilhaft war, korrekt zu sein. Sie war stets auf der Visitentournee, schusterte bei den Vorgesetztenfrauen und hielt die Verbindung mit den einflussreichen Verwandten aufrecht. Ihr Mann atmete nicht ohne ihren Willen. Sie war eine sogenannte tüchtige Hausfrau, dabei sehr gebildet, bei Nikolai abonniert, las Nietzsche, den sie Mitjähre aussprach, und sah sich gewissenhaft die neuesten Theaterstücke an, notabene, wenn sie Furore gemacht hatten. Es gab Leute in ihren Kreisen, die von Frau von Selpius sagten, daß sie eine geistig sehr angeregte Frau wäre. Lotte lachte darüber. Sie imponierte sie immer noch ein bißchen. Sie war doch die Älteste, verheiratet, Offiziersfrau, Mutter. . . Man imponierte Sie leicht, Lotte warf ihr das immer vor.

Marga hatte immer einen Haufen von Besorgungen. Sie gehörte zu den Leuten, die nie Zeit haben, immer außer Atem sind. Dann besaß sie die Manier, im Sommer zurückgesetzte Winterjackets und im Winter Strohhüte zu kaufen. Sie nannte das praktisch.

Diesmal war Marga besonders atemlos. Sie brachte eine Abend Einladung von Tante Frenz, „zu Tee und Tanz“.

Die Einladung war noch im letzten Augenblick gekommen. Eigentlich waren die Nichten nicht „dran“, die Geheimrätin ging immer streng nach den Verpflichtungen. Nur Marga gehörte ein für allemal mit „zur Familie“. Aber irgend jemand hatte abgesetzt, und es war eine Vakanz für eine Entstandener.

„Jedenfalls danke ich im voraus“ erklärte Lotte aus ihrem Nebenzimmer.

Sie verachtete Frenzens als Philister. Die Schwestern ihrer Schwestern ärgerte sie. Uebrigens fand sie die verspätete Einladung unter der Würde der Sembrißkys.

„Sie haben Dich nur nicht einladen wollen, weil sie Angst haben, daß Du Lene und Wanda ihre Courmacher wegknappst.“

Aber Sie war beeindruckt. „Ob ich das Weiße mit den Reichen anziehe? Ein bißchen schamlos ist es zwar, aber wenn ich es unten mit Mehl breibe, paßt es noch sehr gut.“

Sie war glücklich über die Einladung. Das war neues Leben in ihr, wenn derartiges in Sicht war: Kleider, Herren, tanzen! Die Fußspitzen prickelten ihr schon förmlich. Sie zog die Nase schmal und reichte sich vor dem Spiegel in der Taille. „Was willst Du denn da? Die ewigen dummen Gardelieutenants! die heiraten Dich doch nicht.“ Lotte zog verächtlich die Achseln.

Sie liebte Leutenants. Sie sagten ihr Schmeicheleien, hatten hübsche Schnurrbärte und trugen gut klingende Namen. Man mußte sich doch auch amüsieren können. Lotte dachte immer an das Praktische.

„Schreib nur gleich an Tante Frenz und bedanke Dich“, machte Marga. „Sie ist sehr wichtig für Dich.“

„Eine alte, eingebildete, geizige, neidische Nere ist sie“, sagte Lotte energisch.

„Lieber in der Gasse verhungern, als von der einen Pfennig annehmen.“

Lotte hatte immer so starke Ausdrücke. Marga gab sich nicht gern mit ihr ab, zum Beispiel sagte sie ihr nicht, daß sie eigentlich fand, daß ihre Sachen die Familie kompromittierten. Nur mit Su sprach sie darüber, wenn Lotte nicht dabei war. Su verteidigte Lotte immer, aber sie fand doch auch manches sehr stark, und dann hatte Su selbst immer so viele Angriffspunkte.

„Lene Frenz sagt, sie hätte Dich neulich mit einem Herrn allein im Tiergarten radeln gesehen.“

„Ach, die olle Bege! Wir radelten alle zusammen, Frau Grach, Schwaibendorf, Niden, die Rahmer, nur die

andern waren zurückgeblieben, weil Grete noch nicht ordentlich kann, und Wieze Sempel ist so feig!“

Sie erzählte dann immer sehr lange, vertwickelte Geschichten mit allen möglichen Namen. Man konnte ihr nie etwas beweisen.

„Ein Kamerad von Felix hat Job erzählt, daß Du spät am Abend mit einer Dame allein bei Anzler geessen hättest.“

„Kein Schein! Es war noch ganz frisch nachmittags. Gretens Tante aus Straßburg war mit, die kennt er nur nicht.“

Sie log natürlich. Sie konnte mit fabelhafter Zungenfertigkeit und Treuherzigkeit lügen.

Marga war auch nur halb zufriedengestellt. „Du wirst Dir alles verderben. Jeder findet Dich frei und extravagant. Gerade Du mußt besonders vorsichtig sein. Man ist sofort rum hier in Berlin.“

Marga seufzte. Sus Verheiratung ging ihr sehr im Kopfe herum. Ein reicher Schwager in guter Stellung wäre auch für sie selbst nützlich. Sie fühlte sich, als Familienoberhaupt.

„Arel läßt auch nichts von sich sehen und hören. Sicher ist er wieder kederlich. Ich habe ihm geschrieben, er soll bei Vormanns und Leminskis Besuch machen. Es ist so sehr nützlich für ihn. Bei Frenzens ist er seit Oktober nicht gewesen. Er könnte gar nichts Besseres tun, als Lene heiraten.“

„Fällt ihm gar nicht ein, so 'ne schlitzhäufige, kartoffel-weiße Japanerin, die auf allen Wällen schimmelt.“

Arel Sembrißky war der rückkehrenden Schmittten auf der Treppe begegnet und mit hereingekommen. Er kam vom Reiten, ein langer, hagerer Mensch, sehr semmelblond, mit aristokratischem Raubvogelprofil.

„Habt Ihr denn gar nichts irgendwo zu essen, Menschenfinder?“

Lotte fand noch einen Käse und etliche Bouletten. Er verfrachtete sie

(Fortsetzung folgt.)

# Je **3** besonders preiswerte Spezial-Qualitäten

ca. 500 Stück **Hemdentuch** Marke A 80/82 cm breit Meter **40 Pf.**  
 Marke B . . . Meter **48 Pf.**  
 Marke C . . . Meter **56 Pf.**  
 vorzügliche, weiche Qualitäten

ca. 75 Stück **Halbleinen** Qual. III, 82 cm breit . . . Meter **58 Pf.**  
 Qual. II, 84 cm breit . . . **65 Pf.**  
 Qual. I, 84 cm breit . . . **70 Pf.**  
 ausprobiert gute Hausmacherware

ca. 500 Dtzd. **Handtücher** 48/110 cm, Jacquard Dutzend **4.80**  
 48/110 cm, Jacquard . . . **6.00**  
 46/115 cm, pa. Drill, gesäumt **7.80**  
 besonders haltbare Marken

ca. 500 Stück **Betttücher** Grösse 146/200 cm . . . Stück **2.10**  
 Grösse 150/225 cm . . . **2.75**  
 Grösse 160/225 cm . . . **3.00**  
 aus Ia. Dowlas, fertig gesäumt

ca. 300 Stück **Bettzeuge** Kissenbreite . Meter **46 52 56 Pf.**  
 dazu passende Deckbettbreite Meter **75 80 85 Pf.**  
 echtfarbige, prima Fabrikate

## Extrabillig

sind:

- Damen-Taghemden
- Damen-Nachthemden
- Damen-Beinkleider
- Damen-Jacken
- Damen-Frisiermäntel
- Damen-Mattees
- Damen-Untertaillen
- Damen-Unterröcke
- Damen-Korsetts
- Kinder-Hemden
- Kinder-Beinkleider
- Kinder-Röckchen
- Kinder-Leibchen
- Kinder-Korsetts
- Kinder-Schürzen
- Taschentücher usw.

**Baby-Wäsche**  
 in jeder Preislage

# Steigerwald & Kaiser

Schularartikel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme

**Zeit ist Gold!**

Beste Putzmittel aus reinen Toff-Extrakt

**TOFF-TOFF**

Besser als Feizpomade  
 kalte flüssigen  
**PUTZMITTEL**

Superschnelle Putzwirkung  
 in großer Packung 10 Pfennig

Generalvertreter: Hermann Kämpf, Falkenbergstraße 7.

**Billige Tapeten**  
 nur bei **Alpers & Reinecke**

**Carl Julius Braun**  
 Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel-Handlung  
 Spezialität: Lederauschnitt  
**Magdeburg-Buckau**  
 Schönebeckerstraße 48  
 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Billigste Preise.**

**Original-Victoria-Nähmaschinen**  
 aus der Fabrik **H. Mundlos & Co.**  
 Magdeburg-N.

find Fabrikate allerersten Ranges.  
 Alleiniger Vertreter für Magdeburg und Umgegend

**Willy Zäge**  
 Altmarkt 13  
 gegenüb. d. Kaiser-Otto-Denkml.  
 Ersatzteile, Nadeln, feinstes Nähmaschinenöl etc.  
 Reparaturen werden schnell und gewissenhaft ausgeführt.

Dem verehrlichen Publikum Magdeburgs zur gefälligen Kenntnissnahme!

## Maß-Schuhwerk oder Kauf fertiger Lagerstiefel?

Es wird nicht mit Unrecht behauptet, daß die Schuh-Industrie in der fabrikmäßigen Anfertigung von Lager-Schuhwerk große Fortschritte gemacht hat. Aber auch das Schuhmacherhandwerk hat es im letzten Jahrzehnt verstanden, Maß-Schuhwerk in hoher Vollendung bei reicher Passform und Eleganz herzustellen. Während es der Schuh-Industrie gelang, dem Auge gefällige Ware für billigen Preis auf den Markt zu bringen, wird sie nie imstande sein, Schuhwerk zu erzeugen, welches in bezug auf

### Formhalten - Leichtigkeit - Geschmeidigkeit

vor allem aber bezüglich individueller Passform auch nur im entferntesten dem handwerksmäßig erzeugten Maß-Schuhwerk Konkurrenz zu bieten. Dem von dem geehrten Publikum deshalb daran gelegen ist, seine Füße in gesundem Zustand zu erhalten oder bestehende Leiden zu beseitigen, lasse sein Schuhwerk nur von einem tüchtigen Meister anfertigen. Auch die Reparaturen lasse man nur bei einem selbständigen Schuhmacher ausführen; derselbe wird, gleichviel ob die Stiefel bei ihm angefertigt oder gekauft sind, dieselben reell und sorgfältig anfertigen. Die meisten Inhaber von Schuhfabrik-Filialen sind keine Fachleute und besitzen keine eignen Werkstätten; sie lassen die Reparaturen vielmehr durch Zwischenschlichter ausführen und sind infolgedessen nicht imstande, für gelieferte Arbeiten Garantie für gute, reelle Ausführung zu bieten.

Die Schuhmacher-Zwangs-Gewerkschaft.

## Bandwurm mit Kopf

auch Maden- und Spalwürmer, werden selbst in hartnäckigen Fällen schmerzlos in ca. 2 Stunden entfernt durch „Solitaenia“, garant. unschädlich, angenehm schmeckendes Pulver, das bei allen Wurmkrankheiten eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Uebelkeit! Kein Brechreiz! Nur „Solitaenia“ echt mit Anweis. 2 Mk., b. Eins. v. 2,25 Mk. franco. Bestandl.: Detann. Granatextr. 10, Embella 5, arom. Schokol. 30, Ricin. 20. Depot: Löwen- und Rats-Apotheke. H10

## Deutschland-Fahrräder

sind preiswerte Qualitätsmaschinen durch unbegrenzte Haltbarkeit und leichtesten Lauf **allen überlegen!**

Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad-Zubehörteile Nähmaschinen, Waffen, Litern, Sport- und Motor-Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei.

**August Stukenbrok Einbeck**  
 Altesste u. größtes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics.

Verkaufsniederlage: Oscar Sims, Magdeburg, Königstr. 16

Breiteweg 125

Spezial-Angebot hervorragender Neuheiten

Breiteweg 126

# Frühjahrs-Anzügen und -Paletots

Die Preise sind streng fest und auf jedem Gegenstand in Zahlen deutlich sichtbar

**Frühjahrs-Anzüge**  
in mittelschwerem, modern tartiert. od. gestreift. Cheviot, sehr solides Fabrikat, mit 1- oder Zweifriger Weste . . . **18**

**Jackett-Anzüge** aus mittelschwer. Cheviot, grau und braun, Karos oder leichte, vornehme, tartierte Kammgarne in hellen Frühjahrsfarben . . . **26**

**Jackett-Anzüge** aus Kochener Kammgarn, halbschwer und leicht, entzückende Dessins, vornehme Ausstattung . . . **36**

**Jackett-Anzüge** aus modernen Stoffen, eleg. ausgestattet und verarbeitet, Ersatz für Maß, auch einzelne Modelle **39.50 42.50 45 u. 48**

Besonders beliebte Anzüge

Zu außergewöhnlich extra billigen Preisen

**Eleganter Paletot**  
dunkelgrau, einfarbig tartiert oder gestreift, streng modern verarbeitet . . . **18**

**Eleganter Paletot**  
aus gemustertem Cheviot oder Covercoat, vornehme, elegante Dessins, leicht hergestellt . . . **25**

**Elegante Paletots**  
Romantischer, gebiegen ausgefaltet, auch einzelne Modelle . . . **39**

**Gehrock-Anzüge**  
aus feingeripptem oder Strichstuch-Kammgarn mit prima Futaten, sauber verarbeitet **25 33 36 39 45 48**

Besonders beliebte Paletots

Schlanke Herren finden stets passende Kleidungsstücke am Lager

Starke Herren finden stets passende Kleidungsstücke am Lager

Knaben-Anzüge  
Jünglings-Anzüge  
Knaben-Hosen  
für jedes Alter, vom billigsten bis zum feinsten Genre vorrätig

# Ehrenfried Finke

MAGDEBURG

Filliale: Groß-Ottersleben, Große Schulstraße 2

**Beinkleider**  
in hundertfacher Auswahl aus modernen, haltbaren Stoffen  
von **3 bis 18** Mk.

Maß-Kleidungsstücke  
fertige ich auf mein Mißla aus modernen, haltbaren Stoffen und vorzüglich sitzend zu sehr billigen Preisen an.

**Herrenfahrrad** Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!  
neu, prima Qualität, Doppelkloedenlager, 1 Jahr Garantie, zum Auswählen billigen Preise von 75.- Mark zu verkaufen. Pfälzerstr. 12, v. 3. Et. l.

Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserate in heutiger Nummer! . . .

**Färberei P. Dalichow** reinigt und färbt schnell, sauber und sehr billig (auswärtige Aufträge prompt)  
Kleid reinigen 1.50-2.75 Mk. Anzug reinigen 1.75-3.00 Mk.  
färben 1.50-3.00 Mk. färben 2.50-4.00 Mk.  
gegenüber Breiteweg 130 gegenüber Kath.-K. Schwibbogen 1 am Ritzhof Neustadt Ritterstr. 1a.

**Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik**  
Huldreich Schmidt  
Breiteweg 68  
Fernsprecher 3897.  
Strumpfwaren . . .  
Trikotagen  
Strickgarne . . .  
nur bewährte Qualitäten.  
Regulär gestrickte Knaben-Anzüge.

**„Superior“-Fahrräder**  
u. Zubehörsache  
sind die vorzüglichsten und im Gebrauch die billigsten!  
Nähtmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen, Taschen- u. Wanduhren, Sprechmaschinen.  
Hans Hartmann, A. G., Eisenach 428

# Auf Abzahlung Möbel

Für 1 Zimmer Anzahlg. 8 Mk., wöchentl. 1 Mk.  
Für 2 Zimmer Anzahlg. 15 Mk., wöchentl. 2 Mk.  
Für 3 Zimmer Anzahlg. 25 Mk., wöchentl. 3 Mk.  
Für 4 Zimmer Anzahlg. 40 Mk., wöchentl. 4 Mk.  
usw. Ferner

Einzelne Ersatzteile — Anzahlung von 5 Mk. an  
**Anzüge** für Herren u. Knaben

**Damen-Jacketts und -Kragen**  
sowie  
Manufakturwaren jeder Art.

**Teppiche, Portieren, Gardinen**  
usw. in großer Auswahl.

Nachweislich größtes Möbel- und Waren-Kredithaus ersten Ranges am Platze

# S. Osswald

Waren-Kredit-Geschäft  
Magdeburg, Alte Ulrichstr. 14-15, I.

Stunden, welche ihr Konto beglichen haben, und Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Kinderwagen von 5 Mk. Anz. an

Größtes Lager — Größter Umsatz — Größte Kundenzahl.

# Hermann Zadek

35 Breiteweg 35

gegenüber Ulrichstr. — Verkaufsräume 1 Treppe.  
Größte Auswahl. Erstaunlich billige Preise.

## Damen-Kostümstoffe

130 bis 150 cm breit, Frühjahrsneuheiten, teils mit Bordüren, bis zu den besten Qualitäten Meter von 3.00 2.00 1.50 1.00 Mk. an.

**Kostümfeststoffe** für Staubmäntel, Roben u. einz. Röcke  
bedeutend unter Preis.

**Riesenauswahl modernster Blusenstoffe** sowie halbfertig. Blusen  
in Seide, Wolle und Seidenbatist, reich bestickt . . . von 2.25 Mk. an.

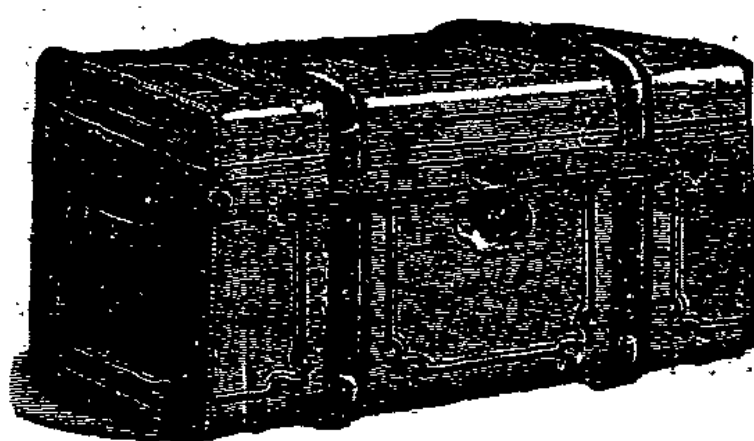
**Damenhemden** in allen Fassons . . . von 1.25 Mk. an  
Musterhemden, elegante Reformhemden mit Handstickerei und Durchbrucharbeit, etwas unjauber . . . 4.00 3.50 3.00 2.00 Mk.  
Wert wesentlich höher. 4746

**Postposten eleganter Gardinen und Stores**,  
zu 1, 2, 3, 4 Fenster, à 2.00 3.00 4.00 5.00 6.00 7.00, die wesentlich teurer sind.

# Louis Behne

Breiteweg, Ecke Bärstrasse

## Reiseartikel in größter Auswahl



Garantiert echte  
**Rohrplatten-Koffer**

bestes Fabrikat, elegant und dauerhaft gearbeitet, mit Pergamentleder (Hornleder) eingefaßt und mit Eisenrahmen versehen, was die Haltbarkeit der Koffer ganz bedeutend erhöht.

Bei größter Stabilität äußerst leicht, bedeutende Frachtersparnis.

**Reisekoffer**

mit Leinen bezogen, orange gefärbt, mit Einfaß, guten Schlössern, Ranten durch feste Holzbügel geschützt, 75 cm

**33.00** 85 cm **38.00**

**Russische Hutschachteln**

rund, aus dreifach verleimtem Holz, federleicht, bei kolossaler Haltbarkeit, wasserfest. Ohne und mit Klammern zum Halten der Spitze

№ 4.75 5.35 6.20 6.80

**Hutschachteln**

in Patentpappe mit Riemen № 1.25 1.60

**Kleiderkartons**

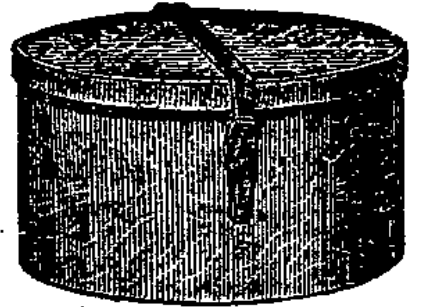
in Patentpappe № 2.00 2.40 3.00 3.60 4.00  
in Segeltuch № 4.00 4.75 6.75 7.25  
in Pergamoid № 5.75 6.50

**Coupeekoffer**

in allen Ausführungen

**Handtaschen**

in Pergamoid und Rindleder



**Wilhelm Held** vorm. Zweigggeschäft  
**Louis Behne**

Breiteweg, Ecke Steinsfr.

**Kinderwagen, Sitz- und Liegewagen, Sportwagen**  
aus den renommiertesten Fabriken

**Kastenwagen** in feiner Lackierung von Mark **34.00**  
**Korbwagen** in feiner Ausstattung Mark **16.50**

# Walter Held vormals Zweigggeschäft Louis Behne

Breiteweg 7-8, im Hause der Magdeburger Feuerversicherung

Ausnahmepreise für **echt Porzellangeschirr!**

Montag Dienstag Mittwoch

Montag Dienstag Mittwoch

<b>Speiseteller</b> 24 cm, flach . . . . .	13,3	<b>Speiseservice</b> deliziert, für 6 Personen . . . . .	16.50 M	<b>Tassen</b> in weiß . . . . . Paar	12,3
<b>Abendbrotteller</b> 29 cm, flach . . . . .	11,3	<b>Speiseservice</b> deliziert, für 6 Personen . . . . .	17.50 M	<b>Tassen</b> bunt bemalt . . . . . Paar	25,3
<b>Butterteller</b> 18 cm . . . . .	10,3	<b>Schüsseln</b> rund . . . . . Satz	1.10 M	<b>Tassen</b> Strohmuster, blau . . . . . Paar	30,3
<b>Zuckerboxen</b> . . . . .	12,3	<b>Obstgarnitur</b> Fayence, Secorja-Dekor . . . . .	1.10 M	<b>Butterboxen</b> mit Magdeburger Dom . . . . .	50,3
<b>Milchköpfe</b> . . . . .	12,3	<b>Kindergarnitur</b> bunte Farben, 5teilig . . . . .	1.25 M	<b>Milchköpfe</b> bunt . . . . . Satz	1.20 M